

Vd. 65<sup>a</sup> F.





Vd. 65<sup>a</sup>





# Ausführlicher Bericht,

worinnen gezeigt wird,

daß das,

dem

## Hoch-Fürstlichen Hauß Hessen,

## Casseler LINIE,

obnlangst

in einem Scripto

vorzüglich zugeschriebene

# Erb-Recht auf das Herzogthum

# Brabant

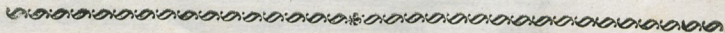
ein

# Fürstlich - Hessisches Samt-

# Recht

seye.

*Wodmann. 1802.*



GIESSEN,

gedruckt bey Johann Müller, Fürstl. Hess. Canzley Buchdr.

1 7 4 8.

*Stb*



Handwritten title in Gothic script, likely a book title, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Large handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.



Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Large handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Large handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a mirror image.





## Vorbericht.

Es hat der Herr Vice-Canzler Kopp zu Marburg, in einer, unter dem Titel der kurzen und gründlichen Ausführung des Hoch-Fürstlichen Hauses Hessen-Cassel Erb-Rechts auf das Herzogthum Brabant, in verschiedenen Sprachen, ohnlängst an das Licht gegebenen Schrift, dem Hoch-Fürstlichen Haus Hessen-Cassel ein vorzügliches Erb-Recht auf das Herzogthum Brabant, vor dem mit gleichen Rechten in dem Fürstenthum Hessen regierenden Hoch-Fürstlich-Hessen-Darmstädtischen Haus zulegen, und in dieser Absicht unter andern erweislich machen wollen, daß das Recht der Erstgeburth und damit verbundene Lineal-Erb-Folge sich in dem Herzoglichen Brabantischen Stamm, älterer Linie, von Godofredo M. an, bis auf Johannem III. in ohnverrückter Gültigkeit erhalten habe. Gleichwie nun dieses letztere in denen kundbahresten Geschichten des Herzogthums Brabant, das darauf begründete einseitige Erb-Recht aber, ausser dem in denen feyerlichsten

U 2

Hessischen

Hessischen Haus- und Erb-Verträgen allschon seine genugsame Widerlegung findet, und dahero der bestrittene Satz, eines, dem Fürstlichen Samt-Haus, und in demselben beyden Hoch-Fürstlichen Stamm-Häusern, auf gedachtes Herzogthum Brabant und übrige zu- und beygehörige Lande, in einer durchaus gleichen Gemeinschaft zukommenden Erb-Rechts, Hoch-Fürstl. Hessen-Casselscher Seits noch niemahls in Zweifel gezogen, sondern vielmehr zum öftern und bey aller Gelegenheit auf das förmlichste anerkannt und zugestanden worden; Als würde vorgedachte privat Meynung einer besondern Widerlegung um so weniger bedürft haben, wann nicht, um das Publicum von denen ihm dadurch zugewachsenen Vorurtheilen zu entledigen, es dienlich seyn dürfte, dem, bey der ganzen Abhandlung zum Grund gelegten, in Paëis Halliacis aber vorlängst gänglich abgethanem Principio, eines, dem Hoch-Fürstlichen Haus Hessen-Cassel, in und bey dem Fürstlichen Gesamt-Haus Hessen vorzüglich zukommenden Erstgeburths-Rechts, wie überhaupt zu widersprechen; also ins besondere mit wenigem zu zeigen, daß oberwehnte, bey dem Brabantischen Anspruch geäußerte Meynung, so wohl in Ansehung des in dem Herzoglich-Brabantischen Manns-Stamm angezeigten Erstgeburths-Rechts, als vornehmlich derselben Anwendung und Absicht auf das vermeyntlich einseitige Erb-Folge-Recht, ganz ohnerfindlich seye, und dahero dem Hoch-Fürstlichen Haus Hessen-Cassel bey nur erwahntem Hessischen Samt-Recht nicht der geringste Vorzug zugeeignet werden möge.

SECT. I.



SECTIO I.

**Historische Nachricht von der, in den Brabantischen Ländern, bey dem Herzoglichen Geschlecht vor-  
mahls üblichen Erb-Folge-Ordnung.**

S V M M A R I A.

- §. I. Die Brabantische Lande waren ehemahls unter denen Königen, reichen Aufrastien und Lothringen begriffen.
- §. II. In denselben aber das Pipins und Carolingische Geschlechte besonders mit Stamm-Ländern angefaßen.
- §. III. Die Verfassung des Herzogthums Nieder-Lothringen nimmt sonderlich mit Carl von Lothringen ihren Anfang: dazu werden unter andern die Brabantische Lande geschlagen. Es gehet aber Carls männliches Geschlecht in Lothringen schon mit seinem Sohn Outone aus.
- §. IV. Das uralte und vornehme Lothringische Geschlecht RAGNERII sen. hat nicht weniger beträchtliche Ländereyen in diesen Gegenden besessen.
- §. V. Unter denen Söhnen RAGNERII I. wird LAMBERTO sen. die Graffschaft Löwen zu Theil. Von dessen Bruder RAGNERIO II. stammt LAMBERTVS Barb. ab, der mit seinem Bruder RAGNERIO IV. die wieder erlangte Väterliche Güther theilet.
- §. VI. Nach dem Ableben des Nieders-Lothringischen Herzogs OTTONIS erhält sich dessen Schwester GERBERG, nebst ihrem Gemahl LAMBERTO wider des Kaisers und des neuen Herzogs von Nieder-Lothringen GODEFREDI Danck und Willen bey einem Theil derer Brabantischen Länder: Auch wird ihm die Graffschaft Löwen von seinem Vetter ANSFRIED, der sich in den geistlichen Stand begiebt, abgetreten.
- §. VII. LAMBERTO folgen seine beyde Söhne HENRICVS I. oder senior und LAMBERTVS II. welcher letztere nach dem Tode HENRICI I. und seines Sohnes OTTONIS, mit Ausschließung derer Töchter HENRICI, sämtliche Lande besiget und zwey Söhne RAGNERIVM und HENRICVM hinterläßt.
- §. VIII. IX. HENRICI II. Söhne HENRICVS III. und GODEFRIDVS Barbatvs erben hierauf die Väterliche Lande, welche nach dem Tode Henrici Godefrido alleine verbleiben, der auch von dem Kayser HENRICO V. das Herzogthum Nieder-Lothringen, nebst der Marggrafschaft Antwerpen, erhält.
- §. X. Die unter dem Nahmen der Graffschaft Löwen oder Brabant begriffene Lande bleiben demnach nach wie vor von Nieder-Lothringen und der Marggrafschaft Antwerpen abgesondert, bis sämtliche Länder in denen folgenden Zeiten zu dem Corpore Brabantie erwachsen.
- §. XI. GODEFRIDI Barbatii Söhne, GODEFRIDVS II. und HENRICVS, sind hierauf in dem gemeinsamen Besitz der Väterlichen Stamm-Länder, bis HENRICVS ins Kloster gehet, und sie GODEFRIDO II. allein überläßt.
- §. XII. GODEFRIDVS III., welcher seinen

seinen Sohn HENRICVM zum Mitregenten annimmt, überläßt seinem Bruder ALBERTO die Ihn anerkennende Mütterliche Lande Muha und Waleve, nebst der Graffschaft Dachsburg und anderen Gütern.

§. XIII. HENRICVS I. giebt seinem Bruder WILHELMO die Herrschaften Perweys und Ruysbouck, nebst andern Erbsücten, ab: Ist auch der erste, welcher den Titel eines Herzogs von Brabant führet, und von Kaiser PHILIPPO das Privilegium wegen der Weibersfolge erhält.

§. XIV. Sein Sohn HENRICVS II. vergleicht sich mit seinem jüngern Bruder GODEFRIDO wegen der Väterlichen Erbschaft auf ein tausend Löwischer Pund jährlicher Einkünfte an abgetretenen Landen und Gesällen.

§. XV. Dagegen wird HENRICI II. mit der Thüringischen Prinzessin

SOPHIA erzeugtem Sohn HENRICO von seinem Bruder HENRICO III. wegen der Väterlichen Erbschaft nichts abgetreten.

§. XVI. HENRICI III. zweyter Sohn IOHANNES I. bekommt die Väterliche Lande, deren sich der ältere, HENRICVS, begeben mußten: Vergleicht sich dagegen mit seinem jüngern Bruder GODEFRIDO, deme die Graffschaft Arschot, nebst andern beträchtlichen Landschaften, abgetreten werden.

§. XVII. In dem Herzogthum folgte hierauf der einzige Prinz IOHANNES II. und nach diesem der einzige Sohn IOHANNES III. welcher seine drey Töchter überlebet, und daher der älteste Tochter die Lande zuwendet, davon jedoch der zweyten Tochter, nach grossen Schwierigkeiten, auch ein Theil abgegeben wird, die dritte aber sich mit weingerem begnügen läßt.

§. I.

**D**er Pagus Brachbant, *Bribant*, *Bratusbant* &c. a) war ehemahls ein Theil des Franckischen Königreichs Austrasien, und unter diesem besondern Nahmen schon in denen älteren Zeiten bekannt. b) Er begriff einen sehr anschulichen Strich Landes, c) und wurde daher in verschied-

Ad §. I.

- a) Von der ursprünglichen Bedeutung dieses Wortes handelt GYNDLING de *Fendis vexillis* §. XVI. OLIV. VREDIVS de *Sigillis Comitum Flandriae* p. 83. schreibt: Ex Brachbant *facilitatis ergo vernacule facta vox* Brabant, atque inde Brabantia. Das Wort *Bant*, welches GYNDLING c. l. durch *Gebiet* oder *Herrschaft*, WENDELINVS und LIPSIVS aber mit *terminus*, *limes*, *confinia*, erklären, findet sich in eben der Bedeutung bey dem Pago *Austrebant* oder *Ostrobant* und *Testrebant* oder *Teisterbant*. Conf. LIPSIVS in *Lovasio* L. I. c. 13. not. I. CHRON. GOTTVIGENSE Tom. I. p. 797. DAV. LINDANVS de *Teneramonda* L. I. cap. V. ap. I. B. GRAMAYE in *Antiquitatibus Comitatus Flandriae*.
- b) Conf. HADR. VALESIVS in *Nostr. Galliar. voc. Brachbantum*. ECCARD de *rebus Franc. orient.* T. II. p. 27.
- c) Die Gränzen desselben bemercket BVTKENS aux *Trophées de Brabant* T. I. L. IV. c. 5. Le *païs de Brabant*, Brachbant ou Bratusbant, est partie de l'ancien

verschiedene kleinere Pagos oder Grafschaften eingetheilet. d) Nach der im Jahr 843 unter denen Söhnen Ludwigs des Frommen zu Verdun betriebten Theilung des grossen Fränckischen Reichs, ward dieses Land ein Stück des Königreichs Lothringen, und wurde nach dessen fernerer Eintheilung in Ober- und Nieder-Lothringen unter dem letzteren begriffen. e) Es enthielte vornehmlich beträchtliche Stamm-Güter und Ländereien, woben sich die Besitzer, als ihrem uralten Eigenthum, unter so mancher Abwechslung der Zeit und des Glücks, grössten theils erhalten hatten. Dieses waren die Anherren, und nachhero selbst das Durchlauchtige Geschlecht der Herzogen von Nieder-Lothringen und Brabant, welches seinen Ursprung, so wohl von dem Kaiserlich-Carolingischen, als auch dem Herzoglichen Geschlecht Giselberti des älteren und Ragnerii in gerader Abstammung herleitet.

§. II.

Das vornehme Pipin- und Carolingische Haus hat bey dem in dem fünften Jahrhundert sich zusammen gesetzten Fränckischen Völkler-Staat gar zeitlich die höchste Reichs-Ämter verwaltet, und obwohl die Dunkelheit der Fränckischen Geschichte die erstere Vorfahren des S. Arnulphs und Pipin von Landen fast gänzlich zu verbergen scheint, so ist doch gewis, daß selbige schon damals in obgedachter Gegend mit ansehnlichen Stamm-Güthern ange-

B 2

l'ancien Royaume d'Austrasie & Lorraine, il avoit ci devant vne extension assez ample, comprenant tout ce, qu'est entre les rivieres l'Elcaut & la Thile vers le ponent & orient, & les rivieres la Rupelle & le Haisne vers le septentrion & midi, de sorte, que dans les bornes estoient compris Lovain, Bruxelles, Nivelles, tout le pais d'Alost jusques mesmes dans les villes de Gand, Audenaerde & Tournay, partie du pais de Tenremonde, & tout ce que maintenant est du Pais de Haynaut par deca le Haisne, la quelle partie est encore appellee la Comté de Brabant par corruption Burbant. Add. SIGEB. GEMBL. ad a. 1059. AVB. MIRAEVS T. I. *Opp. diplomat.* p. 141. & in *Cod. donat. p. 32. in not.* brachbantum olim ab Alosto Tornacum vsque, ultra Condatum extendebatur. G. HENSCHENIUS ad *Vitam S. Amandi* T. I. Febr. *Act.* 53. p. 822. Iq. DIVAEVS *Res. Brabant.* L. I. c. 2. LIPSIVS in *Lovanio* d. c. CHIFLETIVS *Assar. Vindicar.* cap. XI. PAVLLINI *Comment. de Pagis Germ. b. vocab.* p. 31.

d) *Tab. drujf. Regni Lotharii fact. in Procafr.* A. 870. ap. BALVZ. T. II. *Capit.* p. 222. Iq. conf. L. B. GRAMAYE *Histor. Brabant.* cap. IV. In Brabantia quatuor Comitatus constituit Annonius, alii decem, alii duodecim. Ego in diplomatis invenio Comites hos: Nivigellensem, Lovaniensem, Bruxellensem, Alostanum, præcipuos. Denique Gemblacensem, Darnuensem, Nethenensem, Greziansem, Geldoniensem, Hanutensem, Ofkuziensem, Sognelacensem, Anglianum, Arfcotensem.

e) *CHRON. GOTTV. T. I. p. 562. Francs.* HARAEVS *Annal. Duchm Brabant.* in *Prolegom.*

angefessen, a) und denselben bey Gelegenheit der getragenen höchsten Reichs-Ämter einen nicht geringen Anwachs zu geben vermögend gewesen. b) Der **S. Arnulph**, ein Fränkischer Herzog und nachmals Bischof zu Metz, stamde nebst **Pipino von Landen**, welcher aus einem edlen Haus in dem Lande an der **Maas** entsprossen war, \*) dem Fränkischen Reich, unter verschiedenen Königen mit grossem Ansehen vor. Pipini Tochter \*\*) **Begga** heurathete Arnulphi Sohn, den tapferen **Ansegisum**. Der aus dieser Ehe erzeugte Sohn **Pipinus von Herrstall** führte den Titel eines **Herzogs und Fürstens der Franken**. Er errichtete von seinen eigenthümlichen Gütern verschiedene Stiftungen, c) und verstarb auf einem, in den Stamm-Ländern seines Hauses gelegen

## Ad §. II.

- a) Von dem **S. Arnulph** gedenket der **AVCTOR** *coarvui Vita Arnulphi* bey **10. MABILLON** in *Act. SS. Ord. Benedic. Sec. II. p. 140.* Arnulphum Episcopum, Francorum profapia ortum, altum sane & nobilem parentibus & rebus seculi opulentissimum fuisse. Pipini Vorfahren hatten jederzeit denen höchsten Ämtern im Land vorgestanden: Sein Vatter **Carlmann** besaß große Güter im **Haspengau** und **Brabant**. Conf. **AIMOINVS** L. IV. c. 20. Erat in Regno eius (Dagoberti) Pipinus de potentissimis Austrasorum. **HADR. VALESIVS** Lib. XLIX. *Rerum Franc.* ad a. 613. Habuit (Pipinus) in pago Hasbaniensi atque Brabantio, Austriae inferioris regionibus, multas possessiones villasque, in primis Landinum vel Landam, a qua cognomen invenit & domum amplissimam in oppido Nivalia. — **I. B. GRAMAYE** *Historia Brabantica* cap. II. Hasbanien war das Land zwischen der **Maas** und **Brabant**, woraus heut zu Tag das **Bisthum Lüttig** größten theils bestehet. Conf. **AVB. MIRÆVS** in *Cod. donat. par.* p. 32. **I. B. GRAMAYE** in *Historia Brabantica* cap. II. **CHRON. GOTTVIC. T. I.** p. 423. **BÜNAV** *Reichs-Histor.* T. II. p. 186. Dahin gehen ohnstreitig die alten Verle bey **CHIFFLETIO** in *Comment. Lathariens.* cap. 23. worinnen **Pipinus Princeps Brabantium** genennet wird. Conf. **CAROL. LE COINTE** *Annal. Eccles.* T. III. ad a. 640. II. 4. p. 96. **BOLLANDVS** in *Comment. de B. Pipino Duce* T. III. *Actor. SS. Febr.* ad d. 21. p. 250. **FR. HARÆVS** in *Proleg. n. 11.* **H. MASCOV** *Geschichte der Teutschen* L. XV. §. I. **BÜNAV** d. I.
- b) **FR. HARÆVS** d. T. I. in *Proleg. & p. 1.* und die *Urkunde Caroli Martelli* bey **HEDA** *Histor. Vltraiech.* p. 30.
- \*) Conf. **I. B. GRAMAYE** *Historia Brabantica* cap. II.
- \*\*) Hievon macht **GRAMAYE** d. c. II. in fin. folgende Anmerkung: **Grimoaldi** foror **Begga** — — heres fraternalum opum & dignitatis etiam, **Ansegisio** ruptui data, in eum & natos eo filios hereditatis amplissimae ius transfudit.
- c) **Alfo** erhielt **S. Willibrordus** vor selbte Kirche: **Trajectum cum omni districtu & territorio suo atque omni iure perpetuo possidendum.** Die *Urkunde* siehet bey **HEDA** d. I. p. 27. add. **VEN. BEDA** ap. **HARÆVM** T. I. p. 23. **WENDELINVS** de nat. loco *legum Sal.* cap. 8. führet eine *Urkunde Caroli M.* vom Jahr 779 an, darinnen der Kirche zu **Aachen** eine *Erbendung* **Pipini**

bott

nen Lust-Schloß, Jupila d) A. 714. Unter seinen Söhnen war der große CAROLVS MARTELLVS, der im Jahr 741 verstarb. e) Sein Sohn PIPINVS gieng den glorreichen Justitapfen seiner Vorfahren nach, und erhielt im Jahr 750, zur Vergeltung der um den Fränkischen Staat erworbenen Verdienste dieses Hauses, die Königlich Würde mit allgemeinem Beyfall derer, in einer gemeinsamen Verfassung vereinbahrten Fränkischen Völkern. Nach dieser Zeit erlöschten keinesweges die Nachrichten von denen um die Maas und sonstigen gelegenen Stamm-Güthern des Königlichen Hauses, f) obgleich das Andencken derselben durch den großen Zuwachs an eroberten Ländern und Königreichen verringert worden.

¶

§. III.

von Herfall bestätigt wird, mit denen Worten: Herimalla in Pago Hasbanienfe, Budilo in Taxandria, Filurdo in Bragbando. Mehrere Schenkungen bemerckt HEDA d. l. wo es in einer Urkunde heisset: Contulic vilam in Pago Mosoarioium sitam: von welchem Nieder-Lothringischen Pago s. CHRON. GOTTY. T. I. p. 693. wie auch das Diplom. PIPINI ap. MIRÆVM in Suppl. ad Donat. Belg. p. III. add. T. III. Opp. MIRÆI P. II. p. 286.

d) GESTA REGVM FRANCOR. cap. 51. FR. HARÆVS T. I. p. 26. Dieses Orts gedanken die Geschichte öfters, und CHIELETIVS in Vind. Hispan. c. IX. schreibt davon mit gutem Grund: Maiores Caroli M. in vico Jupilia nomine eorum habuere apud Eburones, nunc Leodienfes. CHRON. GOTTY. d. T. I. p. 486. Jupella Curris regalis ad Mosam, sub Merovingis Palatium Ducum Franciæ & Maiorum domus haud procul Leodio, in Comitatu Hasbaniz, e regione fere Aristalli situm erat.

e) CONTINVATOR FREDEG. & ANNAL. METENS. Verschiedene Schenkungs-Urkunden, woraus sich die Güther CAROLI MARTI. veroffenbahren, stehen beyh MIRÆO URSD HEDA d. l. p. 28. seq. p. 30. & p. 27. HARÆVS d. T. I. p. 33. schreibet: Constans traditio est, Carolum hunc (Martellum) Legiam, nunc Leodium, donasse sanctissimo Huberto & successoribus eius, Leodienfis Episcopis, wovon FVLON in *Historia Leodiensi* weiter nachzusehen.

f) So führet HARÆVS d. T. I. p. 39. aus dem GRAMAYE eine Urkunde des Königs PIPINI an, worinnen er Adoni affini suo *terram in Bratwipanti medio*, vbi Scaldia Tylam excipit, dictam Francis Maslinas schencket. Mehrere Nachrichten von denen Carolingischen Stamm-Güthern finden sich in denen Urkunden CARL des Grossen beyh HEDA p. 41. MIRÆO *Donat. Belg.* L. II. wie auch T. III. *Opp. diplom.* P. I. c. 6. p. 2. wo er A. 802. S. Ludgero, Episcopo Monalterienfi, fundatori Abbatiz Werdingensis, hiscum suum in Luthosa schencket; in verb. ad perficiendum autem in eodem loco monalterium — — — ad eandem Reliquias, PROPRIAS RES NOSTRAS, id est, FISCVM NOSTRVM, qui vocatur *Luthosa in Pago Brabant*, cum omni integritate in proprietatem donamus — — — cum omnibus ad se pertinentibus terris, cetera. Conf. CALMET *Histoire de Lorraine* Tom. I. in *Probat.* pag. 262. 263. 273. 274. 277. 278. seqq. worinnen es jederzeit heisset: rem proprietatis nostræ contulimus: monalterium in re proprietatis nostræ ædificavimus. Add. HARÆVS p. 59. LIPSIVS d. l. I. c. 10.

## §. III.

Nachdem der weitläufige Fränkische Staat unter denen Söhnen Ludw. des Frommen zerrissen, und bey der Theilung zu Verdun das Königreich Lothringen angelegt, durch die fernere Strittigkeiten aber immer mehreres geschwächt worden; endlich auch der Carolingische Stamm in Teutschland gar verloschen; die West-Fränkische Königl. Linie hingegen, durch innere Unruhe, an Macht und Ansehen vieles verlohren, so erneuren sich gleichsam die Nachrichten von denen Ländern dieses Hauses. Dann so wurde ein Theil des Königreichs Lothringen, dessen rechtmässigen Besitz Teutschland, nach vielen Strittigkeiten, behauptet hatte, an des West-Fränkischen Königs Lotharii Bruder Carl von dem Kayser Otone II. übertragen, und die Brabantische Länder mit darunter begriffen. a) Der hierauf erfolgte Tod Lotharii, und dessen Sohnes Ludovici gab dem Fränkischen Hugo Capet zu Carls gänzlicher Ausschließung von der ihm gebührenden Thron-Folge Gelegenheit, und stürzte ihn bald darauf in ein noch größeres Unglück, der lebenswüridigen Gefangenschaft in denen Händen seiner Feinde. b) Sein Sohn OTTO folgte zwar in dem Herzogthum, c) starb aber Anno 1005 ohnbeerbet, und seinen beyden Schwestern, der GERBERG und IRMENGARD, auf welchen, (inmassen von Carls nach Teutschland entkommen seyn sollenden) Söhnen, Carl und Ludwig, nichts weiter zuverlässig bekant ist) der so weit

c. 10. Von Ludwig dem Frommen sehet ein Diploma in MABILLONII *Actis SS. Ordin. S. Bened. Sec. IV.* und ein anderes in der Collection des MARTENE und DURANDI T. I. p. 88. worinnen verschiedene eigenthümliche Güther in *Pago Athantio* und in *Pago Bragbatensi* vergeben werden. Ohnzählig anderer nicht zu gedencken. Bey der *Divisione Procausidana* wurde Brabant ic. in das Antheil Carl des Kahlen gesezet. conf. BALVZ T. II. Cap. p. 224. HARÆVS in *Proleg.* N. 1.

## Ad §. III.

- a) SIGEB. GEMBL. ad a. 977. MABILLON T. III. *Annal. Ordin. S. Bened.* L. 98. n. 45. p. 640. Die dazu geschlagene Lande benennen WASSENBURG in *Den Antiquitez de la Gaule Belgique, France, Austraße & Lorraine*, und KYRIANDER in *Annalibus Trevrens.*, worunter die Giselbertische Güther begriffen gewesen seyn sollen, welches mit dem Bericht FR. ROGERII *Histor. Sæcl.* 66. heint GRAMAYE *Histor. Brabant.* cap. V. übereinkommt, wann es daselbst heisset: *Alii dotis nomine Comitatus in Brabantia quatuor & Marchionatum (Antwerp.) cum Gerberga, Henrici Aucupis Imp. filia, ei (GISELBERTO) volunt accessisse.* conf. FRIDR. LVCÆ *urales Fürsten Saal* P. IV. cap. 3. p. 1023. LVDWIG *Singular. Jar. Publ.* cap. IV. nr. 796.
- b) SIGEB. GEMBL. ad a. 987. & 988. CHIFLETIUS in *Vind. Hist.* cap. IV. p. 35. seqq. AIMONVS in *Miraculis S. Benedicti* L. IV. ap. BALVZ. in *Act. SS. Ord. Bened.* S. IV. P. II. p. 371.
- c) SIGEB. GEMBL. ad a. 991. & 1005. ALBERICVS in *Chron.* ad a. 990.

weit herunter gekommene Carolingische Stauß sonderlich beruht, d) verbliebe von denen, in dem Herzogthum Nieder-Lothringen, und vornehmlich dem älteren Brabant, gelegenen vormahligen Carolingischen Güthern und Landen nur eine und die andere Grafschaft; e) das Herzogthum aber wurde von dem Kayser Henrich dem Seilis

§ 2

d) MAG. CHRON. BELG. ap. VRSTIS. P. II. p. 90. *BYTKENS Trophées de Brabant*. T. I. l. 1. cap. 4. OTTON trespassä en l'an MV. sans laisser aucune posterité, & comë il estoit le dernier hoir masle de ceste sainte & Imperiale lignée de Charlemagne, tout le droit, succession, heritage & preeminence de ceste tres grande famille passerent aux Comteses de Lovain & de Namur ses sceurs. Add. CHIFLET. in *Vind. Hist.* cap. IV. & *Lum. genealog. ad Vind. Hist.* XIII. wo er erweislich macht, daß Gerberg die ältere Schwester Ottonis gewesen. AVB. MIRÆVS T. I. *Opp. dipl.* p. 364. ist anderer Meinung, wann er schreibt: *Ermengarda, vt primogenita, nisi fallor, nominatur primo loco.*

e) Die beyde Schwestern Ottonis hielten sich, nach dem Tode ihres Bruders, zu denen zu dem Herzogthum Nieder-Lothringen geschlagenen Landen berechtiget. vid. ALPH. DELBENE de *Regno Burgund.* p. 177. He (*Gerberga & Ermengard*) hereditatis iure Lotharingiam ad se pertinere prædicabant, & in possessionem eius ingredi conate sunt. Conf. CHIFLET. in *Loth. majs.* cap. I. und I. B. GRAMAYE *Hist. Brabant.* cap. VI. & VII. CHRON. BELG. p. 90. 96. & 97. Mortuo Otone - - - Ducatus Loth. datur - - - Godfrido, Gerberga filia Caroli & sorore Ottonis Ducis - - - solummodo Comitatum Lovaniensem & Bruxellensem retinente. Der vortrefliche Burgundische Geschichtschreiber DINTER Lib. IV. cap. 2. redet noch umständlicher und vorichtiger, wann er sagt: Gerbergam Lamberto in dotem attulisse Dominium Comitatus Brabantia & Bruxellenfis, tanquam verum allodium, quo privati non potuerit. Add. CHIFLET. *Vindic. Hispan.* cap. IV. STOCKMANN'S de *Jure devolut.* P. II. cap. II. n. 8. und *Decis. Brabant.* l. n. 17. wobey er anmercket: *Historia atque annales Belgici testantur, Comitatum Lovaniensem, Bruxellensem, Thevenensem, tanquam verum Allodium, iam olim possessum fuisse a Principum nostrorum præcessoribus. Paulo post tempora Hugonis Capeti, adeo ipse Comitatus Brabantis, tanquam allodium allatus fuisse dicitur LAMBERTO LOVANIENSI in dotem a GERBERGA.* Conf. 10. MOLANVS *Milit. Sacra Ducum Brabant.* cap. 42. Mortuo Otone sine liberis, Lambertus maritus Gerbergæ amplissimum districtum, Comitatum Lovaniensem & Brachantensem, invito sancto Henrico Imp. multorum potentissimorum Principum sanguine, affinitate atque fœderibus subnixus, sibi retinuit iure hereditario ex parte uxoris suæ Gerbergæ. add. NIC. de CUYSE *Mons Hannonia* c. 23. ap. GRAMAYE in *Antiq. Comit. Flandrie: Lambertus Lovaniensem Comitatum adsecutus vtpote coniugis suæ dotem.* GRAMAYE *Hist. Brabant.* cap. VII. Penes Gerbergam & Gerberga natum Carolam & Carolo Ottonem mansit cum Bruxella, Antwerpen & Novella Lovanium. Ottonis foror Gerberga Lamberto, Raginerii Excomitis filio, nuptum concessit, qui, invito Cæfare, Francorum opibus fretus, Lovanium occupavit, & avulsum a Lotharingico corpore Comitatum sibi posterisque asservit. IAC. MEYER L. II. *Annal. Flandr.* meynet, der Kayser Henrich hätte diese Lande der Prinzeßin Gerberg durch einen Nichterlichen Ausspruch zuerkannt. PET. DIVÆVS *Res. Brabant.* l. VI. sagt: Lambertum uxoro inveniit pot Societi mortem Comitatum Lovaniensem obavuisse. Doch schreibt er L. I.

**Heiligen GOTTFRID**, einem Sohn des Grafen von Ardenne, gleiches Namens, anvertrauet. f) Die Prinzessin GERBERG, ältere Tochter Carls von Lothringen, war an LAMBERTUM BARBARTUM, der aus einem nicht weniger uralten und vornehmen Fränkischen Haus herstammte, (S. seq.) vermählet, g) und wurde dadurch

L. I. c. 4 nach dem Zeugniß verschiedener Auctorum, hätte Lambertus die Grafschaft Löwen von seinen Vorfahren geerbet, weilen auch noch eine Urkunde OTTONIS M. de a. 948. *Lambertum Comitem Lovaniensem* nemne. Es siehet diese Urkunde beyh MIRÆO *Cod. donat. Belg.* p. 41. Ganz anderer Meynung ist LIPSIVS in *Lovanio* L. I. cap. 10. Dumtaxat Comitatus *Brabantensis & Bruxellensis*, cum iis, quæ adhaerebant, apud Carolinam hanc stirpem manserunt & Comitatum Lovaniensem insigni accessione auxerunt. Womit BVTIKENS T. I. p. 74. und MIRÆVS in *not. ad donat. Belgic.* *Opp. dipl. T. I. p. 41.* übereinkommen. FR. HARÆVS ist T. I. p. 164. der ersten Meynung beygethan, und suchte dem Zweifel abzuhelfen, wie auch STÖCKM. d. cap. n. 6. *OLIV. VREDIVS de Sigillis Comit. Flandr.* p. 87. gestehet, daß Lambertus einen Theil von Brabant, als ein Väterliches Land, besessen habe, in denen Worten: *Culus (Brabantia) partem etiam paterno nomine possidebat Lambertus*, ob er gleich die Grafschaft Löwen seiner Gemahlin beyleget. Womit beynah übereinkommt BALDVINVS de AVENIS in *Genealogiis* beyh D'ACHERIO T. III. p. 294. Lambertus Bruxellam tenebat in sua hereditate, Gerberga vero erat Comitissa Lovaniensis de hereditate sua. Allein, ob es schon nicht ohnwahrscheinlich ist, daß die Grafschaft Löwen von dem Carolingischen Geschlecht hergekommen, (conf. I. B. GRAMAYE in *Lovanio* p. 6. & 7. *novæ Edit. Antiquitatum Brabant.*) so ist sie doch von denen Vorfahren Lamberti schon besessen worden (§. V.) Was damals die Grafschaft Löwen und Brüssel vor Lande unter sich begriffen, bemercket BVTIKENS *Trophæ de Brab.* T. I. L. I. c. 6. I. B. GRAMAYE in *Bruxella* p. 3. giebt von dem Titel des Grafen von Brüssel folgende Nachricht: *Nomen Comitiss Bruxellensis in vltu esse desit, postquam Bru-xella Lovanio iuncta fuit. Et quamvis Historiæ nostræ Comitess omnes ante Barbartum nunc Bruxellenfes, nunc Lovanienses vocent; tamen diplomata post Gerbergæ nuptias cum Lamberto Lovaniensi nullius Bruxellensis meminerunt.* Die jüngere Schwester Ottonis ERMENGARD, welche an ALBERTUM, Grafen von Namur, vermählet war, erhielt nicht weniger einen Theil der Güther ihres Hauses, welche GRAMAYE in *Thesis* p. 40. *Antiqq. Brabant.* ingleichen in *Historia Namurcensi* cap. V. bemercket, und besonders den Comitatus *Thonensensem* nahmhafte macht, auch qualeich anzeiget, wie dieser Comitatus wieder an das Geschlecht ihrer Schwester gekommen.

f) **CHRON. BELG.** p. 90. **SIEB. GEMBL.** ad a. 1005. **CHIFLET.** in *Lothar. mafe.* c. I. I. B. GRAMAYE *Hist. Brabant.* cap. V. wo nachfolgende merckwürdige Stelle vorkommt. *Cæterum post Ottonis antedicti mortem, cum Imperator, posthabito Lamberto Lovaniensi, Godefridum Arduennatem, Lotharingæ Ducem, creasset, rebellante Lovaniensi, per annos multos Brabantia, vt nunc est, duos agnoscit Principes. Lovanium quidem cum suis vicinis, Lambertum & successores Comites; Hasbania, Taxandria & vicini Godefridum Arduennatem & successores Lotharingæ inferæ Duces.*

g) **SIEB. GEMBL.** ad a. 977. **CONF. CHIFLET.** *Lum. genealog. ad Fm. Hist. XIII.*



dadurch eine Mutter aller Herzogen von Brabant und Landgrafen von Hessen, welchen, nach Verblühung der älteren Herzoglich-Brabantischen Linie und derselben sämtlichen Neben-Sprossen, die vorzügliche Ehre übrig bleibet, daß Sie Sich von dem Geschlecht Carl des Grossen in ohnunterbrochener Abfolge herschreiben können. h)

§. IV.

Das Väterliche Geschlecht derer Herzoge von Brabant giebt, bey Bemerkung der Inherrn *Lamberti* mit dem *Balt*, Anlaß von dem Stamm- und anderen Güthern dieses mächtigen Hauses zugleich etwas wenigens zu gedencken. Die Vorektern *GISELBERTI* *DES* *ÄLTERN* sind, aus Mangel gemüßamer Nachrichten, fast gänzlich unbekant. Er selbst wird ein Graf von *Manjuarien* a) genant,

h) Conf. *BYTKENS* T. I. p. 24. Il est evident, que tous les droits prééminences, Noblesse, splendeur & gloire de ceste tres-puissante, tres-auguste & tres-sainte maison de Pepin & Charlemagne, sont fondues & devolues par vraye succession a nos Ducs de Brabant, qui en sont les vrais heretiers & successeurs. Add. *CHIFLET* *Vind. Hist.* cap. 4. & *Lam. genealog. XIII.* Von denen sich daher ergebenden Vorrechten aber in *Vind. Hist.* c. 3. & 4. Die Abstammung derer Landgrafen von Thüringen von dem Carolingischen Geschlecht behauptet *BLONDELL* *Affert. Franc.* p. 34 und andere.

Ad §. IV.

a) Der *Pagus Manjuariensis* gränzte an den *Saxpengan*, wie solches die bey *MIRÆO* L. II. *donat. Belg. Opp. dipl.* p. 493. befindliche Urkunde *Roberti, Comitis Hasbania*, bezeuget. *BYTKENS* T. I. pag. 14. macht davon nachfolgende Beschreibung: Il semble, que la Comté de Manjuarie faisoit partie de la Taxandrie, & étoit située entre la Comté de Los & le pais de Ryen, envers le Demme ou le villages de Scaffen & Meerhou se trouvent. L'Abbaye d'Everbode semble estre fondée en ce district; qui semblablement est de l'ancien patrimoine de nos Princes & maintenant est aussi incorporé au Brabant. Welschem noch *GRAMAYE* in *Antiqq. Prab.* in *Moeslandia* Cap. I. beyszufügen, in verbis: *Docui in Hasbania meis ex diplomatum fide, Moeslandiam olim Ducatus titulo a Principibus Lotharingæ possessam, & amplius parum aut vix ab Hasbania distinctam fuisse, atque hoc, vix certissimum, ita incertissimum, quatenus aut quibus limitibus definita tum fuerit Moeslandia.* Conf. *CHRON. GOTTV. T. I. p. 676.* *ECCARD* *Her. Franc. T. II. p. 396.* Ausser dem Maseland besaße *GISELBERTVS*, nebst seinen Nachkommen, auch noch die Grafschaft *Darnau*, wie solches eine Urkunde vom Jahr 862 bey *MIRÆO* in *not. Eccles. Belg.* p. 648. und *FRÉHERO* *Orig. Palat.* p. 170. wie auch das Diploma *OTTOVIS* M. de a. 948. ap. *MIRÆUM* d. I. p. 41. und *BYTKENS* in *Prab.* p. 16. erweislich machen. Conf. *CHRON. GOTTV. T. I. p. 377.* und *BYTKENS* T. I. p. 46, welcher noch p. 13. von der Lage dieser Grafschaft anführet: Ce district est aussi compris dans l'ancien Hasbaing & est la situation entre le Brabant, le Namurois & la Sambre, aux environs de Gemblours, Walhain, Controy, Courtil, Vilers

net, b) und stunde unter der Regierung derer Söhne Ludovici Pii in grossen Ansehen, vernahmte sich auch mit einer Tochter des Kayfers Lotharii. c) Sein mit derselben erzeugter Sohn war der grosse RAGINERIVS, der vieles betrug, daß die Lothbringer den natürlichen Sohn des Kayfers Arnulphs, ZVENDEBOLD, vor ihren König annahmen, und erhielt dagegen zur Erkänlichkeit die *Abtey S. Geruati zu Utrecht*, d) wurde aber von dem Erzbischoff von Trier deshalb bey dem König dergestalt verläumdert, daß er sich nicht nur gedachter Abtey, sondern auch, weil er dieses nicht so gleich nachgeben wolte, aller seiner Stamm-Güter und Lehen in dem Königreich Lothbringen beraubet, und über dieses aus dem Königreich verbannet sahe. e) Es büßte aber der König, welcher seine Stände durch eine unweise Regierung zum Aufstand gereicht hatte, in einem, mit denen wider ihn verbundenen Lothbringern, gehaltenen Treffen bald darauf das Leben ein, und RAGINERIVS, der die Ruhe von Lothbringen mit vieler Bemühung herstellte, auch aller Vermuthung nach von dem Fränkischen König Carl zur Herzoglichen Würde war erhoben worden, f) erhielt seine Altväterliche und sämtliche Güther wieder. g) Er hinterließ vier Söhne,

GISEL-

- lers — — C'est de l'ancien patrimoine des Princes de Brabant, & maintenant est rejoinct au Brabant moderne. *DVDO in Historia Normannorum T. II. p. 74.* welche gegen das Ende des zehenden Jahrhundert geschrieben worden, nennet daher RAGINERIVM LONGICOLLVM *Hasbacensem & Hainaucensem Ducem* ap. *BYTKENS in Prob. p. 12.* *CONF. ECCARD d. T. II. p. 782.* und *H. MASCOV d. Dissert. §. 29.*
- b) *MITHARDVS de diss. filior. Ludov. Pii L. III. ap. FITMOEVM p. 467.* *ECCARD d. T. II. p. 782.* *BYTKENS Trophées de Brab. T. II. p. 34. & T. I. p. 88.* *BÜNAV Reichs-Histor. T. III. p. 249.*
- c) *ANNALES METENSES & EVIDENSES ad a. 847. 848. ECCARD d. T. II. p. 390. 396. 782. seq. BÜNAV T. IV. p. 156.*
- d) *BYTKENS T. I. p. 35.*
- e) *ZVENDEPOLDI Preceptum pro Albaria S. Servatii, datum A. 898. apud MIRAVM in dipl. Bel. p. 252. & BYTK. T. I. dans les Preuves p. 13. seq. add. REGINO ad a. 888. ibi: Suendiboleh Raginerium Ducem sibi fidelissimum & vnicum Consiliarium, nescio cuius instinctu, a se repulit, & honoribus hereditariisque, quas in suo regno habebat, interdictis, eum extra regnum intra quatuordecim dies secedere iussit.*
- f) *diploma ap. HARAVM in Annal. Duc. Brab. T. I. p. 123. add. BYTKENS T. I. l. c. 2. SIGEB. ad a. 927.*
- g) *RABODI Chronicon ap. HEDAM de Episcopis Vltrai. p. 71. MERM. CONTRACTVS ad a. 900. BYTKENS T. I. p. 36. ECCARD de Reb. Franc. T. II. p. 797. sq. BÜNAV Reichs-Histor. T. IV. p. 163. 167.* Raginerius war einer derer reichsten Lothringischen Herrn, dessen Güther König Carl, aller Vermuthung nach, um ein ansehnliches vermehret hatte. *BÜNAV d. T. p. 275. Vid. CONR. VRSBERG. UND DER ANALISTA Saxo ad a. 916. nennet ihn Principem nobilissimum, partium Karols Adissimum tutorem: Add. GYNDLING. in Henrico Ausupe p. 69.*

GISELBERTVM, RAGINERIVM, LAMBERTVM und BALDERICVM. h) GISELBERT bekam einen ansehnlichen Theil derer Väterlichen Güther, worunter die Abteyen S. Servatii zu Utrecht, *Stablo* und *Malmedy* waren. i) Der König CARL gab ihm die Herzogliche Würde, k) wovon die Lothringer ihn schon vorher erkannten, und der Teutsche König Heinrich I. wusste, nach manchen in Lothringen vorgefallenen Unruhen, auch zwischen dem König CARL und GISELBERTO sich ereigneten Mißvergäugen, sein Ansehen und Hohet bey denen Lothringern nicht wenig dadurch zu befestigen, daß er den mit List in seine Gewalt gebrachten GISELBERT mit seiner Tochter GERBERG vermählte, und ihm das Königreich Lothringen zu regiren übergab. l) Nach seinem Todt wurde der Herzog GISELBERT in die große Unruhen und Zwistigkeiten des Königlichen Hauses eingestochten, und verlohrt bey dem ohnweit Andernach gehaltenen Treffen, im Übersetzen des Rheins, das Leben. m) Wie dann

D 2 auch

h) BYTKENS *T. I. L. II. c. 3.* ECCARD *d. T. II. p. 354.* BÜRAY *Reichsziffer. T. IV. p. 275.* AVB. MIRÆVS setzt nur die drey ersten, wann er in *Cod. Donat. Piar. p. 41. in not.* schreibt: *Raginerius I. Hasbacensis & Heinaucensis Dux ex Albrada tres filios sustulit, GISELBERTVM, Lotharingæ Ducem primum, Gerbergæ maritum, RAGINERIVM LONGICOLLVM & LAMBERTVM hunc nostrum, Comitem Lovanensem: hæc colligi dantur ex Diplomate Marsanensi anno 968 per eandem Gerbergam dato, quod in notitia nostra cap. 64. recitabimus, idemque ex FLODDARDI Chronico ad a. 924. & 956.*

i) ECCARD *d. l. BÜRAY T. IV. p. 275.*

k) ANALISTA SAXO UND CONRAD VRSP. ad a. 916. BYTKENS *d. l. BÜRAY d. l.*

l) SIGEB. ad a. 927. *Henricus inspecta industria & potentia Giselberti, filiam suam Gerbergam ei despondit, & eum iterum Lotharingæ præfecit. WITICINDVS L. I. ap. MSIBOM. p. 10. ibi: Erat autem GISELBERTVS nobilitate genere ac familia antiqua natus. Quem Rex satis lætus suscepit, quia per ipsam totum Lotharii Regnum se habiturum arbitratus est. Deinde videns adolescentem valde industrium, genere ac potestate, auctoritate quoque clarum liberaliter eum cœpit habere, ac postremo desponsata sibi filia, nomine Gerberga, affinitate pariter cum amicitia iunxit eum sibi, sublegato omni ei Lotharii Regno. BYTKENS T. I. c. 2. Giselbert, fils de Raginier, Duc & Comte de Brabant, de Hasbaing & de Haisnaur, fut le premier, qui sous l'Empereur Henry I. obtins le titre Ducal par tout le Royaume de Lothier ou Lorraine envers l'an 927. Nach dem Zeugniß 10. HAPT. GRAMAYE *Brabant. cap. P.* wo er sich auf *Rogerus Histor. Sect. 66.* und andere Nachrichten gründet, erhielt Giselbertus von Henrico I. Brabant zum Brautschlag mit seiner Gemahlin, so jedoch nur von einem Theil desselben zu verstehen. CONF. SIGEB. GEMBL. ad a. 959. und GRAMAYE *d. l.* welche Lande nachmahls ihrem Sohn, Carl von Lothringen, zugeschlagen würden. vid. *p. 111. not. a)**

m) SIGEB. ad a. 943. WITICINDVS *L. II. p. 648.* CONTINVATOR RESINONIS ad a. 939. FRODDARDVS ad a. 939. ap. *Pisibocum p. 148.*

auch sein hinterlassener ohnmündiger Prinz, Henrich, bald nach ihm verbliebe. n)

## §. V.

Von denen Brüdern GISELBERTI hatte RAGINERUS II. die Grafschaft Lions und Hennegau zu seinem Theil erhalten. a) LAMBERT wird Graf von Löwen, b) BALDERICVS aber Bischof zu Lüttig genennet. Die Strittigkeiten, worinnen RAGINERII Sohn gleiches Namens mit der Königin GERBERG, wegen einziger von GISELBERTO ihr gescheffter Witwens-Güthern, verfiel, brachten ihm den Verlust seiner Freyheit und eigenen Güther durch die schwere Hand BRVNONIS, des Erz-herzogs und Regentens von Lothringen, zuwegen, c) indeme letztere in den Kayserlichen

a) AVCTOR *Gestorum Imp. ab Henrico Aucupe usque ad Henricum V.* ap. Leibnizium T. I. p. 708. BVIKENS d. l. H. MASCOV *Comment. de rebus Imperii L. II.* §. 7. p. 31.

## Ad §. V.

- a) SIGEB. ad a. 959. H. MASCOV *Comment. de reb. Imp. L. II. §. 27.* BÜNAV *Reichs-Histor. T. IV. p. 275.*
- b) S. die Urkunde OTTONIS M de anno 948, worinnen Lamberto Comid Lovanienti, viro forti ac bellicoso, *Advocacia Abbatiae Gemblues* gegeben wird; beyrn MIRÆO in *Cod. donat. piar. Opp. T. I. p. 47.* und in dem Spicilegio LVCÆ D'ACHERY T. II. in *Gestis Abbatum Gemblacens.* p. 761, Conf. DIVÆVS L. II. *Reverum Brab. c. 4.* LIPEVS in *Lovanio L. II. c. 9.* MIRÆVS in *not. Eccles. Belg.* p. 471. & d. p. 41. T. I. *Opp. dipl. LAMBERTI* Sohn und Erbe war ANSERID oder AVERID, welches MIRÆVS d. l. aus einem *Catalogo Abbatum Gemblacensium* erweist. SIGEB. ad a. 997. nennet ihn Comitem Bratusancium, non minus iustitia, quam potentia seculari famosum; DITHMARVS MERSEB. L. II. p. 254. ap. Leibniz. aber virtum omni bonitate conspicuum, alto progenitorum germine cet.: seinen Patrum nennet er XV. Comitatum Comitem. Conf. LEIBNIZ, in *nota ad h. l.*, wo er eine Stelle *Aggidis aureae vallis monachi in addit. ad vitam Notgeri* von demselben anführet. P. I. SPENER *Syll. Genealog. Histor. p. 646.*
- c) SIGEB. ad a. 959. Bruno Archi-Episcopus & Archi-Dux Lotharingæ — — — *Raginerium Moutensem Comitem, qui longicollis cognominabatur, apud Valentias evocatum, cepit, & irrevocabili exilio damnavit* — — — pro eo, quod mortuo Giselberto Duce, consanguineo suo, ea, quæ Giselbertus vxori suæ Gerbergæ, forori Imperatoris, in dotem conulerat, violenter ei auferte præsumebat, bonis Raginerii ad fiscum publicatis, filii eius Raginerius & Lambertus ad Lotharium Francorum Regem confugerunt. Add. REGIN. CONTIN. UND DER ANALISTA SAXO ad h. a. wie auch FRODOARDI CONTIN. ad a. 977. Conf. VLN. OBRECHTI *Prodromus ver. Alsat. cap. VII.* p. 135. und BVIKENS T. I. p. 53. & in *Prob. p. 19.* LIVSIUS in *Lovan. L. I. cap. vlt.* und der in denen Niederländischen Geschichten sehr erfahrene Sub. MIRÆVS in *not. Eccles. Belg. p. 471. §. 9.* gedencken nichts von RAGINERIO III. so zwischen Raginerio II. und Lamberto Barbato zu setzen wäre, denen noch Oluo.

sicum versüßen, und seine beyde Söhne, RAGINERIVS und LAMBERTIVS, mußten nach dem Tode ihres vertriebenen Vaters alle Güther ihres Hauses, worunter sonderlich die *Grafschaft Mons* begriffen war, und die der Kayser Otto indessen an andere ausgeheilet hatte, verlohren, und sich aus dem Vaterland vertrieben sehen. Jedoch suchten beyde, nach des Erzhertogs und seines Bruders, des Kayseris Ottonis M., Tode, mit Frankreichs Hülffe zu ihren Güthern zu gelangen, wozu die von LAMBERTO mit dem Königlichen Haus in der Person der Prinzessin GERBERG, so dann RAGINERII, mit dem mächtigen Geschlecht HYGONIS getroffene Eheverbindungen nicht wenig behülflich seyn konten. d) Es wurde demnach unter diesem Beystand verschiedenes auf Lothringen unternommen, wobey sie die Besitzer derer Güther theils erschlugen, e) theils auf alle Weise verfolgten und aus dem Besiz vertrieben. f) Die zu dieser Zeit von dem Kayser Ottone II. an CARL, den Bruder des Königs LOTHARII, beschene Übertragung des *Herzogthums Nieder-Lothringen* schiene das Kriegs-Feuer noch hefftig anzublafen, welches endlich durch den A. 980 an dem Chierg-Fluß geschlossenen Frieden gedämpft wurde, g) aber nach Ottonis II. Tode in neue Flammen ausbrach, woben sich jedoch LOTHARIVS

Ⓔ

RIVS

Olto. VREDIVS in *Sigillis Comitum Flandriae* p. 5. und FR. HARVVS T. I. in *Vita Lamberti Barbati* p. 164. wo er Lambertum Sen. Lambertum Barbati patrum nennet, beyzufügen. Wenigstens ist aus dem FRODOARDO ad a. 924. ap. *Pithocum* p. 121. seq. erichtlich, daß Raginerus II. im Jahr 924 und folgenden noch am Leben gewesen, ibi: Interim contentio inter Gislebertum & Ragenarium, fratrem eius, nec minor inter Bosonem & Ottone[m] caedibus, incendiis ac deprædationibus vtrobique patrauit. Womit noch eine andere kurz vorhergehende Stelle zu vergleichen. id. ad a. 928: Pascatur (Boso) tam ipse, quam Ragenarius cum Giselberto & cæteris Lothariensibus. Er gedendet aber auch schon ad a. 924. derer Söhne Raginerii II. verb. Interea Gislebertum Berengarius, qui Sororem ipsius habebat, comprehendit, quemque, oblati obitibus sibi pro eo filius Raginerii, fratris ipsius Gisleberti, dimittit.

d) SIGEB. ad a. 977. H. MASCOV in *Comment. de Reb. Imp. L. III. c. 4.*

e) SIGEB. ad a. 975. Raginerius & Lambertus, filii Raginerii Longicollis, paulatim resumptis viribus e Francia redeunt & cum Garnerio & Rainoldo, qui Comitatum patris eorum occupaverat, bello apud Peronnam configunt, eisque cum multis perimunt, & super *Havam* fluvium Castello *Buxide* munito, Lotharingiam insulant. Conf. ALBERICVS in *Chron. ad a. 974.* BLONDELLVS in *Affert. Genealog. plen. p. 265.*

f) SIGEB. ad a. 976. GUIL. DE NANGIACO in *Chron. ad a. 977.* FRANCISC. HARVVS T. I. *Annal. Duc. Brab. p. 152.* BYTKENS d. I. *CODI. MABILLON Annal. Ord. S. Benedicti L. 48 p. 640.*

g) DITHMARVS MENSEB. *Lib. III. pag. 343.* und ALBERICVS in *Chron. ad a. 943.* *COH. HAHN Reichs-Histor. P. II. p. 107. seq.* H. MASCOV de *Rebus Imp. L. III. p. 5. p. 68. seq.*

rius A. 985 nochmals zum Ziel legen musste. h) Dabingegen waren RAGNERIVS und LAMBERTVS nach so vielen Unruhen wiederum zu ihren Altväterlichen Güthern und Länden gekommen. i)

## §. VI.

Lambertus, welcher mit der Carolingischen Prinzessin überwehuter massen sich vermählet, und mit seinem Bruder Raginerio die Väterliche Lände und Güther getheilet hatte, a) bekam von seinem Vetter ANSFRIED, der den geistlichen Stand erwählte, und nachher Bischoff zu Utrecht wurde, die Grafschaft Löwen; gab aber dagegen an seinen Bruder die Väterliche Erbschaft zurück, b) und hatte das Glück, nach dem Todt ORTONIS, des Herzogs von Nieder-Lothringen, einen guten Theil der Carolingischen in Brabant gelegenen Lände und Güther damit zu vereinigen; (§. III.) konte jedoch nicht verhindern, daß Gottfried, sein alter Feind, das Herzogthum Nieder-Lothringen nicht erhielt, wodurch ihm viel Verdruss, und seinen Länden manche Verwüstung

h) SIGEB. *ad a. 985.* GVIL. NANGIVS *ad a. 984. und 985.* ALBERICVS *ad h. a.* BYTKENS *T. I. p. 53. seqq.*

i) SIGEB. *ad a. 977.* Filii Raginerii, vt pro se viriliter agerent, animati Francorum auxilio & affinitate — — in terram patrum suorum relocati sunt. GERBERTI Epistolæ ap. BYTKENS *in Probat. p. 21.* DAV. BLONDILLVS *in Gen. Franc. plen. assert. p. 267.* Conf. BYTKENS *T. I. p. 56. & 71.* S. MASCOV *de Reb. Imp. L. II. p. 68.*

## Ad §. VI.

a) LIPSIVS *in Lovanio L. I. c. 9.* BYTKENS *T. I. L. II. c. 5.* Il est aussi fort vraisemblable, que lui & son frere Raginier diviserent les terres, que leur pere & son frere avoient tenu, & qu'a notre Prince Lambert eschut pour sa part vne bonne partie de l'Ancien Brabant & de l'Hasbaing avec la Taxandrie. *Add. IDEM cap. 7. & d. T. I. p. 71.*

b) AVB. MIRÆVS *in Cod. donat. Belg. cap. 32. Opp. diplom. T. I. p. 41.* Anfrido ad Episcopatum Ultraicinium euecto, mox in Comitatu Lovanensi successit Lambertus II., Raginerii Longicollis filius & maritus Gerbergæ. BYTKENS *d. I.* Ansfride, Comte de Lovain, esmeü de l'Esprit divin, quita toute pompe mondaine, & en compagnie de sa femme Hilsonde, & de sa fille vniue BENISTE se dedica entierement au service de Dieu, laissant les Estats a nostre Prince Lambert, son Cousin & heretier, qui par ce moient remit en mains de son frere Raginier tout ce, que lui estoit escheü en partage en la Comté de Haynaut & en Brabant, se contentant de la succession, que lui estoit tombée de son dict Oncle le Comte d'Ansfride. Doch scheint, Ansfrid habe sich noch verschiedenes vorbehalten: Dann A. 994. schenckt er der Kirch zu Utrecht sui iuris hereditatem, quam antea potestative possederat infra Comitatum Rien nuncupatum: Die Urkunde stehet bey MIRÆO *T. I. Opp. dipl. p. 52.* Eine andere Schenkungs-Urkunde vom Jahr 1006. sint det sich *T. II. Opp. dipl. MIRÆI p. 809.* Seinen Todt setzet der ohgenante

Mons.

ftung zugezogen wurde. c) Dem ohngeachtet behauptete er das Seinige wider alle, von dem neuen Herzog und dem Kayser selbst zu seinem Nachtheil unternommene Gegenbemühungen, und verlor A. 1015 das Leben in dem Treffen bey Florines, worinnen er sich in Gesellschaft seines Vatters, des jungen Raginerii, mit dem Herzog Godfried eingelassen hatte. d)

§. VII.

Lamberto waren von der Prinzessin Gerberg zwey Söhne, Henrich und Lambert, nebst einer Tochter, namens Niechtold, gebohren worden. a) Jene scheinen in ohngetreunten Stüchern

E 2

*Monachus Egmondanus ap. Fr. SWERTIVM in Scripturibus rerum Belg. p. 374. auf das Jahr 1008. Conf. 10. A LEYDIS in Chron. Belg. L. IX. c. 3.*

- c) SIGEB. *ad a. 1005. UND BALDERICVS in Chron. Cameracensi ap. BYTK. T. I. in Probat. p. 21. Eodem tempore Godefridus — — defuncti Ducis dignitatem est adeptus, inter quem & Lambertum Comitem iam dudum verus fervebat discordia. Add. LIUSIVS d. L. I. c. XI. Lambertus igitur iam Comes, & viribus finibusque auctior; sed & plura appetebat; nam spes de Lotharingia non deserebat. Conf. HARÆVS T. I. p. 166. seq. & *supr. §. III. not. c.* Es scheint auch nicht, daß Lambertus und sein Nachfolger die Hoheit derer neuen Herzoge von Nieder-Lothringen anerkannt haben. *S. GRAMAYE Hist. Brabant. c. V., welche Stelle bereits §. III. not. f) angeführt worden. Einen mehreren Beweis hievon können die unter und nach Lamberto mit denen Herzogen geführte schwere Kriege abgeben. vid. 10. d. l. cap. VII. wo er anmercket, daß dieser Krieg sich erst unter Lamberto II. durch die Heurath mit der IDA, des Herzogs Gozelonis Tochter, geendiget habe. Dahin gehen noch die Worte Godefr. HENSCHENII de tribus Dagobertis L. IV. c. 8. p. 249. Brabantiae Ducum potestatem post annum millesimum demum usurpavere Comites Lotharingenses, ex Montensium Comitum sive Hainoesium Ducum (nam utroque titulo compellati olim) stirpe exoriti. Vid. §. IX. not. d) §. X. not. a.)**

- d) SIGEB. *ad a. 1015. GESTA ABBATVM GEMBLACENSIVM ad a. 1015. ap. D'ACNE- RY T. II. Spicilegi p. 764. HARÆVS d. T. I. p. 169.*

Ad §. VII.

- a) So wohl ältere, als neuere Geschichtschreiber geben Lamberto Barbaro zwey Söhne, HENRICVM UND LAMBERTVM II. und eine Tochter; gedencken auch nichts von einem Henrico, welchen einige Chronicken zwischen Lambertum Barb. und Henricum und Lambertum II. setzen, und zu deren letzteren Vater machen. Wobey auch noch das Alter Lamberti II. zu staten kommen könnte. Allein erstlich ist Lambertus II. nicht A. 1072, sondern A. 1054 in dem Sclandrischen Krieg ums Leben gekommen: *vid. nota seq. b.* Demächst demercket 10. IAC. CHIFFERTIVS *Lum. genealog. ad Vind. Hispan. XIII.* daß der Herzog Carl von Lothringen, welcher nach dem Verichte FRODOARDI beyim *Putbooc p. 186.* im Jahr 977 gebohren worden, sich A. 974 vermählet, mit ihm man dessen Tochter, Gerberg, Lamberti II. Mutter, A. 976, als ein kleines Kind, nach damals

lig

ihrer Eltern verblieben zu seyn, bis nach dem A. 1038 erfolgten Tode *Henrici* und seines, nicht lang hernach verbliebenen Sohnes *OTTONIS*, *Lambertus*, welcher auch *BALDERICVS* genennet wird, dieselbe allein, mit Ausschließung derer Schwestern *Otonis*, bezieht. \*) Er blieb A. 1054 in dem Flandrischen Krieg. b) Unter seinen Söhnen

lig. bey denen grossen Häusern geltender Gewohnheit, mit *Lamberto* *Barbato* verlobet habe. SIEB. gedenket daher von diesem *Henrico* sen nichts, sondern schreibt vielmehr ad a. 1038: *Henricus, Lovaniensis Comes, Domui suae perimitur a captivo Hermanno, eique succedit filius eius Otto, cui immatura morte praevento, succedit Patruus eius Baldericus, qui & Lambertus. Conf. Diploma Baldvini Insulani Flandr. Comit. A. 1038. ap. OL. VREDIVM de Sigill. Comit. Flandr. p. 81. Die merkwürdige Stelle, welche CHIFLETIVS Lampad. Histor. ad Vindic. Hispan. IX. p. 61. aus einem uralten Geschlechts-Register, so im ersten Seculo geschrieben worden, anführet, lästet keinen Zweifel übrig, wann es darinnen heisset: Gerberga, soror Ermengardis, genuit *Henricum* *Seviorem de Brussella, Comitem Lambertum & Mathildem*. Ein gleiches besaget das alte *CHRONICON NIVELLEENSE*, welches anfangs 10. IAC. CHIFLETIVS und nach dem Herr Reichs-Hof-Rath von SENCKENBERG T. III. Secl. jur. & Histor. ediret, wann in demselben die Worte vorkommen: *Lambertus genuit Henricum & Lambertum dictum Baldericum, Comitem Bruxellensem, & Mathildem, quae peperit Eustacium, Comitem Boloniensem*. Die *GENERALOGIA S. ARNULPHI*, so vor dem Jahr 1261 geschrieben worden, enthält bey *BYIKENS T. I. dans les Preuves p. 4.* ein gleiches: *Gerberga, soror Ermengardis, genuit Henricum, Mathildem & Lambertum*. In dem *CHRON. BELG. ap. Vissif. p. 106.* stehet: *Lambertus secundus - - Comes Lovaniensis - - Henrico fratri succedens, genuit - - Henricum huius nominis secundum*. Gleiche Stellen kommen pag. 125. und 133. vor. *Conf. AVB. MIRÆVS in Notis. Eccles. Belg. Opp. dipl. T. I. p. 673. Lambertus II. Raginerii II. Comitiss filius, Gerberge maritus, liberos reliquit Henricum, Baldricum (i. Lambertum) Raginerium & Mathildem: Add. Eund. T. I. Opp. pag. 204.* Nur ist bey *Raginerio* noch nicht ausgemacht, welches aber in diesem Betracht gleich gelten kan. Denen bisher beygebrachten Zeugnissen treten amnoch bey *LIPSIVS in Lovanio L. I. c. XI. I. D. GRAMAYE Histor. Brabant. cap. VII.* wo er sich deswegen auf die Stiftings-Urfunde des *Capitul zu Brüssel* beziehet. *Add. IDEM in Antiq. Brabant. in Lovanio p. 7. Edit. noviss. desgleichen in Bierbece p. 60. ibid. wo er ihnen eben auch noch Raginerium beygesetzt, und von ihm die Herrn von Bierbach ableitet. Verb. Conformiter tradunt historiae, primos Bierbaecules Dominos a Comitibus Lovaniae descendere, & nominatim a Raginerio, fraire Lambertii Balderici & Henrici Comitum. HARÆVS Ann. Duc. Brabant. T. I. pag. 170. 175. BYIKENS T. I. pag. 30. und 75. CHIFLETIVS Vind. Hist. cap. 19. & Lampad. Histor. ad Vindic. Hispan. VIII. p. 57. OLIV. VREDIVS Genealogiae Comitum Flandriae Tom. II. wie nicht weniger in Sigillis Comitum Flandriae pag. 81. STOCKMANN'S de Jure devalut. P. III. cap. 2. n. 9. SPENER Syll. Geneal. histor. p. 646. FRIED. LYCÆ Fürstensaal P. IV. cap. 3. p. 1024. seq.**

\*) *BYIKENS T. I. aux Preuves des Trophées p. 4. seq. STOCKMANN'S dict. loc.*

b) *SIEB. ad a. 1054. MAGN. CHRON. BELGICVM p. 106. IAC. MEIER in Annal. Flan-*



Söhne scheint RAGINERIVS der ältere gewesen zu seyn. c) Die Nachrichten von diesen Herren sind etwas dunkel und verworren; doch ist gewiß, daß Raginerius und Henricus im Jahr 1073 noch am Leben gewesen d) Es läßt sich daher von der Art ihres Besitzes nichts zuverlässiges angeben, an welchen Nachrichten es jedoch bey ihren Nachkommen desto weniger fehlet.

§. VIII.

Henrich der Andere hinterließ zwei Söhne, von welchen der ältere gleiches Namens in der Stiftungs-Urkunde des Klosters *Afligem* den Titel *Brachbantenſis Patrie Comes & Advocatus* führt, a) obachtet seine Vorfahren sich nur *Graven von Löwen und Brüssel* genennet hatten. b) In eben gedachter Urkunde wird sein jüngerer Bruder GODEFRIDVS als *Hut-Herr der Graffschaft Brabant und Tit-Stifter* angeführt; c) woraus

*Flandriae, sub Balduino Insulano. LIPSIVS d. L., wo er ex Memorii Lovaniensibus d. 13. Kal. Jul. 1054. angiebt. Fr. HARÆVS T. I. p. 179. MIRÆVS Not. Eccles. Belg. Opp. T. I. p. 672.*

- c) *Charta Ecclesiae S. Gudulae Bruxell. ap. BVTKENS T. I. in Prob. p. 27.*  
 d) *BVTKENS d. p. 27.*

Ad §. VIII.

- a) Es siehet diese Urkunde d. a. 1026. bey *MIRÆO in Cod. donat. piar. Opp. dipl. T. I. p. 75.* und *BVTKENS T. I. in Probat. p. 28.* *MIRÆVS d. I.* füget in der nota bey: *Brachbantenſis Patrie Comitum primus se scripsit Henricus eo nomine III. Comes Lovaniensis, de quo saltem constat.*
- b) Die Ursach bemerket *BVTKENS Trophées de Brabant. T. I. L. III. c. 5. p. 88.* C'est le premier de nos Princes, que je trouve par Charte avoir prins la qualité de Comte de Brabant, combien que sans faute ses predecesseurs avoient possédé la middele partie de ce pais, comme ci devant a été remarqué en divers endroits, mais il est a croire, qu'ils laisserent de porter ce titre a cause qu'ils ne possédoient tout ce qu'ancienement l'on disoit le Brabant, comme il a été par nous décrit: car les Comtes de Haynaut en possédoient une bonne partie, comme aussi les Comtes de Flandres & par ainsi s'étoient d'ordinaire intitulés *Comtes de Lovain*, & aucune fois de *Bruxelles*, chef-ville de la partie de Brabant, qu'éroit sous leur domaine, meme au Sêel apposé a la Charte de fondation de Monastere d'*Afligem* sous mentionnée nostre Prince ne prent autre qualité, que de *Henry Comte de Lovain.*
- c) Die hieher gehdricge Stellen der Urkunde sind folgende: *Quoniam vero locus ipse ad COMITATVM NOSTRVM iure videbatur pertinere, EGO FRATERQVE MEVS GODEFRIDVS, ab eisdem exorati fratribus, DE ALLODIO NOSTRO, quod ibi iuxta in villa, qua dicitur Aſca, tenuimus, viginti manſos vsq; NOSTRO subtraximus & pro remedio animarum noſtrarum omniumque Antecessorum noſtrorum legitime & ex toto libere ad altare ipsius Ecclesie tradidimus: Præterea quoniam sæpiſſime probata valde nobis placue-*

rit

aus die, auf die Eigenschaft dieser Lande gegründete Art der Erbfolge bey dem Geschlecht derer Grafen und Herzogen von Brabant sich gar deutlich abnehmen lässet. d)

## §. IX.

Nachdem Henrich der Dritte in einem zu Tournay im Jahr 1095 gehaltenen Turnier obglücklicher Weise ums Leben gekommen: a) so erhielt sein Bruder Godesfrid mit dem Barte den alleinigen Besitz und Regierung derer Brabantischen Lande, und schloffe Henrici Töchter davon gänzlich aus: b) Er hatte auch das Glück, daß der Kayser HENRICVS V. das Herzogthum Nieder Lothringen ihm übertrug, nachdem Henrich von Limburg, wegen der, seinem Vatter Henrico IV. geleisteten Dienste, dessen

rit militaris eorum industria, tam pro seculari eorum amicitia, quam pro remuneratione divina, de eodem allodio adiacente & ad seruitium nostrum remanente in silvis & pratis, in campis & pascuis, in piscationibus & venationibus, omnem eis usum habere nobiscum. Ut autem per amplius beneficium, maius ad Dei seruitium cresceret eis desiderium, CAPELLAM nostram liberam in Wavera subterius sitam, cum tota decimatione superioris Ecclesie, cum debita instituendi Presbyteri subiectione, cum terris insuper aliquibus nostrae culturae subsistentibus, cum teloneo & macteria, cum molendinis & curtibus ad nos in eadem villa pertinentibus huic traditioni legitime addidimus. — — NOS VERO DE ALIQUA SIBI ILLATA INIVRIA SI APPELLARE VOLVERINT, QVASI PRO ANIMABVS NOSTRIS, PRO EIS NOS EXPONEMVS, nec quicquam aliud de loco illo nisi orationes fratrum & Dei retributionem recipere volumus. Et vt hac nostra traditio, vel conditio omnibus retro seculis rata & inconvulsa permaneat Charta & attamento rem, vti est, notamus & roboramus. Ante omnia Dominum omnipotentem & Sanctos eius citamus & FIDELIS NOSTROS, qui huic traditioni interfuerunt idoneos testes subterfirmamus. Steppo Brussellensis & frater eius Walterus. Balduinus de Alost. &c. &c. Dieser gemeinen Stiftung gedendet Godesfridus Barb. in einer andern im Jahr 1125 gegebenen Urkunde bey AVB. MIRÆO in Donat. Belg. Opp. dipl. T. I. p. 375. ibi: Quoniam auctore Deo Hassingemensem Ecclesiam, TAM A ME, QUAM A FRATRE MEO, COMITE HENRICO EVNDATAM SCIO. CONF. HISTORIA AFLIGIENSIS auctoris fere coevi cap. II. ap. D'ACHERY in Spicillegio T. II. p. 770. ibi: Adela quoque Comitissa Lovaniensis super hoc interpellata, cum duobus filiis, HENRICO & GODFRIDO, quorum erat allodium, benigne annuit. ANTON. SANDERI Chorographia Sacra Brabantiae, in Historia rerum Affligensium p. 12. HARÆVS T. I. p. 195.

d) Conf. §. XI. seq.

## Ad §. IX.

- a) LIPSIVS d. Lib. c. XI. HARÆVS T. I. p. 196. BUTKENS L. III. c. 5. p. 90.  
 b) IO. MOLANVS de Militia Sacra Ducum Brabant. cap. 57. Perempto Tornaci in armorum ludo A. 1096 Henrico Comite, successit ei, filius fratris defuncti exclusi, eius frater Godesfridus, de Lovanio dictus. Add. AVB. MIRÆVS T. I. Opp. diplom. pag. 364. & 671. OL. VREDVS de Sigill. Comit. Flandr. pag. 82.

dessen ware entsetzet worden. Die Marggrafschaft Antwerpen war schon damahlen mit Nieder-Lothringen verbunden, so daß Godefrid mit beyden beliehen wurde, c) welcher sich wegen seiner Vorfahren ohne das zu Nieder-Lothringen berechtigt hielt, d) und nebst seinen Nachkommen gegen den abgesetzten Hentich von Limburg und seine Helfers-Helfer das erlangte Wohl zu behaupten wußte. e) Von dieser Zeit an führte Godefrid und seine Nachfolger den Titel eines Herzogs und Marggrafens von Lothringen; f) fügten aber ihren vorigen Titel der Grafschaft Löwen demselben bey, um dadurch beyderley Lande und Eigenschaft derselben zu unterscheiden. g)

§ 2

§. X.

c) STEBB. GEMBL. ad a. 1166. HARÆVS T. I. p. 204. BYTKENS T. I. L. IV. cap. I. p. 96. Add. CHRON. BELGICVM ap. Vrsif. p. 133. LOCUS CHRON. NIVELLENSIS bey CHIELETIO Lamp. Histor. ad Vind. Hist. VIII. p. 57.

d) Hieher gehören die Worte I. B. GRAMAYE Histor. Brab. cap. VIII. wo er schreibt: Dissimulante & invito Cæsare possessam a Comitibus Lovania non mediocrem Lotharingie inferioris partem fuisse: ita tamen, vt nec beneficiarii huius Duces violentam Comitum possessionem turbare, nec Comites illius præceptum Ducatus ius, si res ita ferret, repetere distulissent. Add. LIPSIVS in Lovanio L. I. c. XI. Godefridus Barbatus & Magnus — — illud cognomen habuit a voce, qua se obligavit, barbam non ponere, donec Lotharingie Ducatus diu debiti, compos esset. Womit Hadrian BARLANTIVS in Chronico Ducum Brabantiae cap. XXVIII. und andere übereinkommen. BYTKENS T. I. p. 106. versteht dieses Gelübde nur in Ansehung des entsetzten Herzogs von Limburg, welcher ihm das Herzogthum Lothringen noch lange Zeit streitig machte. Conf. HENNIGES in Theatro Genealogico T. II. de Brabantiae & Tongrorum Ducum familia p. 122. Vid. sup. §. III. not. e). Ludov. GVICCIARDINI Descript. Belgii. p. 46.

e) STEBB. ad a. 1167. Pet. DIVÆVS in Godefrido Barbato. Fr. HARÆVS T. I. pag. 205. seq. BYTKENS d. I. seq.

f) Hievon legen die Urkunden Godefridi I. bey MIRÆO, VREDIO, BYTKENS, und anderwärts ein satzames Zeugniß ab. §. 1. seq. in not.

g) Conf. 6. seq. X. not. c) & f). Die Eigenschaft der Brabantischen Länder erhellet nicht allein aus denen häufigen Schenkungs- Urkunden derer Herzogen von Brabant und Grafen von Löwen, worinnen derselben gewöhnliche Bildung geschieht: S. E. in Diplom. Henrici I. a. 1192. ap. BYTKENS T. I. aux Preuves p. 46. wird die Stadt Wilvoorden alodium Ducis genennet: In der Urkunde a. 1223; 1218. pag. 69. heisset es: Castrum & villa de brecla alodia Ducis sunt. Add. Chartæ ap. EVND. p. 34. 38. 40. 69. Conf. ID. T. I. L. 3. c. 5. p. 89. seq. sondern auch aus denen Brabantischen Scribenten, wohin die oben §. III. not. c) angeführte Stellen gehören, und womit das Diploma CONRADI III. Rom. Reg. bey BYTKENS T. I. dunt les Preuves p. 39. zu vergleichen, wann darinnen die Worte vorkommen & Alustrem Godefridum, Ducem Lotharingie & Marchionem atque Comitum Lovaniensem, omnium Ecclesiarum Ecclesiasticarumque personarum & bonorum

## §. X.

Es ware nemlich um diese Zeit das Herzogthum Niederlothringen a) von einem grossen Theil der Brabantischen Ländern gänzlich

horum eorundem, sub Principatu Lotharingiae constitutorum, & Successores ipsius, Dominos Lovanienses seu Brabantiae Dominatum obrintentes, Advocatos instituit. Add. Diplom. Godefridi III. a. 1145. Opp. MIRÆI T. III. c. 47. p. 43. ibi: Quicumque Dominatum totius Terrae Brabantensis obtinerit, ipse etiam, sicut honore & potestate, ita benevolentia & affectu ad defensionem Ecclesiae succedere debere se noverit. Daher nenneten sich die Herzoge: Patriae Dominos. S. die Urkunde Godofridi I. a. 1107. ap. BYTKENS in Probat. pag. 30. ibi: Ego tanquam Patriae Dominus. Conf. Amb. MIRÆI Opp. dipl. T. III. P. I. c. 27. pag. 26. Pet. STOCKMANN'S Decis. Brabant. l. 2. 15. Henr. de DONGELBERG ap. EVND. tr. de Jur. devolut. P. III. c. 1. n. 6. In denen GÜNDLINGIANIS P. XL. n. 4. pag. 492. werden diese Lande feuda indominicata oder Erblehen genennet.

## Ad §. X.

- a) Lothringen wurde auch noch nach des Königs Zuendepoldi Todt als ein besonderes Königreich angesehen. GISELBERTVS, HENRICVS, BRVNO, der noch zwey besondere Kriegs-Herzoge uner sich hatte, und andere nothen ordentliche Statthalter der Teurschen Könige und Kayser. Vid. I. B. GRAMAYE Hist. Brabant. cap. V. ibi: Horum, quos hoc capite retensui, Ducum ita merum fuit Lotharingiae Imperium, vt omnes totius tractus Comites eis, tanquam supremæ secundum Reges potestati obedire cogerebantur. Add. ROTHGERVS in Vita Brunonis ap. SVRIVM in Adl. SS. XI. Octobr. p. 163. und die Urkunde Theodovici Metensium Praefuls ap. MEYRISIVM dans l'Hist. de Metz L. III. p. 326. Nach Brunone hatten die Herzoge von Ober- und Nieder-Lothringen so grosse Rechte und Gewalt nicht ausüben, welches BLONDELLVS in Gen. Franc. plen. assert. p. 270. bemogen, sie vor blosser Kriegs-Herzoge zu halten. Und in fast gleicher Absicht mag Fr. HARÆVS in Proleg. 4. 3. schreiben: Duces Imperiales modo hic, modo illic sedem habuisse existimo, neque vlla ratione mihi persuasum, tam amplas eorum res pte Lovaniensibus fuisse, atque Divaenus eas depinxit. Indessen giebt BYTKENS aux Trophées de Brab. T. I. L. I. p. 8. von dem Herzogthum Nieder-Lothringen und dessen Grängen folgende Nachricht: Ceste Duché comprennoit dans se limites partie des Ardennes, ou elle se divisoit de la Lorraine superieure, Limbourg, Juliers, — — — Liege, Namur, Los, Hasbaing, Gueldres, Cologne, Cleves, Brabant, envers Hollande, Vtrechte, Frile, Haynaut, — — — Cambray, Tournay, — — — avec tout ce, qu'estoit entre la Meuse & l'Escaut, & entre la Meuse & le Rin, tirant vers la Mer. Womit Dav. BLONDELLVS d. I. pag. 270. P. DIVÆVS L. IV. Rer. Brabant. F. HARÆVS in Proleg. d. 4. 3. Ol. VREDIVS de Sigill. Comit. Flandr. p. 81. Augustin CALMET in der Hist. Ecclesiastique & Civile de Lorraine T. I. p. 917. und Herr Hof-Rath MASCOV in Princip. Jur. Pub. L. II. c. 3. §. 15. zu vergleichen. Es gieng aber dieses Herzogthum sehr zusammen, weshalb der vorhin angeführte GRAMAYE Hist. Brabant. cap. P. mit gutem Grund schreibet: Ducatum Lotharingiae tum angustioribus, quam nuperi eum Principes possederant, terminis clausum fuisse, multis regionibus proprios Comites, multis novos ex vicinis Episcopis

gänzlich unterschieden. b) Die in dem alten *Pago Rieni* gelegene *Marggrafschafft Antwerpen* hatte nicht weniger ihre besondere  
 6 Verfaß

pis Dominos adeptis. Welches H. MASCOV d. *Dissert. g. XVII.* ebenfalls bemercket, ibi: Hanc (Lotharingiam) Duces Lotharingie inferioris primo rexerunt. Deinde, mutata terrarum facie Ducumque auctoritate non amplius per univ[er]sam provinciam vigente, Imperatores Vicarios per eam quandoque constituerunt, qui vice regia iura Imperii tuerentur. *Adolphum Nassovium* ipsum Brabantie Ducem Vicarium per has oras instituisse, suo loco notabimus. Dergleichen hohe Rechte wurden noch vorher Henrico III. von ALPHONSO Rege übertragen, wie solches DINTER L. F. C. 1. bey *BYTKENS T. I. in Probat. pag. 95.* folgender massen anführet: Alphonus A. 1255, constituit Henricum huius nominis tertium, Ducem Lotharingie & Brabantie univ[er]salem Tutorem, Custodem ac Defensorem Vasallorum, Civitatum, Oppidorum, Terrarum & omnium iurium Imperii a Brabantia vsque ad Rhenum & a terminis dioeceseos Trevirensis in descensu Rheni vsque ad mare, cum potestate sibi rebelles corrigendi & ipsos conciliandi, ac levandi poenas pecuniarum, obventiones, reditus & proventus, prout in literis desuper confectis plenus habetur. Conf. *70. Jar. CHIFLETIUS in Alsatia vindicata p. 10.* Das Diploma ADOLPHI Regis, A. 1294 datum, stehet bey *BYTKENS d. l. p. 127.* ibi: Adolphus cer. Johannem Lotharingie, Brabantie & Limburgi Ducem — — — constituimus ADVOCATVM PRINCIPALEM & Rectorem & Judicem generalem in aquis & in terris, ad exercendum omnia, quae Pacis observantiam respiciunt, & ad Advocati Principalis officium pertinere noscuntur, nostro & Imperii nomine exercenda, a partibus circa fluvium Moselae vsque ad partes matris, quod *Zes* vocatur; & ex parte Rheni altera versus Westphaliam: *BYTKENS T. I. L. IV. pag. 327.* machet hievon noch folgende Anmerkung: Ceste Constitution (*Adolphi Reg.*) fut infalliblement donnée pour restablir l'autorité des Ducs de Lothier en leur ancien splendeur, estre & pouvoir, en quoi par consequence consistoit l'augmentation & la dignité Imperiale. Die Lande, welche zu dem Herzogthum des Fräncischen CARLS, der, nach dem Bericht des *Chronics Nivelensis c. l.* und anderer, seinen ordentlichen Aufenthalt zu Brüssel genommen, geschlagen worden, machen KYRIANDER in *Annalibus Augustae Treverorum* und der P. DANIEL in der *Histoire de France* nahmhafft. Nach OTTONIS Tod wurden den Nieder-Lothringischen Herzogen noch engere Gränzen gesetzt. (*vid. g. III.*) Von welcher Zeit an ein genaueres Unterscheid zwischen dem Herzogthum Nieder-Lothringen an sich selbst, und denen von den Grafen von Löwen besessenen Brabantischen Ländern zu machen, welchen mehr belobret GRAMAYE *Hist. Brabant. cap. VI.* wohl bemercket, wann er schreibt: Duces Lotharingie inferioris Marchiam cum Campinia, loca Hasbania, & Gallo Brabantie partem possedisse; Comites Lovanienses vero reliquum Brabantie obtinuisse, womit HARVEY in *Proleg. g. 3. und p. 163.* übereinstimmet. Conf. *g. III. not. e) & not. f) h. g.*

b) *MAG. CHRON. BELG. p. 97.* Ant. SANDERI *Chorographia Brabant. in Lago Parthenia illustrata g. 23. p. 48.* ibi: Godofridus Comitatu Lovaniensi Lotharingie Ducatum & Antwerpensem Marchiam adiunxit. *LIPSIVS in Lovanio L. l. c. 12. Fr. HARVEY d. l. fo. Bap. de YADDERE,* Canonius Anderlechtens. in *Tr. de l'Origine des Ducs & Duché de Brabant. Ol. YREDIUS d. Tr. p. 82.*  
 68

Verfassung; c) obgleich selbige noch eher, als die Grafen von Löwen oder Brabant, zu dem Herzogthum Nieder-Lothringen gelangten, mit demselben pflegte an eine Person vergeben zu werden. d) Der Name des Herzogthums Brabant wäre noch nicht gewöhnlich oder dieses mit dem Herzogthum Nieder-Lothringen einverlehet. e) Es kan auch nicht gesagt werden, daß der Kaiser

Es werden daher diese Länder in dem Titul Godefridi Barbatii und seiner Nachfolger sorgfältig von einander unterschieden: Z. E. in der Urkunde A. 1107. ap. BVTK. in Probat. p. 30. Ego Godefridus Dux & Marchio Lotharingie, Comes Lovanii, und in einer andern de a. 1110: Ego Godefridus D. G. Dux Lotharingie & Comes Lovanii. IBID. p. 31. Add. ID. pag. 34. 38. seq. Ol. VREDIVS d. Tr. pag. 81. seq. Diploma fundationis Monasterii Maderbecani bey MIRÆO in Cod. donat. piar. cap. 83. ibi: Advocatus vero loci erit, quicumque Lovanii Comes fuerit.

- c) BVTKENS T. I. L. I. c. 7. LIPSIVS d. L. I. e. 12. ibi: Notandum, a Brabantia & Lotharingia (etsi nunc in illa censeatur) Marchiam divisam fuisse. Non quia olim in Lotharingia non fuerit, sed nimirum Imperatores Germanici avellerunt & sibi & suis, quibus gratificari vellent, eam servarunt: Nach vorher wird angemerket, was dieselbe unter sich begriffen. Add. Ol. VREDIVS de Signill. Comit. Flandr. p. 84. CHRON. GOTTVIC. T. I. p. 746. Nach dem Zeugniß eines alten Chronici bey GRAMAYE in Lovanio p. 7. Antiqq. Brabant. hätten die Grafen von Löwen diese Marggrafschaft ehemals besessen und sie auf die Herzoge von Nieder-Lothringen gebracht. Conf. IDEM in Antwerpia L. III. c. 1. §. 5. Von dem Ursprung des Wortes handelt Godefr. HENSCHENIUS Lib. de tribus Dagobertis L. IV. cap. 8. Carol. SCRIBANIVS in Origin. Antwerp. c. 5. Fr. SWERTIUS in Monumentis Ducat. Brabant. p. 5.
- d) LAMBERTVS SCHAFFENAB. ad A. 1076. Diploma Henrici II. Imp. ap. HARÆVM in Proleg. §. 3. BVTKENS d. l. §. B. GRAMAYE Hesh. Brabant. cap. VI. ibi: Henricus Imperator Godefrido, Eustathii Boloniensis Comitis ex Ida, Godefridi Gibberis sorore filio, Marchiam Antwerpensem; filio autem suo, Conrado, Ducatum Lotharingie distribuit. Sed non multo post, ad Regnum Italiae evecto Conrado, Ducatum Marchie adiunxit.
- e) Den besten Beweis hievon geben die in großer Menge vorhandene Brabantische Urkunden, unter welchen sich nicht eine ächte findet, worinnen vor HENRICO I. Herzogen von Brabant, der Titul Ducis Brabantie oder Ducatus Brabantie vorkommen solte. Daher LIPSIVS d. Tr. L. I. c. 13. mit gutem Grund schreibt: Illud tamen video & teneo, Comitatum modo Brabantiam tunc fuisse, neque Ducatus nomen apud nostros reperiri ante Henricum IV. Lovanii Comitem, qui accepit, nam hoc Historici nostri doctri docendi sunt. Add. IDEM L. II. c. 1. Hiemit kömmt überein BVTKENS T. I. L. IV. c. 4. p. 109. Ce fut lui (Henry), qui premierement commença a porter le titre de Duc de Brabant avec celui de Duc de Lothier, ce qui fut successeurs ont depuis continué. Add. Diplomata Brabant. ap. MIRÆVM Opp. dipl. T. I. p. 196. 197. 199. 401. 407. 408. 574. 576. 578. seq. Ol. VREDIVM de Signill. Comit. Flandr. p. 81. seqq. BVTKENS T. I. in Probat. Die erste Melzung kommet in dem, wegen der Wahl Ottonis von Braunschweig A. 1198,

set HENRICVS Godfried dem Großen das vorher besessene Bra-  
bant zu Lehen gereicht habe, indeme die uralte Beschaffenheit die-  
ser Lande noch nach Godefrido mit jeweiliger Vorsetzung des Gra-  
fen

§ 2

A. 1198. an Innocentium III. erlassnem Schreiben verschiedener Teut-  
schen Fürsten vor, wann in dessen Unterschrift die Worte stehen: Henri-  
cus Dux Lotharingæ, qui & Brabantia, Marchio Romani Imperii: apud  
MIRÆVM *T. I. p. 195.* Deme der Lehenbrief PHILIPPI *Reg. de a. 1204. ap.*  
BUTKENS *in Probat. bezufügen.* Eine Urkunde des jüngeren Henrici de  
a. 1234. bey VREDIO *d. I. p. 83.* führet den Titel: Henricus, maior filius  
Ducis Lotharingæ & Brabantia: Angleichen eine andere de a. 1238. bey  
MIRÆO *T. I. p. 311.* Doch scheint es an Urkunden zu fehlen, darinnen  
die Herzoge von Brabant vor dem Jahr 1238 sich dieses Tituls in ihren  
Diplomatibus gebrauchet hätten, inmassen die Urkunde Henrici de a.  
1231. *T. III. Opp. diplom. MIRÆI p. 31.* in Vergleichung mit dem Titulo so  
vieler anderer Brabantischer Urkunden ohnrichtig befunden werden dürfte.  
Indessen ist dieser Titel auch noch um diese Zeit in denen Herzoglichen  
Urkunden nicht so sehr gewöhnlich, sondern es finden sich deren noch  
vom Jahr 1238. und folgenden, die den älteren Titel enthalten. *Vid.*  
MIRÆVS *Opp. T. I. pag. 579.* Welches belobten Auctorem bewogen haben  
mag, daß er sich *d. T. I. p. 73. not. 1.* hievon folgender massen heraus gelaf-  
sen: Henricus III. Lotharingæ eo nomine Dux, circa annum 1250. titulum  
Brabantie Ducis primus assumpsit. *Add. Dav. LINDANUS de Tenaræ-  
monda L. I. c. 5. ibi:* Lotharicii Ducalem titulum Brabantie Principes ve-  
rulto de more adhuc inscribunt, imo etiam præscribunt, idque & merito,  
& veterum imitatione, quum Brabantie titulus demum ab Henrico III. as-  
sumptus sit ad annum 1247. *Conf. J. B. GRAMAYE Hist. Brabant. cap. IX.*  
*J. MASCOV ditl. diss. §. 18. ibi:* Henricus III. Brabantium titulo Ducatus in-  
seruit, atque ab eo tempore Duces Lotharingæ & Brabantie vocati sunt:  
MIRÆVS quidem circa a. 1250 factum scribit. Sed exstant antiquiores ta-  
bule, in quibus hic titulus occurrit. *Vid. ex. gr. Diploma de a. 1243. ap.*  
*Eudem in Cod. donat. piar. c. 105. Add. STOCKMANN'S d. tr. P. III. c. 2. n. 8.*  
Der Titel Dux Lovanie oder Lovaniensis forit zwar vor Henrico I. Duce  
zumeilen allein vor; es hat aber dieser seinen besondern, anderswo zu  
bemerkenden Ursprung, der sich unter andern aus denen von J. B. GRA-  
MAYE *in Lovanio p. 6.* angeführten Urkunden de a. 1180. zu Tage leget.  
Mit diesem aus denen Diplomatibus Brabant. gezogenem Beweiß ist noch  
die Stelle des CHRON. BELG. *ap. Præf. p. 97.* zu vergleichen, wann es das  
selbst heisset: Hic notandum, quod postquam Archi-Ducatus Lotharingie  
separatus est a Brabantia, nunquam deinde Brabantia dicitur Ducatus, sed  
Comitatus Lovaniensis vel Bruxellensis. Inde patet, Brabantiam titulum  
Ducatus directè & per se olim non habuisse, nisi cum Archi-Ducatus Lo-  
tharingicus Brabantie vniretur. Angleichen daß *Chronicon Nivellesse* apud  
Dn. de SENCENBERG *Select. Jur. & Hist. T. III. p. 196.* *Conf. G. HENSCHEN-  
IVS de tribus Dagobertis Lib. IV. c. 8.* und J. B. GRAMAYE *in Antiquitatibus*  
*Gallo Brabantia p. 10.* wo der Unterscheid zwischen dem Herzogthum Dies-  
der-Lothringen und Brabant sorgfältig und wohl bemercket wird. *ibi:*  
Hoc addam, vel dignitatem hanc (*Magni Brabantie Ballivus*) in hoc Bra-  
bantia tractu, & non alibi, notam, indicio esse posse diversitatis, quae  
necessario facienda est Historico inter Brabantine & Lotharingæ Ducatum.

Und

fen-Tituls ohnverändert geblieben. f) Unter denen Nachfolgern scheint es, seye denen Brabantischen Ländern der Titel eines Herzogthums beygelegt g) und das Herzogthum Nieder-Lothrin

Und pag. 12. in *Genapia*: Dices Lotharingiam idem esse cum Brabantia. Contrarium docent Henricus, Comes Lovaniensis, (qui Dux Lotharingie non fuit) qui se Terræ Brachbantenſis Comitem appellat. Et certius ipse Godefridus in Diplomate Donationis, factæ Equitibus Jerosolimitanis, vocat se Ducem Lotharingiæ & Comitem Brabantie, quod posteris idem apparere esse cum Comite Lovaniensi, quo titulo idem ipse alibi vitur. Vnde liquet, *Brabantiae titulum* aliud quid fuisse, quam *Lotharingiæ*. Et quod Historici tradunt, Henricum Ducem Lotharingiæ titulum cum Brabantia titulo mutasse, eo, quod ille Ducibus superioris ad Mosellam Provinciae proprius videretur, puto erroneum esse, & factum imprimis sine auctore, ob causam hic non dicendam, adeoque ipsorum Scriptorum Francorum testimonii Lotrichii & Lotharingiæ nomen ante aliquot secula magis proprie hæsisse penes nostros Duces, quam penes Duces superioris Lotharingiæ, seu verius *Lorrainiæ*. Add. ED. DINTER in *Chron. Brabant.* in der von VREDIO in *Gen. Comit. Flandr. P. I. p. 242.* angeführten Stelle. Worab dann zur Gnüge erhellet, daß die Gegen-Meynung eben so wenig bestehen könne, als die Meynung derer Alten, welche das Herzogthum Brabant schon in die Zeiten des Königreichs Aufrasiens gesetzt haben.

f) Fr. HARÆVS in *Proleg. §. 1.* Godefridus Barbarus, etiam postquam solenniter esset saluatus, preposuit tamen adhuc titulum Comitis Lovaniensis. Eine solche Urkunde findet sich bey MIRÆO in *Diplom. Belg. Opp. T. I. p. 152.* ibi: Godefridus gratia Dei Comes Lovaniensis, Dux Lothariensis. Conf. LISSIVS in *Lovanio L. II. c. 1.* und GRAMAYE in *Lovanio p. 7. Antiq. Brabant.* Es hatte auch Godefridus Barb. durch die Lothrinische Belehnung auſſer der Marggraffschaft Antwerpen und einem großen Theil von dem sogenannten Gallo Brabantia, wie auch einigen mit der Herzoglichen Würde annoch verbundenen Gerechtsamen und Vorrechten, an Länden und sonsten nicht viel erhalten, weil die damalige Beschaffenheit des Herzogthums solches nicht mit sich brachte: (*Vid. not. a) h. §.*) Folglich ist das große Länder-Vermögen dieses Herzoglichen Hauses, nicht so wohl in der Erlangung des Herzogthums Nieder-Lothringen, als vielmehr in dem vorherigen Besiz derer beträchtlichen Brabantischen Länder, und dem sich nachgehends auf verschiedene Art und Weise gefügten großen Zuwachs zu suchen, welches die von BYTKENS dans les *Preuves des Troupes* zusammen gebrachte Urkunden genugsam bekräftigen. Conf. Pet. DIVÈVS *Res. Brabant. L. VI. §. VII.* und J. B. GRAMAYE in *Gallo Brabantia*. Da nun aber in der Abhandlung des Herrn Vice-Canzler KOPPENs dieser Unterscheid derer Brabantischen Länder, nebst denen, so wohl in Ansehung der Zeit, als der Sache selbst, ganz verschiedenen Ursprünge beyderley Herzogthümer nicht beobachtet, sondern vielmehr das Herzogthum Nieder-Lothringen und Brabant zu allen Zeiten vor eins genommen worden: so ist leicht zu erachten, daß die daraus gezogene Folgen, worauf doch das bestimte vorzügliche Erb-Recht des Hoch-Stiftlichen Hauses Hesse-Cassel vornehmlich gebauet werden wollen, nicht die allerrechtlichsten seyen.

g) Dieses hat der Brabantische Staats-Rath STOCKMANNs wohl eingesehen, wann



Lothringen, nebst der Marggrafschaft Antwerpen, auch andern, von denen Herzogen besessenen, Ländern damit gleichsam als vereinbaret angesehen worden, woraus das sogenannte CORPVS BRABANTICÆ mit der Zeit erwachsen; h) Wie solches die Brabantische

h

wann er in *Tr. de Jure devolut. P. II. c. 2. n. 9.* schreibt: Illud est, quod potissimum volumus, non potuisse anno 1000 Gerbergam fratri suo succedere in Ducatu Brabantiae, qui nondum in rerum natura extabat, cum nondum coaluissent in unum ditiones illae, quae CORPVS BRABANTICÆ deinde constituerent, & ex quibus partibus hodie constat. Conf. IDEM *P. III. c. 2. n. 8.*

h) LIPSIVS in *Lovanio L. I. c. 13.* druckt seine Gedancken hievon folgender massen aus: Suspicor, cum Duces iam Lotharingiae nostri essent, impetrasse ab Imperatore, ut ille Comitum Brabantiae titulus in Ducalem item mutaretur. Factum, & placuit novellus hic praeter illo veteri, quia ambiguus erat, & Duces superioris Lotharingiae etiam vsurpabant, adeoque invaluit, ut obliuiscerentur Lotharingiae & aliis, hunc retinerent, & terris suis communicarent. Wobey jedoch zwey Abwege einiger älteren Scribenten zu vermeiden: Der erstere, daß Henricus I. den Titel eines Herzogs von Lothringen mit dem Brabantischen vertauschet habe, welchen Irthum GRAMAYE in *Gallo Brabantia p. 12.* (supr. not. c.) in *fin.* wohl angemercket. Der andere, daß Godofridus I. und seine Nachfolger, um sich von denen Herzogen von Lothringen an der Mosel zu unterscheiden, Herzoge von Nieder-Lothringen genennet hätten. Beyde finden in denen Brabantischen Urkunden ihre genugsame Widerlegung. Conf. IDEM *d. l.* Obigen ist noch die Anmerkung *Pet. STOCKMANNI d. Tr. P. III. c. 2. n. 8.*, welcher aus dem Brabantischen Archiv geschrieben, beizufügen. ibi: Quis aurem Brabantiam in Ducatum erexit, & quando id contigerit — — dicam breuibus. Titulum manasse ab Imperatoribus Germanicis, qui Duces Lotharingiae circa annum tertium & quartum supra millesimum ducentesimum simul compellere coeperunt Duces Lotharingiae & Brabantiae ac nominatim in celebri constitutione Philippi Imp. anni 1204, praesentibus & adstipulantibus Principibus Imperii, quam compellationem alii successively Imperatores & externi Princeps facile secuti sunt. Conf. IDEM in *Decisionibus Brabant. Dec. 1. n. 15.* OL. VREDIUS de *Sigill. Comit. Flandr. p. 83. seq. Augustin. CALMET Histoire de Lorraine T. 1. p. 917.* Hiebey mögte noch gefragt werden, ob die Herzoge ihre vorher besessene Brabantische Länder damals von dem Kaiser zu Lehen genommen, oder sämmtliches vereinbarte Länder Vermögen unter dem Nahmen des Herzogthums Nieder-Lothringen und Brabant zu Lehen empfangen haben? Bekanter massen ist hierüber zu verschiednen Zeiten geschrieben, und noch eine andere Frage von der Unterthänigkeit derselben in Ansehung des Teutschen Reichs damit vermengt worden. Vid. *STOCKMANN in Decis. Brabant. Dec. 1. n. 14.* wo er schreibt: Nam in primis verum non est, Brabantiam Imperii Romano-Germanici membrum nunquam plene fuisse. Cum Dicitio Lovanienensis, Bruzellenensis, Sylvaeducensis, Diestensis, Thenensis, Arschorana, Wallonica seu Romana aliaque eius Imperii Maiestatem nunquam agnouerint, aut iure chancelarii Imperatori paruerint. Allein diesem letzteren hat *Herr MASCOV cit. Diss. s. VII. §. XXIV. not. 1.* gründlich begegnet. ibi: Fuerint Lovanienensis, Bruzellenensis aliae.

tische Urkunden bey *Miraco*, *Butkens*, *Predio* und anderen mit mehrerem ergeben. Nachdem *IOHANNES I.* das *Herzogthum Limburg* noch dabey erlanget, so werden drey *Herzogthümer* in dem Titel derer *Herzogen von Brabant* ausgedrucket. i)

## §. XI.

*GODEFRIDVS*, welchem der *Nahime des Grossen* in denen *Geschichten* beygelegt wird, und der im Jahr 1140 verstarb, a) hinterließ unter seinen Kindern zwey *Söhne*, *GODEFRIDVM II.* und *HENRICVM*. *Henrich* verblieb, gewöhnlicher massen, mit seinem älteren Bruder eine zeitlang in dem ohngerheilten Besitz und *Gemeinschaft* derer *Väterlichen Stamm-Länder*. b) Es wurde auch noch bey Lebzeiten

aliaeque ditiones vetus familiae allodium, ergone exemptae a subiectione, quam omnia, quae iuxta fines regni alicuius sita sunt, summo Imperio debent? Hoc est primum subiectionis & obsequii fundamentum. Quod si feudale vinculum accesserit, praeter primaevum illum nexum alia nova, ex indole feudorum in qualibet curia vigente, inducitur obligatio. Bey *Vertheilung* der ersteren Frage sind die *Brabantische Lehens-Urkunden*, welche *MIRAEVS*, *BYTKENS* und andere ihren *Werckern* einverleibet, sonderlich in *Erwegung* zu ziehen. *Vorverwehnter STOCKMANN'S*, der jedoch in diesem Stück mit sich selbst nicht gang einig gewesen, gedencket l. c. n. 15. seg. einer im Jahr 1516 zu dem Ende angestellten besondern *Untersuchung*, und machet *nahmhafft*, was damals von denen dazu deputirten *Räthen* als *lehenbar* angegeben worden seye. Conf. IDEM n. 16. & 17. & in Tr. de jure devol. P. III. c. 1. n. 8. I. B. GRAMAYE *Hist. Brabant. cap. VI.* I. B. DE VADDERE *cit. Tr. cap. XV.* H. MASCOV d. *Diss. p. XIX. seqq.* Das gegenwärtige *Vorhaben* erfordert nicht, diese Sache etwas genauer zu *untersuchen*, immassen ohnlaugbar ist, daß die *Erbsolgs-Ordnung* und das *Erbs-Recht* deren jüngeren *Söhne* ohnverändert geblieben: wovon die nach dieser Zeit vorgefallene *Theilungen* und *Theilungs-Verträge* ein *sattsames Zeugniß* ablegen.

i) *S. E. Johannes Dei gratia Lotharingiae, Brabantiae & Limburgi Dux.* In der A. 1548 beschenehen *Verknüpfung* derer *Burgundischen Lande* mit dem *Teutschen Reich* wird in der hierüber errichteten *Urkunde* dieser *Unterscheid* noch immer beobachtet, wann darinnen die *Worte* vorkommen: *Nominatim Ducatus Lotharingiae, Brabantiae, Limburgi, Gelciae, Luxemburgi: Comitatus Flandriae, Artesiae, Burgundiae cetera. Vid. l. i. CHIFFLETIVS in Alsatia Pindicata cap. X.*

## Ad §. XI.

a) Von diesem Jahr stehet noch eine *Urkunde Godefridi Barb.* unter denen *Diplomatibus Belgicis* AVB. MIRAEI *Opp. p. 821.* wobey angemercket wird: *Hoc eodem anno d. XXV. Jan. migravit ex hoc Seculo piissimus & bellicosissimus Dux Godefridus Magnus, dictus Barbatus.*

b) Dieses bestätiget die *Schenkungs-Urkunde Henrici* bey *BYTKENS T. I. in Probat. p. 32. ibi: Notum sit omnibus, tam praesentibus, quam futuris, quod EGO HENRICVS, filius Godefridi, Ducis Lotharingiae & Comitatus Lovani-*

nis,

Lebzeiten *Godefridi M.* zu denen Stiftungen und Güter-Veräußerungen, welche der Herzog unternahm, seine Einwilligung erforderte; c) Er begab sich aber hernach in den geistlichen Stand, und erwählte die Abtey *Affligen* zu seinem Aufenthalt, an die er verschiedene ansehnliche Stamm-Güter von der, mit seinem älteren Bruder gemeinhabenden Väterlichen Erbschaft verschenkte, und bald

H 2

*mi*, ad declinandam miserandas & aerumnosas huius seculi procellas, ad *Monasterium Affligemense*, quasi portum salutis confugi, ibi Deo & sanctis Apollolis eius, Petro & Paulo, sub praesentia *Petri Abbatis* & totius congregationis, *adstantibus hominibus meis*, me ipsum in Monachum offerens, ALLODIUM, QUOD APUD SICHNE ET RHODE IUXTA WERDE EX PATRE MEO ME LIBERE CONTINGEBAT ET COMMUNE CUM FRATRE MEO DUCE GODEFRIDO, PATRIS MEI (in Ducatu) SUCCESSORE POSSEDEBAM, in aquis & piscuis, in campis & silvis, IN OMNIBUS AD IVS NOSTRUM PERTINENTIBUS, pro anima Patris mei & Matris meae & *Claritiae* sororis nostrae, & pro me ipso & pro praedicto fratre meo, Duce *Godefrido*, & fororibus meis *Aleyde Regina* & *Ida Comitissa*, & pro omnibus parentibus & amicis in Eleemosynam tradidi. Conf. *Fr. HARÆVS T. I. p. 214, & 216. Anton. SANDERII Chorograph. Brabant. in Historia rer. Affligen.* Hierab ergibt sich nun in Vergleichung mit dem oben §. VIII. not. c) angeführtem Diplomate *Henrici & Godefridi*, Comitum Brabantiae, ingleichem denen öfteren Theilungen, gar deutlich, daß 1) sämtliche Söhne nach ihres Vatters Tod in denen Brabantischen Ländern ein Recht zu erben gehabt, und daher 2) die jüngere Söhne mit dem älteren dieselbe, ehe eine Abtheilung unter ihnen vorgegangen, in Gemeinschaft besessen haben: Daß 3) damals *Henricus Monachus* mit seinem älteren Bruder, so wie *Godefridus Barb.* mit *Henrico*, noch nicht abgetheilet, mithin 4) besser zu erweisen seye, daß er sich mit einer Apanage habe müssen abfinden lassen. Es erhellet daraus noch weiter 5), daß die nachfolgende Theilungen mehr einem Theilungs-Vergleich, als genauen Abtheilungen ähnlich, keinesweges aber 6) Apanagien und alimentorum provisiones zu nennen seyen: Demnach 7) denen jüngeren Söhnen ihr verständigenes Antheil LIBERE und ohne einige Unterthänigkeit oder Lehenbarkeit zugekommen, folglich 8) die zuweilen in Ansehung der erhaltenen Erb-Stücke von ihnen eingegangene Lehenbarkeit auf besondern Verträgen bestanden, auch solches gar uneigentliche Lehen gewesen. Vid. infr. §. XXIV. XXV. & XXVI. Conf. *AVCTOR ANONYMVS Observatio-num ad Stockmanni T. de iure devolutionis p. 62. 63. 66. seq.*

c) *BYTKENS T. I. L. IV. p. 107.* Henry Comte signa diversos Chartes & lettres avec son pere et frere, mais atteint d'une inspiration divine, il laissa les vanités mondaines & se retira au Monastere d'Affligem. Dergleichen Urkunden finden sich bey *MIRÆO* in *Cod. donat. par. p. 90.* ibi: *Godefridus, Dux Lotharingae, idem Marchio & Comes* — — *Silvulam* in australi parte *Lovanii* sitam, annuentibus filiis suis, *GODEFRIDO & HENRICO, Gualtero Abbati Ecclesiae B. Martini perpetuo possidendam donavit anno 1129.* Eine ältere de a. 1116. f. bey *BYTKENS T. I. in Probat. p. 31.* Ego *Godefridus, D. g. Dux Loth. & Comes Lovaniae, ASSENTIENTIBUS FILIIS MEIS, GODEFRIDO & HENRICO, partem sylvae meae cum decima tradidi Sanctimonialibus apud Forestum. Fr. HARÆVS T. I. pag. 214. Add. Charta fundam*

bald darnach die Zeitlichkeit verließ: d) GODEFRIDVS II. befehlt also die Lande, ausser dem verschenecken, besammnen, und hatte eine Gräfin von *Mouba* und *Dachsburg* zur Gemahlin, welche Gelegenheit gab, daß nach dem A. 1172 erfolgten Ableben ihres ohnbeerbten verstorbenen Bruders *RUGONIS* die *Stamm-Güter Mouba* und *Walene*, nebst der *Gravschafft Dachsburg* und anderen Lehen, auf ihre Kinder vererbet wurden. e)

## §. XII.

GODEFRIDVS III. war in einem sehr zarten Alter, als er seinem Herrn Vater *Godfrid dem Andern* A. 1143 in dem *Herzogthum* folgte. Er erbeurathete mit der *Limburgischen Margarech* ansehnliche Lande und Güter, a) und nahm seinen Sohn *HENRICVM* um das Jahr 1172 in die *Mit-Regierung* des *Herzogthums*

*fundationis Praepositurae Capellenfis a. 1134. ap. MIRÆVM Opp. diplom. T. I. p. 124. ibi: Signum GODEFRIDI Ducis. Signum filiorum eius GODEFRIDI & HENRICI, QUORVM CONSENSV HÆC PEREGIT. In einer anderen Urkunde de a. 1140. ibid. pag. 389: Adstante & iubente ipso Duce Godefrido ac eius prole generosa, cui post Patrem cum Comitatu & Ducatu tota terra surverbat subdita. Add. BŪTKENS T. I. in Prob. p. 34. Es war dieses eine Folge des gemeinsamen Eigenthums und Besizes, worinnen sich der Vater, nebst denen sämtlichen Söhnen, bey denen *Brabantischen* Landen befande, welches eine andere Urkunde de eod. anno bey *MIRÆVO Opp. dipl. T. I. p. 505.* noch mehr bestätiget, ibi: Ego Godefridus, Dux Loth. & filii mei, Godefridus atque Henricus, norum facimus univervis - - - Nos al, lodium B. Remigii diu tenuisse. Tandem vero compuncti & poenitentia ducti - - - iam dictum alodium - - - Deo & B. Remigio atque Abbari prompta devotione reddidimus - - - Insuper in praesentia Domini Conradi Imp. illud abdicavimus, statuentes & confirmantes, quod a modo nunquam per nos, nec per aliquem nostrorum saepe dictum monasterium de ipsius alodii rebus aliquod damnum patietur.*

d) Vid. not. praeced. b). *Ant. SANDERVS Chorograph. Brabant. in Historia rerum Affigeniensium p. 12.*

e) *BŪTKENS aux Trophées T. I. L. IX. p. 647.*

## Ad §. XII.

a) Dieses war das Schloß und Land *Rode*, die *Ober-Vogten* von *S. Tron*, benebst dem *Erbs-Recht* auf die *Helste* aller zwischen dem *Rhein*, der *Maaß* und *Mosel* gelegener *Stamm-Güter* des *Herzogs* von *Limburg*, welche *Henrico I.* *Herzogen* von *Brabant* anno 1191 übergeben wurden. Vid. *BŪTKENS T. I. aux Preuves p. 45. und 46. Fr. HARÆVS T. I. p. 224. Chron. Belg. ad a. 1152. p. B. GRAMAYE Histor. Brabant. cap. VIII. ibi: Restabat verus cum Limburgensi controversia, quae ipsa, ut sopeitur, Margaretham, Limburgici filiam, Godefridus coniugem assumpsit, & dotis loco Rodense Castrum cum Praefectura Trudonenis & quicquid in Brabantia iuris Maiores eius sibi arrogabant. Wodurch dann die so lang gedauerte *Strittigkeiten* zwischen beyden *Häusern* ihre *Endschafft* erreichet. *Cont. sup. p. IX.**

zogthums auf. b) Vergleich sich auch mit seinem jüngeren Bruder ALBERTO, wegen der Väterlichen Erbschaft, und überließ ihm unter andern die nach dem Tode HUGONIS, Grafens von Mouha und Daesburg, ihrem Haus angefallene Mütterliche Lande und Güther, Mouha und Waleve, nebst der Reichs-leibbaren Grafschaft Daesburg und denen von dem Bisthum Metz zu Lhen gehenden Güthern; c) entschlug sich endlich aller weltlichen

3

b) *BYTKENS T. I. L. IV. c. III. v. 128.* Envers ce temps nostre Duc associa au gouvernement de ses Etats son fils aisné Henry: car en certaine lettre de l'an 1172, par laquelle Lambert - - - - donne a l'Eglise d'Anderlecht certain alleu - - - est expressement dict, que la dicte donation se fit du Regne de l'Empereur Frederic, estants Ducs Godefroy & son fils l'illustre Henry. Conf. id. *T. I. L. IV. c. 4. pag. 143.* Henry commença a prendre le titre du Duc de Lothier encore du vivant de son Pere, come l'on voit par diverses lettrages, & particulièrement en vne Charte de l'an 1180, par laquelle en ceste qualité il declare, caetera. Mehrere dergleichen Urkunden kommen d. *L. IV. c. 4. p. 143. & p. 144.* vör. Conf. GRAMAYE l. c. und in *Lovainio p. 6.*

c) *BYTKENS T. I. L. IX. p. 647.* Albert de Lovain, Comte de Daesbourg, de Mouha & de Mets: Sire de Waleve, - - - estoit fils de Godefrois II. Duc de Lothier & Brabant & de Lurgarde sa femme. - - - Estant son oncle Huges, Comte de Daesbourg & Mouha trespasé en l'an 1172, sans laissé enfant, il succéda aux alleus de Mouha & Waleve, & l'Empereur Frederic I. lui donna aussi la Comté de Daesbourg & encore après obtint de l'Evesque de Mets routs les siefs, que son dict Oncle avoit tenu de son Eglise, avec la Comté de la dicte ville. Nuffer dem hatte ALBERTVS noch ein und anderes aus der Väterlichen Erbschaft in Brabant erhalten. In dem gemeinlichen Scripio wird dieses eine Abfindung genennet, welches in mehr als einem Bestand gelten kan. Wenigstens hat das vorher gebrauchte Wort Apanage zu einer so beträchtlichen Abtheilung sich nicht mehr schicken wollen. Es erhielt auch Albert diese Länder ohne einige deshalb seinem Bruder zuzusehende Hoheit oder anderes Recht. Doch setzte er Henricum I. nach der Zeit unter gewissen Bedingnissen zum Erben ein. *vid. BYTKENS T. I. in Probat. p. 234. Ego Adelbertus, Dei gratia Comes Metensis & de Daesbourgh, karissimum nepotem meum, Ducem Lotharingiae, constitui heredem de Castro meo Daesbourgh & Abbatia de Helsen, de Castro Gerbaden, Abbatia de Altorf, de Castro de Droetin caet. Praeterea de Comitatu & Advocacia de Metis - - - Pro bonis liquidem istis Dux iuvabit Comitum de omnibus negotiis, tam pecunia, quam hominibus, pro posse suo, tam in Alsatia, quam in Brabantia. Praeterea Dux dabit Comiti pro bonis istis - - - XV millia marcarum - - - Excipitur tamen totum feudum, quod Comes ab Imperio tenuit, & allodium de Musal & Waleve, quae Dux cum attinentibus omnibus liberé habet & absolucé, si Comes sine legitimo sui corporis decedat herede. In einem andern Urkunde *Ibid.* heist es: Albertus de Mouha Allodium suum Mouha & Waleve - - - ad honorem Dei - - - Ecclesiae Leodiensis conaluit. *vid. BYTK. L. IX. p. 647.* wo er noch anmercket, daß Alberti Söhne a 1201, umgekommen seyen.*

lichen Handel, und übergab das Herzogthum gedachtem seinem Prinzen, der hernach die Regierung allein führte. d)

## §. XIII.

HENRICVS I. hatte ausser ALBERTO, **Bischoffen zu Lüttig**, noch zwey Halbbrüder, WILHELMVM und GODEFRIDVM a), welche Godfrid III. mit der Imma, einer Tochter Ludwigs, des Grafens von Pof, erzeugt hatte. Wilhelmus erhielt in dem mit Henrico getroffenen Theilungs-Vergleich die Herrschaften *Perweys* und *Ruysbruck*, nebst andern ansehnlichen Erb-Stücken. b) Godefridus scheint ebenfals, wegen seines Erb-Rechts, auf einen gewissen Antheil an Landen sich mit Henrico vergleichen zu haben; obgleich der Abgang an genugsamer Nachricht, solche ins besondere zu bemercken, nicht verstatet. c) Ubrigens war Henric der erste, welcher gedachter massen (§. X.) den Titel eines Herzogs von Brabant führte, und solchen mit dem Titel des Herzogthums Lothringen verknüpfte. d) Er erhielt auch noch von dem Kayser PHILIPPO das berühmte und von mehreren Kaysern bestätigte Privilegium wegen der Weiber-Folge in denen Brabantischen Reichs-Lehen. e)

## §. XIV.

d) BYTKENS *T. I. p. 144.*

## Ad §. XIII.

- a) DIV. EVS macht noch Henricum, Dominum de Cuyck, nahmhafft, und setzet dabey: ad quem, quo iure hoc Dominium pervenerit, nondum reperi.
- b) BYTKENS *T. I. Lib. VIII. pag. 627.* Willaume de Lovain, Sire de Perweys, Ruysbrouck &c. etoit fils de Godefroy III. Duc de Lothier & Brabant, né d'Imaine de Los, sa seconde femme, & eust pour partage les terres de Perweys, Ruysbrouck & autres. Add. CHRONICON NIVELLENSIS l.c.
- c) BYTKENS *T. I. L. IV. c. 3. pag. 137.* Il ne mélt apparü, si de lui, ou de son fils Godefroy, est demeurée aucune posterité, ni aussi quelles Terres ou Seigneuries ils pevent avoir possédé, estant chose deplorable, que la petite curiosité de nos ancestres nous ait laissé en ce Labirinte. Doch giebt *J. B. GRAMAYE in Antiquit. Gallo Brabantiae pag. 23. seq.* davon folgende Nachricht: Godefridus III. Dux, cognomini filio Parvetum cum aliis pluribus transcripsit, cuius posterii Villarii, Argentonae, Ramoyae Coenobiorum doctoras eximi fuerunt.
- d) Conf. §. XI. not. e). BYTKENS *T. I. L. IV. c. 4. p. 199.* wo er noch hinzu füget: Il fut aussi le premier de nos Ducs, qui en son Escu porta le Lion de Brabant, comme l'on peut reconnoistre par les léaux. Son frere toutes fois le Sier de Perweys portoit en son féel la fasce, comme marque des anciens Comtes de Brabant & Lovain, combien qu'aux léaux, des Ducs & Comtes praecedents l'on ne trouve aucun signe, peut estre a cause, que la Coutume ne le portoit pour lors.
- e) Das Diploma PHILIPPI ist bey BYTKENS *aux Preuves des Trophees, Anb. MIR. EO Opp. diplom. T. I.* und anderwärts zu finden. In demselben wird  
der

§. XIV.

Henrich dem Streitbaren folgte im Jahr 1235 sein Sohn HENRICVS II. oder der Großmüthige. Schon in dem folgenden Jahr verglich er sich mit seinem jüngeren Bruder GODEFRIDO wegen der Väterlichen Erbschaft auf ein gewisses Antheil an Länden und Einkünften, die sämmtlich zu einem jährlichen Ertrag von tausend Löwischen Pfunden gerechnet wurden. \*) Dagegen Godfrid so auf die Väterliche, als Mütterliche Erbschaft förmlichen Verzicht

J 2

der älteren Töchter nicht allein gedacht, wie dieses in dergleichen Privilegiis, die solchen Häusern, bey denen die alleimige Erbfolge des älteren Sohnes gegolten, sonst sorgfältig beobachtet worden. Die hieher gehörige Worte sind folgende: *Insuper regia auctoritate nostra statimus, & memorato Duci concedimus, vt filiae suae, si masculum heredem non habuerit, in feodis suis libere ei, tamquam masculi succedant.* Dahins gegen verstattete Kayser Friderich dem Herzogen von Oesterreich: *Vt, si Dux Aultriae sine herede filio decesserit, idem Ducatus ad senioem filiam, quam relinqueret, devolvatur.* Vid. *CYSPINIANS in Austria p. 33.* MIRAYE *Cod. donat. Belg. L. II. c. 52.* Und Kayser Adolphus gab a. 1295 Reinaldo, Grafen von Geldern, das Privilegium: *Casu, quo sine prole mascula ab hac luce migraret, vt filiarum eius maior natu ei succederet in Comitatu & in aliis feudis ab Imperio dependentibus.* Vid. *CHIELETIVS in Lotharinga filia masculina cap. 1.* Ein anderes, so Fridericus II. Otoni von Braunschweig a. 1235 ertheilet, kömmt in *MEIBOMII Historia erectionis Ducatus Brunsvicensis T. III. Script. rer. Germ. p. 206.* und in *SCHATERNI Annal. Paderborn. L. XI. pag. 25.* vor. Die Absicht des Kayfers bey obangeführtem Privilegio ware, daß die Brabantische Töchter, nach gänglicher Erbschung des Manns-Stammes, gleichwie in denen Stamm-Ländern, also auch in denen Reichs-Lehen, nach der bey dem Herzoglichen Haus hergebrachten Erbfolge-Ordnung zu succediren berechtiget seyn solten. Wie es dann eine ausgemachte Sache ist, daß solche Concessiones nach denen vorhin fundbaren Erbfolge-Rechten eines jeden Hauses zu verstehen seyen; welche aus dem bishero davon angeführtem, und unter andern dem Exempel der Tochter Anstadi §. VI. *nor. b)*, derer Töchter Grafens Henrici I. §. VII. \*) und Henrici III. §. IX. *nor. b)* sich genugsam veroffenbaren.

Ad §. XIV.

\*) *BYRENS T. I. L. VII. c. 1. p. 599.* Godefroy, Sire de Lovain, Levee, Gaesbecke caeter. etoit frere Germain de Henry II. Duc de Brabant — — — en l'an 1236. — — — il composa avec le Duc son frere sur l'heritage, que lui pouvoit roucher de la succession du Duc Henry I. son Pere, trespassee l'année de devant, & lui assigna le Duc son frere mille livres de Lovain en homage, a sçavoir six cents livres en rentes, & les quatre cents en biens, & parmi ce nostre Prince renonca a toute succession de son Pere & Mere — — — Et combien que les biens assignés ne soient autrement exprimés aux dictes lettres, il est toutes fois certain qu'entre iceux fut la terre de Leewe, & ce qu'en depend, avec quelques cens & rentes sur la ville de Lovain, a cause, de quoi vraisemblablement il print-titre de Sire de Lovain, qualité qu'aucuns de ses successeurs se sont encore attribué. *Add. P. DIV. vs L. II.*

zicht thate. a) Unter denen ihm abgetretenen Ländereyen scheinet das Land Leewen gewesen zu seyn, welches er mit gewöhnlicher Hoheit besessen. b) Nach dem Zeugniß des glaubhaften Burgundischen Geschichtschreibers DINTERI hatte er noch einen Bruder, **Henrich von Herfall**, c) der seinen Antheil an Länden nicht weniger erhalten, jedoch seine Brüder nicht überlebet hat. Henricus II. vermählte sich zum erstenmahl im Jahr 1207 mit **Maria**, einer Tochter Kayfers **PHILIPPI**. d) Die zweyte Gemahlin war die Thüringische Prinzessin **SOPHIA**, eine Tochter **Landsgraf Ludwigs** und der **S. Elisabeth**, welche beglückteste Mutter

- a) Die bestwegen ausgestellte Urkunde findet sich bey **BYTKENS Tom. I. aux Preuves des Tropheés pag. 212**. Ego Godefridus de Lovanio, frater Domini Henrici, Dei gratia Ducis Lotharingiae, caeter. Quod talem compositionem feci cum praedicto fratre meo, super bonis, post mortem carissimi patris mei, quondam Domini Henrici, Ducis Lotharingiae, scilicet quod idem Dux, frater meus, dedit mihi mille livras Lovanienses annuatim in Homagium, sexcentas in denariis & quadringentas in bonis, & ita abrenunciavit reliqua hereditate a Patre & Matre devoluta -- Acta sunt anno Domini MCCXXXVI. in Vigilia beati Martini.
- b) Dieses wird durch eine bey **BYTKENS d. T. in Prob. p. 212**. und **Oliv. VREDIO in Genealog. Comit. Flandriae P. I. pag. 242**. sich befindende Urkunde de a. 1251 bestätigt: Notum sit -- Quod Ego Godefridus de Lovanio, Dominus de Leewe, & Maria vxor mea -- sex bonaria, tam terrae arabilis, quam prati iacentis, in loco, qui dicitur Ob-Bigarden super Zonam, in Parrochia de Leewe, quae noltri fuerant iuris, & in quibus habuimus iustitiam maiorem & minorem, Abbatissae & Monialibus de monte S. Mariae in puram contulimus elemosynam, ad construendum & aedificandum sibi ibidem Monasterium Monialium Ordinis Cisterciensis. Conf. **MIRAEVS in Donat. Belg. Opp. dipl. T. I. p. 423**. Noch eine andere Urkunde Godefridi de eod. a. siehet **ibid. Opp. T. II. p. 907**. Ingleichen ist das Diploma de a. 1238. bey **Oliv. VREDIO diß. loc. merkwürdig**, worinnen er eine milde Stiftung bestätigt, in verbis: Godefridus de Lovanio, Henrici Ducis Lotharingiae frater: -- Vniuersitati vestrae declaramus, quod Johannes de Zona in nostra & Scabinorum nostrorum de Leewes praesentia constitutus, omne ius hereditarium; quod contingebat ei in decem bonariis terrae iacentis apud Zonam, caetera. Seine Nachkommen führen diesen Titel mit dem Zusatz de Gaesbec & Herfall, welche letztere Herrschaft vermuthlich nach dem Tod seines Bruders Henrici de Herfall diesem Hauß noch zugefallen. Sonst führet er in einem andern Diplomate de a. 1245. den Titel Godefridus, Dominus de Haucignies. Vid. **BYTKENS diß. loc.**
- c) **DINTER in Chron. MSS. ap. VREDIUM in Genealog. Comitum Flandr. P. I. Prob. p. 242**. Henricus I. Lotharingiae & Brabantiae Dux, anno suorum Ducatum primo duxit Mathildem, filiam Mathaei, Comitis Boloniensis, de qua genuit tres filios, Henricum, suum in Ducatibus successorem; Godefridum de Lovanio & Henricum de Herfallio, & quatuor filias. Conf. **CHRON. BELGICVM ap. Frstif. p. 202**.
- d) **DIVÆVS und HARÆVS T. I. p. 250**. **BYTKENS L. II. c. f. p. 220**.



ter derer Durchlauchtigsten Landgrafen von Hessen ihm zu Frankfurt A. 1242 verlobet wurde. e)

§. XV.

Henricus II. hatte aus der ersten Ehe, nebst dem älteren Prinzen, gleiches Namens, noch einen Prinzen, PHILIPPUM, erzeugt, welcher, aller Anzeige nach, vor ihm verstorben. Dagegen ist der aus der zweyten Ehe mit der Thüringischen Prinzessin erzeleete Prinz, HENRICVS, in denen Geschichten desto bekantter. a) Man findet keine zuverlässige Nachricht, daß Ihme von denen Brabantischen Landen etwas wäre zugetheilet worden. Sollten Vermuthungen gelten, so mag es seyn, daß, weil Er in seiner zarten Jugend aus Brabant gekommen, Er von seinem Erb-Recht sich um so viel eher habe müssen verdringen lassen, und dasselbe von Hessen aus nicht so gut behaupten mögen: Wobey die Herzoge von Brabant sich vielleicht auf das Exempel Alberti von Dachsburg berufen, welcher größtentheils mit der Mütterlichen Erbschaft, so jedoch ihm nicht allein, sondern seinem älteren Bruder zugleich angefallen war, vorlieb genommen habe. Die bisher bemerckte, mit denen gemeinen Teutschen Erbfolge-Rechten, (§. XXIV.) genau übereinstimmende Art der Erbfolge in denen Brabantischen Ländern; das außer diesem mit so verschiedenen Urkunden bestätigte ohnwidersprechliche Samt-Erb-Recht derer jüngeren Söhne; und die darauf gegründete öftere Abtheilungen und Theilungs-Vergleiche, machen die, von Henrico Brabancino herrühren sollende Renunciacion nicht wenig verdächtig, welche demnach gegen die ohnunsföbliche Beweise von dem Recht derer jüngeren Söhne nicht mag angeführet werden. b)

§

§. XVI.

e) Nach dem Bericht BVTKENS l. c. SPENERI d. l. p. 650. Die Schwester Henrici II., Mathild, war das erstemahl an einen Pfalzgrafen und Herzogen von Bayern, das andere mahl aber an Florentium, Grafen von Holland, vermählet. Vid. DINTERI Chron. MSS. ap. VREDIUM in Geneal. Comit. Flandr. P. I. Probat. p. 243.

Ad §. XV.

- a) Conf. BVTKENS T. I. L. VI. p. 592. Haadr. BARLANDVS cap. XL. Francisc. MA-RAEVS T. I. p. 250. ibique DIV. EVS. Vid. infr. §. XVII. not. g).
- b) Es findet sich nirgendwo eine Anzeige, daß HENRICVS an statt seiner Erb-Portion etwas anderes erhalten hätte, welchem auch der ohngeröthliche und ganz befremdliche Inhalt erwehnter Urkunden widerspricht: Und gewis ist hierinnen ein starcker Grund der Unrichtigkeit dieser, wer weiß wo, sich befindender, und ohne das nur zum Vortheil Johannis I. und seines Manns-Stamms in Ansehung des, nach dem Brabantischen Erb-Recht, Henrico damals zukommenden Antheils an der Mütterlichen Länd-der Erbschaft, vermeintlich ausgestellter Urkunde zu setzen.

## §. XVI.

HENRICVS III. hinterließ bey seinem, im Jahr 1260 erfolgten tödlichen Hintritt, drey ehündige Prinzen, HENRICVM, JOHANNEM und GODEFRIDVM, worüber deren nächste Anverwandte, unter denen HENRICVS, Landgraf in Hessen, war, die Vormundschaft führten. a) Es wußte aber die Herzogin, nebst einigen Ständen, den älteren Sohn, Henricum, in der Meynung, daß er sich zur Regierung des Herzogthums nicht so gut, als der jüngere Sohn, Johannes, schickte, von dem Herzogthum auszuschließen, b) und ihn endlich zu einer Abtretung seines Rechts, an seinen Bruder, zu bewegen. c) Mit dem dritten Bruder, GODEFRIDO, verglich sich JOHANNES I. a. 1284. wegen des, demselben zukommenden Erbtheils, dergestalt, daß er ihm die Grafschaft Arschor, nebst denen ansehnlichen Herrschaften und Ländern Sichene, Bierbeck, Rode S. Agathae cet. mit der höchsten Gerichtbarkeit und anderen Oberherrlichen Rechten, wie nicht weniger noch herrschaftliche Renten, welches zusammen zu einem jährlichen Ertrag von drey tausend Pfund Geldes gerechnet wurde, abtratte, d) wo-  
gegen

## Ad §. XVI.

- a) Es bestätigten solches verschiedene Diplomata dieser Herren, und die neuere Brabantische Geschichtschreiber mögen nicht wohl von aller Wartheilichkeit freygespröchen werden.
- b) *BYTKENS T. I. L. IV. c. VI. p. 270.* Henry, Prince de Brabant, quoi qu'il estoit fils aîné, ne succeda a son Pere, ains par les menées de la Duchesse Aleyde fut reiecté par aucuns des Etats pour n'avoire la naifveté & promptitude d'Esprit esgale a son frere Jean, qui estoit bien cheri de leur mere. Et p. 290. Et sur tout la Duchesse poulsioit ceté affaire pour particuliere affection qu'elle avoit au Prince Henry. Conf. *Francis. HARÆVS T. I. p. 268. seq.*
- c) Conf. *BYTKENS d. I. & in Probat. HARÆVS T. I. p. 273.*
- d) Vid. *Pet. DIVÆVS Rer. Brabant. L. II.* Facta posthaec diviso inter Johannem & Gothfredum fratres. Johanni Ducatus Lotharingiae ac Brabantiae permansit. Gothfredo vero Dominia Arschotanium, Bierbachense, Sichenense ac Rodiae S. Achatae assignata: qui, quaesito remotiore connubio, filiam Comitris Virilonii in Biturigibus Galliae vxorem duxit. Add. *Fr. HARÆVS T. I. p. 274. & 295.* *BYTKENS T. I. L. V. cap. 1.* Jean le premier, Duc de Brabant, par ses lettres données a Bruxelles l' 1284. lui (Godefrido) donne en partage la somme de trois mille livres de terre rente annuelle, la quelle somme il lui assigna en hautes & basses justices, en cens, en rente, en terres, prets, eaux, Bois, vignes, en homages es autres iurisdiccions es villes & villages d'Aerschot, caetera. *IDEM T. II. Lib. III. pag. 201.* Jean, Duc de Brabant, assigna a Godefroy, Sire d'Aerschot, la Principale Jurisdiction & grands biens en la terre de Burbais, par ou la posterité se sout souvant qualifies Sires & Baron de Bierbecke. *ID. d. T. II. L. II. p. 32.* La Comté d'Aerschot fût premierement assignée en partage en l'an 1284 par Jean Duc de Brabant a son frere Godefroy de Brabant. Conf. *Fr. B. GRAMAYE in Aerschote, Aniq. Brabant. p. 51. seq.* Henricus III. Brabantiae Dux, filio suo minori Arsch-

gegen Godefrid auf sein Erb-Recht, in Ansehung derer Väterlichen Lande, förmlichen Verzicht that. e) Es finden sich auch Anzeigen, daß Godfrid bereits vor dem Jahr 1284. in dem Besitz dieser

R 2

Land

Archotum HEREDITARIE PORTIONIS LOCO cum aliis multis pagis assignavit. Add. EVND. in Bierbeca p. 62. wo er ein gleiches von der Herrschaft Hierbet gedencket, und in Lovanio pag. 33. woselbst die vornehme Herrschaft Rodium S. Agathae beschrieben wird. Es war die Grafschaft Archot von Godefrido III. a. 1172 zum erstenmahl durch einen Kauf an das Herzogliche Haus gebracht worden. S. BYTKENS d. T. p. 46. Cette terre avoit ci-devant des Seigneurs particuliers fort relevés, qui portoient le titre de Comtes d'Aerschot jusques en l'an 1172, que Godefroy, Comte d'Aerschot vendit ceste Comté pour s'armer pour la guerre de terre sainte au Duc Godefroy III. Anno 1533 wurde diese Grafschaft von dem Kayser Carolo V. zu einem Herzogthum erhoben, wie solches BYTKENS d. p. 46. mit mehreren Umständen bemercket. Conf. LUD. SVICCIARDINVS in Descript. Belgii. & Fr. SWERTIVS in Monumentis Ducatus Brabantiae p. 10.

e) Dessen zu dem Ende ausgestellte Urkunde stehet bey BYTKENS T. I. aux Preuves des Trophées p. 206. GODEFROY DE BRABANT, SEIGNEUR D'ARRSCHOT ET DE VIERSON -- -- sçavoir faisons que comme nostre cher Seigneur & Frere le Duc de Brabant, NOVS AIT DONNÉ EN PARCHON DES BIENS ET DE LA TERRE, QUE A LVI ET A NOVS EST ESCHEVS DE LA SVCCESION DE NOSTRE SEGNEUR ET PERE de bonne memoire Henry, jadis Duc de Lothier & Brabant, trois mil livres de terre au tournois, quatre tournois a compter pour vn Estrelin, & de tout il nous at fait bon assentement & suffisant, par les lettres ouvertes, que nous avons de lui sur ce. Nous parmi l'assentement suffisant de la somme devant dicte nous tenons de nostre cher Seigneur & Frere devant dict a bien payé, & RENONÇONS PARTANT A CHEVANCE, ET A TOVELTA DROICTVRE QUE NOVS AVONS, OV AVOIR POYVONS DE LA SVCCESION DE NOSTRE DICT SEGNER ET PERE jusques aujourdhui. En temoignage des quelles choses nous avons ces presentes lettres scellées de nostres seau, données en l'an -- -- 1284. Add. Diploma Johannis II. Ducis de eod. ann. apud BYTKENS d. l. Es haben diese Urkunden den Brabantischen Staats-Rath STOCKMANN bewogen, die in Ansehung derer jüngeren Brüder öfters vorgefallene Theilungen nicht weiters in Zweifel zu ziehen, ohnerachtet er sonst denenselben nur bloße Apannagia zulegen wollen: Dann so schreibt er cit. Tr. de Jure devolut. P. III. cap. V. In quibus instrumentis iam relatis, etsi negari non possit, comparate subinde verba DIVISIONIS, PORTIONIS, SVCCESIONIS, ALIAQUE EIVS GENERIS, nihil tamen reperitur, quod significet ipsum Ducatum divisioni subiectum esse, aut quoram ab eodem separatum aut abscissam fuisse. Quod nobis sufficit, qui non aliud agimus aut contendimus, quam negare ipsum Ducatum tertia tenus parte divisibilem esse. Was es aber mit dem Ducatu Brabantiae vor eine Verwandniß habe, ist oben (S. X.) mit mehrerem angezeigt worden. Franc. HARÉVS T. I. p. 273. muß nebst DIV. EO gleichfals die Wahrheit bekennen, wann er in der angezogenen Stelle die Worte gebrauchet: Facta post haec DIVISIO INTER IOHANNEM AC GOTHFREDVM FRATRES CAET.

Lande gewesen seye. f) Unter dem ansehnlichen Zuwachs an Ländern und Rechten, womit Johannes I. die Brabantische Lande vermehrte, war sonderbentlich das Herzogthum Limburg, g) welches aber unter diesem Herzoglichen Geschlecht dem Corpori Brabantiae nicht einverleibet worden. h)

## §. XVII.

Johannes I. verstarb im Jahr 1294, und hinterließ nur einen Sohn, JOHANNEM II. \*) Seine ältere Tochter, MARGARETHA, wurde mit dem Kaiser HENRICO VII. aus dem Lüzemburgischen Hause vermählt. a) Johannes II. verlebte A. 1312, nachdem er seine Lande in Ansehung Nechlen b) und sonstigen vermehret hatte. Sein einziger Prinz, JOHANNES III. folgte ihm in der Regierung

f) Die Vermählung GODEFRIDI hat sehr wahrscheinlich diese Theilung veranlaßt, da er vorher, nach dem Beispiel seiner Vorfahren, in dem obgenannten Besitz und Genuß derer Väterlichen, größtentheils aus Eigen bestehenden Länder mit seinem Bruder sitzen geblieben. Es mag auch seyn, daß dieses die zweyte Vergleichung gewesen, weilen Godefrid in denen von BYTKENS und anderen bemerkten Strittigkeiten mit Johanne de Arschot verschiedenes verlohren, dann eben hieraus ist ersichtlich, daß er schon A. 1280 in dem Besitz der Graffschaft Arschot gewesen.

g) CHRONICON NIVELLEENSE d. l. p. 202. Hic Johannes Dux Loth. & Brabantiae, Princeps, Marchio, Gladiator Imperii & tandem Dux de Lemborch effectus est. Mehrere Nachrichten von der Erlangung des Herzogthums Limburg giebet BYTKENS T. I. p. 125. & 149. und in Probat. p. 45. seq. Add. L. IV. c. 5. pag. 297. 303. CONF. BARLANDVS cap. XLVI. Fr. HARÆVS T. I. p. 284. seq. MAG. CHRON. BELG. p. 256. 258. Olro. VREDIVS de Sigill. Comit. Flandr. p. 83. 84. J. B. GRAMAYE Hist. Brab. c. IX. Johannes Limburgi Ducatum, emptionis iure ad se spectantem, contra Geldrum eiusque auxiliares armorum beneficio obtinuit. Die Limburgischen Lande waren größtentheils Allodia, und der Herzogliche Titel hatte seinen besondern Ursprung. CONF. BYTKENS T. I. p. 100. und T. II. p. 303. wo er hievon verschiedenes anmercket.

h) Unter andern mußte WENCESLAVS, nebst seiner Gemahlin, A. 1215 denen Ständen versprechen: Ducatum Limburgi, Dalhemum, Spremontem, Rodam, Carpos, Wassebergam & Hosdenam cum BRABANTIE RELIQUIE CORPORE VNICIUS. HARÆVS T. I. pag. 320. Ingleichen versprach PHILIPPVS AYDAX, se Antwerpam Mechliniamque perpetuo Brabantiae connexurum. IDEM pag. 372.

## Ad §. XVII.

\* Johannes I. kam bey einem in Ober-Lothringen gehaltenen Tourney um. Vid. HARÆVS T. I. p. 289. Unter seinen Söhnen hatte ihn Johannes allein überlebet.

a) Pet. DIVÆVS und HARÆVS T. I. p. 288. 299. CAROLI IV. Vita ap. FREHERVM in Scriptor. rer. Bohem. p. 88. CUNDLINGIANA P. II. n. 7.

b) HARÆVS T. I. p. 294. 296. 312. 318. 323. seq.

gierung und denen sämtlichen Ländern. c) Johannes, König in Böhmen, des Kaisers Henrici VII. und der Brabantischen Margarethes Sohn, forderte wegen seiner Mutter einen Antheil derer Brabantischen Lande, und hatte hiebey ohnstrittig sein Absicht auf die vorhero zum öfteren in Brabant vorgefallene Theilungs-Arten gerichtet. d) Es fanden aber die Stände von Brabant, denen der Ausspruch von dem Herzog überlassen werden wolte, die Anforderung Johannis, nicht so wohl wegen der Theilung, als vielmehr darinnen befreundlich und ohnstatthaft, daß bey noch nicht verblühetem Herzoglichen Manns-Stamm wegen einer Brabantischen Tochter von ihren Kindern einiges Erb-Recht gereget würde. e) Im Jahr 1347 überließ er seinem Sohn HENRICO das bereits an den älteren Prinzen, JOHANNEM, ehemals überlassene Herzogthum Limburg, nebst Mechlen und was ihm daran zustunde, f) so nach dessen Tod auch in Ansehung GODEFRIDI geschah. Es sahe sich aber der Herzog A. 1350, zu seinem größten Leidwesen, aller seiner Söhne durch einen frühzeitigen Tod beraubet, und fiel daher auf die Gedancken, seine Lande, mit Ubergabung der in Hessen annoch blühenden Herzoglich-Brabantischen jüngeren Stamm-Linie, g) denen Töchtern zuzuwenden. h) In welchem Betracht

c) IDEM T. I. pag. 302.

d) HARAVS d. T. I. p. 306. seq. Inter haec Johannes, Bohemiae Rex, idem Comes Luceburgi, qui Henrico Imperatore ac Margaretha, filia Johannis I. Ducis prodierat, Bruxellam venit: ubi in Concilium Ducis admissus, partem sibi Ducatus Brabantiae deberi palam asseruit. Conf. BVTKENS T. I. in Johannell. L. IV. c. 9. p. 398. ꝑ. B. GRAMAYE Histor. Brab. cap. IX. Johannes, Bohemiae Rex, filia Johannis I. Ducis, procreatus, magno comitatu Bruxellam veniens, magnam partem Brabantiae titulo hereditariae portionis sibi ab Ordinibus recufari — — indignabatur.

e) HARAVS d. I. Johanni per Rogerium a Lefdalia, Cancellarium, virum discretissimum, responsum est; iniquam Duci Proceribusque videri Regis postulationem, cum id ab omni memoria inter Brabantinos observatum sit, ne, masculo supersite, feminis in Ducatu successiois ius detur; interim offerre Ducem, vt Procerum Brabantiae ac Jurisprudentum sententiae ea de re mos geratur. Conf. BVTKENS d. pag. 398.

f) BVTKENS d. I. HARAVS pag. 325. Claruit eo praelio Henrici, filii Johannis Ducis, virtus, quem Limburgi Ducatu & Mechlinia Pater donarat, & eo praelio equitem crearat. Conf. Ol. VREDIJS in Geneal. Comit. Flandr. P. II. pag. 31.

g) Es gesehen dieses die Brabantische Geschichtschreiber, und unter denselben gedendet BVTKENS T. I. Lib. VI. pag. 392. Pour toutes fois aucunement monstrer la succession des Princes Landgraves de HESSE, ESQUELS LE TRES HAVT ET TRES ILLUSTRE SANG DE DVCS DE BRABANT EST CONTINUE EN LIGNE MASCULINE IVSQUES A PRESENT; j'ay bien voulu ici joindre. caetera. Und an eben dem Ort füget er hinzu: que dans l'histoire d'Allemagne les

VERTVS

Betracht der älteren, Johann, vermählten Herzogin von Luxemburg, die Lande zugeheilet; denen beyden jüngeren aber, statt der bey der Erbfolge des Männlichen Geschlechts bisher üblich gewesenen Abtheilungen und Theilungs-Verglichen, große Geldsummen ausgeworfen wurden. i) Dem ohngeachtet hielten sich die letztere, nach dem A. 1355 erfolgten Tod Johannis III, zu einem Antheil Lande berechtigt, k) und Johanna, nebst Wenceslao, mußten sich entschliessen, nach einem, mit Ludovico, Grafen von Flandern, dem Gemahl ihrer Schwester Margareth, deshalb geführten schweren Krieg, gedachter Schwester einen beträchtlichen Theil Brabantischer Länderen abzutreten. l) Die dritte Tochter Johannis, Gemahlin Reinaldi, Herzogs von Gelbern, ließe sich endlich, wie es scheint, mit dem von ihrem Vatter noch vorher erhaltenem Antheil begnügen. m)

## SECT. II.

VERTVS HEROIQVES en guerre, police & religion des Princes de ceste Branche sont cognees & mentionnées. Add. CHRON. NIVELL. d. l. p. 201. OL. VREDIVS in Genealog. Comit. Flandr. Tab. gen. VII. & in Prob. P. l. p. 232. Ingleichen DIVÆVS UND HARÆVS T. I. p. 253.

- h) BYTKENS T. I. L. IV. c. 9. pag. 440. Jean III faisoit partage a ses trois filles. caetera. Es scheint, die Stände von Brabant hätten hiebey noch einige Bedenklichkeit gehabt, dann so schreibet DIVÆVS: Anno 1354, cum Johannes Dux in aegritudinem incidisset, Lovanii Conventu Ordinum diu deliberatum est, cui Imperium Regionis, si eum mori contingeret, deferretur, filiis eius paulo ante elatis.
- i) BYTKENS d. l.
- k) HARÆVS T. I. p. 330. Interea Ludovicus, Flandriae Comes, quod Wenceslaum a Lovaniensibus Ducem acceptum cognovisset, se vero, (licet Margaretham, Johannaë sororem, duxisset) in univrsam Brabantia excludi, missis legatis, aliquam Brabantiae partem doti uxoris adscribi postulavit. Legatis benigne habitis, responsum datum, ut Comes Mechliniam conveniret, ubi cum Duce controversiam componeret. Add. J. B. GRAMAYE d. libr. cap. X. & in Historia urbis & Provinciae Mechliniensis L. II. c. 5.
- l) Vid. HARÆVS d. T. I. p. 335. wo unter denen Friedens-Bedingnissen angeführt wird: Ut Lovanienses, Bruxellenses, Nivellenses cum Thenensibus, singulis annis Comitibus, dum viveret, earum vrbium impensis per senas hebdomadas militarent — — Comitibus, quoad viveret, Ducis Brabantiae titulo, Baronum vrbiumque consilio assumpto, uti liceret. Eidem Ducis Mechliniam pro belli impensis cederent. Margarethae, Comitibus uxori, Antwerpia cum vicis, Houa, Wilrica, Berchemo, Ordris, Vilderdonga, Scadebrouca, Lilloa, Berendrac, Burgfeto, Sandfeto, Seilla, Dorna & Wineghemo doti assignarentur. caet. Add. GRAMAYE d. l.
- m) Fr. HARÆVS d. l. p. 327. & GRAMAYE Histor. Brabant. cap. IX.

SECTIO II.

Historische Nachricht von der Fürstlich-Hessischen Erb-Folge-Ordnung und denen Fürstlichen Samt-Haus-Rechten.

SUMMARI A.

§. XVIII. Als JOHANNES III. den Herzoglich-Brabantischen Mannes-Stamm, älterer Linie, beschloffen, steht dessen jüngere Linie in Hessen noch in vollem Wachsthum. HENRICVS I. hat seine Söhne, OTTONEM und JOHANNEM, in dem getheilten Fürstenthum zu Nachfolger.

§. XIX. HENRICVS III. ferruus, Ottonis Sohn, erhält die Landes-Regierung allein, und überlebet JOHANNEM III. Herzogen von Brabant. Nach ihm regiret HERMANNVS, dessen Sohn und Erbe, LYDOVICVS I., einen Zug nach Brabant unternimmt. Unter seinen Söhnen theilen LYDOVICVS II. und HENRICVS IV. die väterliche Lande, Henrici Sohn, WILHELMVS III. stirbt ohneerbt, und Ludovici II. Sohn, WILHEL-

MVS II. MEDIVS, vererbt sämtliche Lande auf PHILIPPVM den Großmüthigen.

§. XX. PHILIPPVS MAGNANIMVS unternimmt die Reichs-kundige Ehebelung seines sämtlichen Väterlichen Vermögens, woben zugleich die neuere Verfassung des Fürstlichen Samt-Hauses angeleget wird.

§. XXI. Der auf das Philippinische Testament gegründete Fürstliche Bruders-Vergleich enthält unter andern eine wiederholte und nähere Erörterung derer Fürstlichen Samt-Haus-Rechten.

§. XXII. & XXIII. Welche in denen neueren Fürstlichen Haus-Verträgen noch genauer bestimmt, und ausser aller ferneren Bestreitung gesetzt werden.

§. XVIII.

Nachdem JOHANNES III. die ältere Herzogliche Linie in Brabant in denen männlichen Nachkommenen HENRICI III. gänzlich beschloffen hatte, so stunde das Durchlauchtige Geschlecht HENRICI BRABANTINI, als die jüngere Brabantische in Hessen versetzte Linie, noch in zunehmendem Flor und Wachsthum. Die vorzügliche Geschlechts-Würde, nebst allen hohen Vor- und Erb-Rechten, so wohl des grossen Carolingischen, als des vornehmen und uralten Giselbertischen Hauses, deren Andencken die spätere Nachkommenen verehren, wurde nunmehr in demselben fast ganz allein vereinbahret, und Ihm dadurch ein sonderbarer Vorzug zugewendet. a) HENRICVS I., Landgraf von Hessen, ein Sohn HEN-

L 2

RICI II.

a) Von diesen Vorzügen handelt Jo. Jac. CHIELETIVS in *Pindicis Hispanicis cap. III. X. & passim*, ingleichen Dav. BLONDELLVS in *Affert. plen. Genealog. Franc.*

RICI II. Herzogs von Brabant, war, nebst seiner Mutter, SOPHIA, im Jahr 1247 in Hessen angekommen, b) und daselbst mit einem allgemeinen Beyfall, als der rechtmäßige Landes-Herr, angenommen worden. c) Die Erhebung derer Hessischen Lande zu einem Fürstenthum hinderte die, bey denen übrigen Teurischen Staaten schon vorher fast durchgehends, ohne Unterscheid, geltende Land-Theilung nicht, welche Henricus nachhero in Ansehung seiner Söhne beliebte, dergestalt, daß nach seinem im Jahr 1308 erfolgtem Ableben die beyde Prinzen, OTTO und JOHANNES, in dem unter ihnen getheilten Hessen-Land zwey regierende Landgrafen vorstellten. d) Doch wurde dasselbe nach Johannis Tod wieder vereinigt. Unter OTTONIS Söhnen stunde HENRICVS ferreus der Landes-Regirung sonderlich vor, und denen übrigen wurden gewisse Landes-Stücke zugetheilt. e)

## §. XIX.

Henricus ferreus erlebte, daß die ältere Herzogliche Linie in Brabant mit Johanne III. verlief. Ihm folgte im Jahr 1376 seines Bruders, Ludovici, Sohn, HERMANNVS, den er noch bey seinem Leben Antheil an der Regirung nehmen lassen. a) Hermanns Sohn und Nachfolger, LVDOVICVS I. suchte, auf Veranlassung verschiedener Stände, von Brabant Besitz zu nehmen; fand aber dabey so vielen Widerstand, daß er solches Vorhaben zum Besten

*Franc. Tom. II. pag. 280. wo er dieselbe mit allem Recht dem Hochfürstlichen Haufe Hessen beyleget.*

- b) *Diploma Henrici Brabant. , datum apud Hersfelde , feria sexta ante diem Pentecostes a. 1247. Vid. J. P. KVCHENBECKER Analect. Hass. Coll. IV. p. 266. Add. Historia Landgravorum Thuringiae cap. 54. ap. Pistorium.*
- c) *Historia Landgravorum Thuring. d. c. 54. Georg. FABRICIVS Orig. Saxon. L. VI. pag. 579. Wigand. GERSTENBERGER in der Franckenb. Chron. ap. J. P. KVCHENBECKER Collect. V.*
- d) *Vid. Diploma ADOLPHI Regis a. 1292. & Diploma GERHARDI Archi-Episcopi Mogunt. de eod. a. bey H. ESTOR in Originibus Juris publ. Hassiaci §. XL I. & XLII. Ob damals das ganze Hessen-Land, oder nur die in dem Diplomate ausgedruckte einzle Stücke von dem Kayser zu Lehen genommen worden, ist hier nicht zu untersuchen. Doch kan zu Erörterung dienen; was unten §. XXIV. not. d.) angeführet worden.*
- e) *Vid. Jo. Philipp. KVCHENBECKER. Analect. Hass. Collect. VIII. p. 374. B. AYRMANN in der Einleitung zur Hessischen Historie. IVter Abtheilung cap. 2. §. 2. & c. 1. §. 40. H. ESTOR in Orig. Jur. publ. Hass. §. 66.*
- f) *B. AYRMANNVS d. c. 2. §. 2. in notis. H. ESTOR in Analect. Hass. Collect. II. pag. 270. & in Origin. Jur. publ. Hass. §. 67. Add. Christ. Godfr. Hofmann Grundr. Sätze des Staatsrechts L. IV. c. 11. p. 456.*

## Ad §. XIX.

- a) *Vid. Diplomata Henrici & Hermanns de a. 1371, 1372 & 1375 in Analect. Hass. Coll. II. p. 252. & Coll. V. p. 42. seq.*



Bessen seiner besitzenden Lande lieber aussetzen wolte. b) Doch erhielt er in Hessen einen ansehnlichen Zuwachs an denen Grafschaften, Ziegenhain und Nidda, welches unter seinen Söhnen eine neue Land-Theilung veranlaßte, wobey **LUDOVICVS II.** das Nieder-Fürstenthum, nebst der Grafschaft Ziegenhain, **HENRICVS IV.** aber das Ober-Fürstenthum und die Grafschaft Nidda erhielt. c) **Henricus**, der durch die Heurath mit der **ANNA**, Gräfin von Carzelnbogen und Diez Hessen großen Vortheil gebracht, hinterließ **WILHELMVM III.** iuniorem, der jedoch im Jahr 1500 ohnbeerbt verbliehen. d) **Ludovici II.** Söhne theilten sich nochmals in das Nieder-Fürstenthum; e) Nachdem aber **Wilhelmus III.** ohnbeerbt verstorben, und **Wilhelmus I.** sich der Regierung begeben; so wurde ganz Hessen, nebst allen zugehörigen Ländern, unter eine Regierung vereinbaret, und nach dem Tod **WILHELMII II.** auf dessen einzigen Sohn, **PHILIPPVM**, verfällt.

§. XX.

**PHILIPPVS**, welcher in denen Geschichten den Nahmen des **Grosmüthigen** erhalten, und bey dem sämmtliche Lande, Rechte und Gerechtfame seiner Fürstlichen Vorfahren und des ganzen Fürstlichen Hauses sich vereinigte, machte im Jahr 1562 die Reichs-kündige Verordnung, daß seine vier Söhne sämmtliche Lande, Leuth und Güther, mithin aller und jeder Rechte und Gerechtfame

b) Vid. *Chron. Thuring. & Hass.* ap. *DN. DE SENCKENBERG Select. Jur. & Hist. T. III. pag. 417.* *Dilich Chron. Hass.* ad a. 1429. ibi: Als auch vor dieser Zeit der letzte Herzog in Brabant, nehmlich anno 1355. und nachmals 1405, seine Dicheit, mit Tod abgangen, und de owegen bisz daher allerhand Unrath und Brieß der *succession* halber vom Hauß Burgund -- erregt worden, auch hierob endlich Landsgraf Ludwig, als der nächst *Agnat* und Erb, das Land inzunehmen, von Staaten erfordert (worden), zog er mit 600 Pferd bisz gen Ach. caetera Add. v. *ZECH Europ. Herald P. I. S. II. cap. 8. pag. 468.*

c) *J. Just. WINKELMANN* in der Beschreibung des Fürstenthums Hessen P. V. c. 5. *ZECH d. l. B. AYRMANN P. II. cap. 2. p. 13.* *H. ESTOR* in *Orig. Jur. publ. Hass.* §. 68.

d) *Wig. GERSTENBERGER* in *Chron.* ap. *P. KVCHENDECKER Analect. Collct. P. p. 237.* Add. *AVCTOR coevus* ap. *Eund. Collct. Vl. p. 472.*

e) Vid. *MARTMANN* in *Hestor. Hass.* p. 211. seq.

Ad §. XX.

a) Vid. *Jo. Christ. LÜDOWIG*, im Reichs Archiv, in der Fortsetzung der andern *Continuation T. IX. p. 770. v. 2. b.* Wir ordnen uns Vatterlichem Willen, daß Unser vier Söhne, **Wilhelm, Ludwig, Philips** und **Geörg**, Unserer Lande, Leuth und Güther Erben sein sollen, wie

same des Fürstlichen Hauses Erben seyn, a) und, wo es thümlich wäre, solche nicht vertheilen, sondern die Regierung in Gemeinschaft führen; b) im Fall Sie aber nicht bey einander wohnen könnten oder wolten, ein Jeder seinen besondern Antheil an zugleich benemneren Landen vor sich haben; übriges obagetheilt und in dieser Absicht nicht nahmbaft gemachte dagegen in Gemeinschaft verbleiben solte, wovon unter anderen die errichtete milde Stiftungen und Clöster, das Hof- und Appellations-Gericht zu Marburg, c) das Archiv, die hinterlassene beträchtliche Baarschaft, d) die Cöllnische Schuld-Verschreibungen, e) u. mit Nahmen genennet wurden. f) Nebst dem Anfügen, das, wann einer von denen Fürstlichen Söhnen, ohne Männliche Leibes-Erben zu hinterlassen, mit Tod abgehen würde, die noch lebende Gebrüder Ihn erben, und über solche Erbschaft sich Brüderlich vergleichen solten. g) Wobey dann die genugsam veroffenbarte Absicht dieses Löblichen Fürst-

„ Wir einem jeglichen sein Theil in diesem Testament, uf den Fall, so sie  
 „ nicht bey ein in einem Haus wohnen wollen und sich vertragen könn-  
 „ nen, verordnet haben.

b) *IBID.* „ Unser Ermahnen und fleißig Bitten ist an Unsere Vier Söhne,  
 „ Wilhelm, Ludwigen, Philippen und Gerdgen, das Sie sich  
 „ wollen freundsichen und wohl mit einander vergleichen und einig seyn  
 „ — — — und bedachte Uns das beste vor Sie seyn, das Sie bey ein-  
 „ ander Haus hielten, wie die Herren von Weimar thun, und das Land  
 „ nicht theileten.

c) *IBID.* p. 781. „ In Appellations-Sachen in den Fürstenthumben Hess-  
 „ sen und allen zugehörigen Grafschaften, so Unsere Vier Söhne,  
 „ Fürsten zu Hessen, ein jeder zu seinem Theil innenhaben werden, sol-  
 „ len alle an das Hofgericht zu Marburg gehen, und solches Hof-  
 „ gericht von bemelten Unseren Vier Söhnen sämtlichen und fogleich be-  
 „ stellet und die Personen nominiret werden, und von einem jeden, dar-  
 „ nach er viel Einkommens, pro rata seines Einkommens unterhalten  
 „ werden. &c.

d) *IBID.* p. 781. „ Das übrige von Unserer Baarschaft, so noch ein statt-  
 „ liches seyn wird, soll Landgraf Wilhelm zu einem Vorrath behalten,  
 „ Ihm und seinen Brüdern zum Besten, ob sie jemand bekriegen wolte,  
 „ sich damit defenfive zu wehren. Conf. der Haupt-*Accord de a. 1627.*  
 §. 5. *IBID.* p. 829.

e) *IBID.* 4. p. „ Es sind alte Cöllnische Schuld-Verschreibungen auch  
 „ da, was Unsere Vier Söhne von der Schuld mit gebührlches wegen  
 „ erlangen, soll Ihnen allen sämtlichen zum Besten kommen.

f) In gleicher Absicht solten auch die Fürstliche Gebrüder, wann Reichs-  
 Anlagen gemacht, Sie Krieg bekommen oder mit Recht angefochten  
 würden, vor einen Mann stehen und die Hülfe nach Vermögen leisten.  
 Conf. 7. 7. WINKELMANN P. V. c. V. in fin. pag. 520. H. ESTOR in *jure publ.*  
*Hess. bod.* §. 41. wo von denen Gesamt-Haus-Rechten gehandelt wird.

g) *IBID.* p. 781. Art. XXI. & XXII.

kens dahin gegangen, daß, wo die angerathene Gemeinschaft der Lande und Regierung nicht thunlich oder gefällig wäre, dieselbe dennoch auf gewisse Weise in dem Fürstlichen Samt-Haus beyhalten würde, obgleich in demselben ein jeder Fürst die Ihm zugeweilte Lande mit gleichen Rechten vor sich allein und insbesondere zu regiren hätte; Wie solches in denen hernach errichteten Fürstlich-Hessischen Sanctionibus pragmaticis noch deutlicher und genauer ausgedrucket, und dieselbe darauf, als auf einen ohnumstößlichen Grund, wornach derer besonderen Hoch-Fürstlichen Häuser Gerechtsame gegen einander zu ermesen seyen, begründet worden. h)

§. XXI.

In Befolg dieser weisen Absicht und Verordnung wurde, nach erfolgtem Ableben Philipp Magnanimi, von denen Fürstlichen Gebrüderern der sogenannte **Brüder-Vergleich** oder **Leibnigung** eingegangen, und darinnen bey geschwornen Eiden versprochen, daß das Väterliche Testament, in Ansehung der Erb-Folge, nicht nur unter Ihnen selbst, sondern auch künftig bey Ihren allerleits Erben und Nachkommenen, Fürsten zu Hessen, zu ewigen Zeiten fest und ohnerbrüchlich gehalten werden solle. a) Wie Sie dann, zu desto mehrerer Bestätigung desselben, nicht nur den ganzen Inhalt umständlich wiederholten, sondern auch, zu genauerer Befolgung der Väterlichen Meynung, sich gegen einander verbindlich machten, daß Sie und alle Ihre Erben und Nachkommenen, Fürsten zu Hessen, Ihre von dem Römischen Reich, oder auch von Churfürsten, Fürsten und Praelaten herrührende Lehen,

M 2 keines

h) PHILIPPI MAGNANIMI höchst löblicher Endzweck bey dieser letzten Willens-Verordnung, war sowohl auf den beglückten Zustand des gesamten Fürstlichen Hauses, als insbesondere auf das Wohl eines jeden derer Fürstlichen Erben gerichtet. Die Verordnung selbst wurde durch die vordero gewöhnliche Art der Erb-Folge unterfüget, und durch die nachfolgende feyerliche Samt-Haus-Verträge dergestalt befestiget, daß, wo nach der ehemaligen Verfassung des Hoch-Fürstlichen Hauses, (bey welchem jedoch das Erstgeburts-Recht, bemerkter massen, nicht gegolten vid. H. ESTOR in Origin. Jur. publ. Hassiac. s. 66. 67. & 68.) es möglich gewesen wäre, daß einem oder dem anderen Fürstlichen Theil einiges Vorrecht zu gut kommen können, dasselbe Ihme dadurch förmlich benommen werden, und eben so, wie alle übrige ohngeheilte, auch ohntheilbare, oder ohnerörtert belassene Rechte und Vermögen-Stücke des Hoch-Fürstlichen Hauses, dem, nach dieser Verfassung, in der allergnuesten Gemeinschaft derselben mit Ihme stehenden anderen Fürstlichen Theil zu gleichem Rechte anerwachsen müssen. Conf. s. XXVIII. & XXIX.

Ad §. XXI.

a) Vid. J. C. LÜNIG im Reichs Archiv hist. T. IX. p. 789-797.

keines ausbeschieden, allwege in gesamt und zugleich empfangen, und desfalls immerzu in unzertrennter *Samt-Belehnung* sitzen bleiben wolten; b) keiner aber von Ihnen oder denen Fürstlichen Nachkommenen, von seinen anerbten Schlossen, Städten, Meistern, Dörfern, Pöllen caet. etwas ohne Ihr aller oder Ihrer Erben, Fürsten zu Hessen, ausgedruckte urkundliche sämtliche Wissenschaft, und gegebene besiegelte Bewilligung, erblich verkaufen, verschencken, zu Lehen ansehen, verkauffen, oder auch in andere Wege veräußern solle. c) Gleichwie auch in dem Fall, da mit mächtigen Nachbarn Irrungen, woraus *Witläufigkeit* zu besorgen seye, entfallen würden, nichts ohne Vorwissen und Rath derer übrigen Gebrüder gehandelt werden solte. d)

## §. XXII.

Es hatten demnach alle und jede des Hoch-Fürstlichen Hauses Rechte ihre gewisse und deutliche Bestimmung in Aufsehung des Besitzes derer Lande und sonst erhalten: Doch verursachte das Ableben beyder mittleren Fürstlichen Gebrüder einige Aenderung, und die Verlegung derer, über die Erbschaft Ludovici von Marburg entstandenen Streitigkeiten, gabe zu noch mehreren Haus-Gefäßen Anlaß. In dem A. 1627 errichteten und von Kaiser Ferdinando II. bestätigten *Haupt-Accord* wurde beliebet, daß nunmehr in dem ganzen Fürstlichen Haus, so lang darinnen die beyde Hoch-Fürstlich-Casselsche und Darmstädtische Linien in ihrem Wesen verbleiben würden, bey jeder *Linie* nur ein *Regent*, und demnach in dem Fürstlichen *Samt-Haus* zwey mit gleichen Vorrechten regirende Fürsten seyn solten. a) *Wozu*  
durch

b) *IBID.* pag. 792.c) *IBID.* pag. 794.d) *IBID.* pag. 795. Auffer diesem wurde noch unter anderen versprochen, daß, wann sie kriegen, oder mit Recht angefochten würden, alle vor einen Mann stehen, und keiner von Ihnen oder Ihren Fürstlichen Nachkommenen des anderen Diener und Unterthanen, die keine peinliche Handlung begangen, an ihrem Leib, Haab und Gütheren mit Verstrickung, Einziehung ihrer wohlhergebrachten Güther oder sonstien beschweren lassen wolten. caet.

## Ad §. XXII.

a) *J. C. Müntz d. T. IX. p. 834.* ibi: Nachdem Wir Uns Freundvatterlich versinnet, daß in Unserm ganzen Fürstlichen Haus, so lang darinnen die beyde igtige Casselsche und Darmstädtische Linien in Esse bleiben, bey jeder *Linie* nur ein einziger Regent, und daß, her bey beyden *Linien* mehr nie denn zwey Regenten seyn solten; so soll unter denen beyden regirenden Fürsten dieses *Samt-Hauses* allezeit demjenigen, der vor Jahren der älteste ist, die  
Præ-

durch die besondere Verfassung des Hoch-Fürstlichen Hauses, nach dem wahren Sinn des Philippinischen Testaments, wohl ausgedrucker, und der Hoch-Fürstlich-Darmstädtischen Linie hohe Samt-Gerechtfame außer aller ferneren Befreyung gesetzt; b) insonderheit aber die mit dem Erstgeburts-Recht gewöhnlich verbundene, sowohl in Ansehung der Praeferenz, als sonst sich ergebende Vorrechte, in einer ganz gleichen Gemeinschaft beyden Hoch-Fürstlichen Linien zugestanden worden.

§. XXIII.

In dem A. 1648 abgeschlossenen Haupt-Vertrag a) erhielt dieses alles eine nochmalige, wiewohl in Ansehung der Praeferenz etwas geänderte Bestimmung, als welche nummero auf eine, in die Alternation bey einzeln Actibus gesetzte ganz genaue Gleichheit gestellt, b) wegen derer gemeinen Land-Tage des Fürstenthums

M

und

„ Praeferenz, und was derselben auf Reichs-Deputationen, Crayß-  
 „ Münz-Probation- und anderen Tagen, wie auch sonst, an-  
 „ hänge, so lange er der älteste ist, zuständig und gehörig sein caet.  
 „ Womit noch das Hoch-Fürstlich-Hessen-Casselsche STATUTVM IVRIS  
 „ PRIMOGENITVRÆ de a. 1627 zu vergleichen. Add. INSTRVM. PACIS WESTPH.  
 „ OSNAB. art. XV. §. 30. & MONAST. §. 60. RECESSVS IMP. NOVISS. §. 87.

b) So wurde unter anderen noch verordnet, daß beyde regirende Fürsten, zu Erhaltung guter Gleichheit, bey dem Revisions-Gericht, ingleichen der Visitation des Hof-Gerichts zu Marburg, ein Jahr um das andere mit der Praeferenz umwechseln; bey Zusammenkünften aber demjenigen regirenden Fürsten, in dessen Land solche gehalten, oder so etwas angestellt würde, der Vorgang, nebst der Direction, zukommen; die gemeine Land-Tage hingegen mit beyder Regenten gemeinert, einmahl im Casselschen und das andere mahl im Darmstädtischen Territorio wechselweis gehalten werden solten. Vid. 1818. dicit. pag. 834.

Ad §. XXIII.

a) Vid. 1818 d. T. p. 899-924. Deme noch der Lebens-Abschied von diesem Jahr ap. fo. Gottfr. de MEBERN Altor. Pac. Westphal. T. V. pag. 684-687. nebst anderen, beizufügen.

b) Art. VII. ibi: „ Zum Siebenden hat man sich wegen der im Fürst-  
 „ lichen Samt-Haus freier gewesenenen Praeferenz dahin vereinigt,  
 „ daß - - - (nach dem Ableben Herrn Landgrafen Wilhelmi VI.) das  
 „ mit zwischen denen regirenden Fürsten beyderseits Linien, bey  
 „ allen Reichs-Deputationen, Crayß, Münz- und Probations Tagen, auch  
 „ allen anderen Conventibus dergestalt alterniret und umgewechselt wer-  
 „ de, daß der regirende Fürst im Haus Hessen-Cassel den Anfang ma-  
 „ chen; hernach aber im folgenden Actu der regirende Fürst im Haus  
 „ Hessen-Darmstadt den Vorsig haben, und die davon dependirende  
 „ Jura exerciren solle &c. &c. Zu besserem Verstand dieses Hessischen  
 „ Grund-Gesetzes; ingleichen des vorher angeführten Haupt-Accords der  
 „ a. 1627, dienet die vorhergehengene Primogenitur-Strictigkeit, welche

num

und anderer des Hoch-Fürstlichen Hauses Gesamt-Rechte aber wiederhohlte Verordnung, in Conformität derer älteren Fürstlichen Haus-Verträgen hinzugefüget, auch unter anderen in Aufsehung der Waideckischen Belehnung beliebt wurde, daß solche, nach dem Ableben Herrn Landgrafens WILHELM VI, bey sich begehenden Fällen, jedesmal von dem ältesten regirenden Fürsten zu Hessen, so wohl Hessen-Cassel- als Darmstädtischer Linien, *communi nomine* geschehen, und, dafern es künftig zur Apertur komme, solches Land in zwey gleiche Theile geschehet, und halb der Hessen-Casselschen, die andere Hälfte aber der Hessen-Darmstädtischen Linie zufallen solle. c)

## SECT. III

nummehr ihre völlige Erledigung erhielt. Vid. ACTA, die Fürstliche Marburgische *Succession* belangend, Vierte *Class* derer Fürstlichen *Missiven* p. 101. seqq. wo unter andern das Schreiben Landgraf Ludwigs zu Hessen-Darmstade vom 23. *Martii* 1614. merkwürdig ist, in welchem folgende Stelle vorkommt: „ Daß aber im 15to E. L. Sich „ eines *Juris Primogenituræ* in Unserm Fürstlichen Haus nochmals an „ massen, solches kommt Uns fast fremd vor zu vernehmen, in Aufsehung „ E. L. weder aus dem *Altväterlichen* Testament, noch Unseres Hauses „ Erb-Pacten oder sonst bis noch einigen *Beweisibum* gethan, daraus „ zu sehen oder zu schließen, daß E. L. die berühmte *Primogenitur* jemals „ zugeeignet worden seye. Derowegen, so E. L. keine andere, als nur „ wörtliche *Remonstraciones* vorbringen, oder, wie sich zu Recht „ gebühret, nicht beweisen, daß Unseres Herrn Vatters Gn. E. L. das „ selbe durch *Pacta* — — jemals wesentlich nachgegeben, als lang können Wir, zu Unser und Unserer *Posterität* Nachtheil und Derringerung, „ E. L. kein *Primogenitur*, und was derselben anhangig, geschehen, oder „ dergleichen *Praetensiones*, wo und wann es nöthig, zu widersprechen „ umgehen. &c. Was desfalls bey dem Westphälischen Friedens-Congress vorgebracht worden, ist aus denen gedruckten *ACTIS PACIS WESTPHAL.* zu ersehen. Vid. T. II. L. XXVIII. §. XII. p. 464. ibique das bey dem Convent zu Münster d. 2. Jul. 1647. übergebene *Memorial*. Conf. H. 70. Jac. MOSERS *Teutsches Staats-Recht* T. XIII. p. 147. seqq. wo ein Auszug von dem, damals bey denen Friedens-Tractaten hierüber verhandeltem vorkommt. Es wurden daher, bey Abfassung des Haupt-Vertrags, die Hoch-Fürstl. Hessen-Darmstädtische Rechte mit desto mehrerer Sorgfalt gegen alle weitere Ansechtungen festgesetzt, und dem INSTR. PACIS OSNAB. nummehr Art. XV. §. 15. einverleibet: *firmum quoque maneat & inviolabiliter custodiatur Jus Primogenituræ in qualibet Domo Hassiæ, Cassellana & Darmstadina, introductum, & a Caesarea Maiestate confirmatum.* Add. INSTRUM. PAC. MONAST. §. 60.

c) Die genaue Gleichstellung bey denen, so wohl theils als ohrtheilbaren Hessischen Rechten und Erb-Stücken, welche in diesen, durch die solenne Westphälische Friedens-Handlungen bestätigten, und zu Reichs-kundbaren Haus-Gesäßen gediehenen Fürstlichen Verträgen nahmbaft gemacht worden, giebt nun den ohnträglichen Schluß auf alle übrige, insbesondere nicht ausgedruckte Vermögen-Stücke, und andere ohrerörtert gelassene Gerechtfame von selbst an die Hand.

SECTIO III.

Beweis, daß das Erb-Recht auf das Herzogthum Brabant ein Fürstlich-Heftisches Samt-Recht seye.

S Y M M A R I A.

§. XXIV. Bey denen Teutschen Ländern waren jederzeit Theilung gen gewöhnlich, und selbst die Würden-Lehen davon nicht ausgeschlossen, so bald die Erblichkeit denenselben sich völlig genähert, und die Amts-Eigenschaft verschwunden.

§. XXV. Das auf die neuere Verfassung derer Teutschen Staaten gegründete Erstgeburt-Recht ist, nebst der *Leincol-Folge*, von der ehemaligen Erb-Folge des älteren Sohnes in denen größeren Reichs-Lehen, so wohl nach seinem Ursprung, als seiner Eigenschaft, gänzlich unterschieden.

§. XXVI. Und muß, wie alle übrige, auf die Untheilbarkeit und neuere Verfassung derer Fürstenthümer gerichtete Gattungen der Erb-Folge, vornehmlich aus denen besondern Haus-Verträgen beurtheilt werden.

§. XXVII. Die Brabantische Erb-Folge-Ordnung ware davon in allen Stücken unterschieden, und ganz anders beschaffen, als sie in dem gegentheiligen *Scripto* vorstellig gemacht worden. Es

ist auch, ausser dem, der auf das vermeintliche Brabantische *Primogenitur-Recht* gestellte Beweis vor das vorzügliche Erb-Recht des Hoch-Fürstlichen Hauses Hesse-Cassel, an sich selbstem ohnerheblich.

§. XXVIII. Weilen die Gegen-Meynung in denen, mit einem fremdlichen *Stilltschweigen* übergangenen feyerlichsten *Grunds* Gesetzen des Hoch-Fürstlichen Hauses Hesse, ihre gänzlich Widerlegung erhält.

§. XXIX. Und mehr erwehntes Erb-Recht, von dem ersten Anfall an, beydes nach seiner Eigenschaft, als nach der inneren Verfassung des Hoch-Fürstlichen Hauses, so lange vor ein *Heftisches Samt-Recht* zu halten ist, als nicht gezeiget wird, daß es einer Hoch-Fürstlichen Linie in *factis Hassiacis* insbesondere überlassen worden seye.

§. XXX. Daher die gegentheilige *Arheit* vergeblich, und selbst wider die Hoch-Fürstlich-Hesse-Casselische *Amerläncnisse* unternommen worden.

§. XXIV.

Die Historische Nachrichten von der, in beyden Hohen Häusern des gemeinsamen Durchlauchtig-Brabantischen Geschlechtes gewöhnlichen Art der Erb-Folge, erhalten aus denen kundbaren Teutschen Erb-Folge-Rechten ein sonderbares Licht, und müssen ausser denen besondern Haus-Verträgen daraus vornehmlich beurtheilt werden. Die Teutschen hatten jederzeit bey denen Erb-Fällen

Fällen eine natürliche Neigung zum theilen. a) Ihre Gesäße, die öftere Fränckische Reichs- Theilungen, und die ohnendliche Ben-  
spiele von Land-Theilungen legen davon ein ohnwiderspöchliches  
Zeugniß ab. Nur der mit denen zumal grösseren Lehen verbun-  
dene Amts-Begriff stunde nach der Fränckischen Reichs-Verfassung  
denen Theilungen entgegen, b) und bahnete, bey sich mehr gene-  
herter Erblichkeit, gewöhnlich dem älteren Sohn den Weg zur  
alleinigen Folge in das Herzogthum und die Amts-Lande; c) ob-  
gleich in Ansehung derer übrigen eigenen Ländereyen und Güther  
des Herzoglichen Hauses, d) die jüngere Söhne, ohne an der Amts-  
Würde Theil zu nehmen, ihren Antheil erhielten, weilen die qua-  
litas

## Ad §. XXIV.

- a) Conf. Jo. Gottl. HEINECCIUS *Element. Jur. Germ. T. I. L. 11. T. IX. Jac. Carol. SPENER Jur. Publ. L. 11. c. VI. §. 3. II. MASCOV. Princip. Jur. publ. Imp. Germ. L. VI. c. V. §. 3. & 4. ibi: Successio olim in praediis & dynastiis fuit divi-  
dua, quemadmodum & in ipso Francorum Regno, non modo sub Merovingiis, sed etiam certo modo sub Carolingis Regibus, sub quibus in tot  
portiones dividi Regnum solebat, quot filii adessent. Ducatus quoque &  
Comitatus, ex quo hereditarii facti sunt, dividi poterunt. Add. Jo. SCHIL-  
TER *Diss. de Feudis Juris Francici §. V.**
- b) Die beständige Gewohnheit derer Teutschen war, den Sohn von des  
Vaters Amt nicht leicht auszuschliessen, woy sich, ihrer Meynung nach,  
der ältere am besten schickte. Von dem Grund der vormaligen Ohn-  
theilbarkeit in denen Teutschen Lehen-Länden S. IVS PROVINC. ALEMANN.  
cap. CXLVII. Jo. SCHILTER in *Comment. ad Jus feudale Alemann. cap. 42.*  
§. 7. & in *d. Diss. §. X. seq. GYNDLING Diss. de Feudis Vexilli §. 40. SPENER*  
*d. I. B. G. STRVV. in Corp. Jur. publ. cap. 31. §. 1.*
- c) J. C. SPENER *d. I. Jo. SCHILTER cit. Diss. §. 1. conf. nota seq.*
- d) Bey einem grossen Reichs-Lehen waren nachfolgende Stücke wohl zu un-  
terscheiden. I. Das Reichs-Amt, nebst der damit verbundenen hobert  
Amtes-Würde. (*Honor, Dignitas & Potestas*) wovon das PRÆCEPTUM  
CAROLI M. A. 789. ap. BALUZ. p. 249. & FORMVLA ap. MARCVLFVM L. I. cap.  
VIII. p. 380. nachzusehen, und Jo. Jac. CHIFFLETIVS in *Lotharingia masculina*  
cap. I. folgender massen schreibt: Caesaribus aequum visum est, regendas  
tuendasque Provincias committere Principibus viris, qui animi magnitudine  
& constantia, iudicii & consilii acrimonia, bellique gerendi peritia ac fo-  
lertia praediti, hostium conatus adversos vi armata propellerent. Conf. Jo.  
SCHILTER in *Comment. ad Jus feud. Alemann. cap. XLII. §. 21. J. C. SPENER*  
*l. c. not. b.)* II. Die mit dem Reichs-Amt zugleich übertragene Amtes-  
oder Lehen-Güther. Conf. Jo. SCHILTER *d. I. Pet. STOCKMANN'S Tr. de*  
*jure devolut. P. I. c. XXI. n. 4. SPENER d. I. & L. II. cap. IX. & XIII. LVDOLF*  
*de Jure primogeniturae Part. gen. a. X. n. 23.* III. Das Land oder die Pro-  
vinz, worüber sich das Amt erstreckte, wovon Jo. SCHILTER *d. I.* diese  
Anmerkung machet: Districtus exercendi officii latius patuit, quam feum  
domini Ducis, atque non totus districtus Ducalis, v. gr. non tota Saxonia iure  
dominii vilis dabatur Hermannno aut Bernharde, sed pars eius, quae hodie

VOCA-



litas muneris personalis ihnen dabei nicht hinderlich war, e) welche auch keinen Nachtheil erlittte, wann der Vater mehrere Aemter besaß, und nach erlangter Erblichkeit solche, nebst denen beygehörigen

vocabatur der Chur-Kreis. Caeterum potestas Ducalis per unversam extenta erat provinciam. IV. Die Eigene Lande und Güther, welche z. E. der Herzog und seine Vorfahren in der Amts-Provinz, vor erhaltenem Amt besaßen, oder auch nach dem auf mancherley Weis erlangt hatte. Conf. Henr. MEIBOMII *Hist. erectionis Ducatus Brunsvicensis, ab int. B. G. STRVV. Comment. de Allodiis Imperii, cap. 11. §. X. seqq. & cap. 11. per tot.* Nachdem das Reichs-Amt in denen nachherigen großen Staats-Veränderungen sich in eine völlige-Herrschaft verwandelt, und die Amts-Rechte zu Landes-Herrlichen Rechten gediehen, sind zwar bemerkte Lande und Rechte gleichsam zusammen gewachsen, doch müssen noch mancherley Rechte nach diesem Unterschied ermesen, und die verschiedene Bedeutung und Gebrauch derer Wörter *Ducatus, Principatus* caet. daher verstanden werden.

e) Statt so häufiger Exempel mag dasjenige dienen, welches HELMOLDVS in *Chron. Slavorum L. I. cap. XXXII. §. 6.* aufgezeichnet. ibi: Mortuus est Bernhardus, Dux Saxonum, qui res Slavorum & Saxonum quadraginta annis strenue administravit. — — cuius hereditatem ORDULPHVS & HERMANNVS, filii eius, inter se partiti sunt. Et quidem Ordulphus Ducatum suscepit gubernandum. Conf. GYNDLING. *Dissert. de Feudis Vexilli §. 40. f. N. HERTIVS Dissert. de Speculibus R. G. I. Rebus publ. S. II. §. 6. verb.: Sec. X. XI. & XII. Ducales quidem dignitates ad vnicum filiorum devolutas, reliquum tamen patrimonii etiam alius crevisse filios, facta hereditatis divisione, erudite ostendit Herw. Conting* — — Seculo autem tertio decimo etiam in dignitatem Principalem reliquos liberos venire invaluit. Add. IDEM *Diss. de Divisione regnorum vel quasi S. II. §. 3. H. CONRING ad Lampad. P. 3. cap. P. 6. §. 28. STRVV. Corp. Jur. publ. cap. XXXI. p. 1157.* Die Lehens- oder Amts-Güther vergrößerten den Antheil derer älteren Söhne, und deren Vermischung mit denen Allodiis hat ihnen bey denen letzteren mehr Vortheil, als Schaden gebracht. Wie die Amts-Eigenschaft nach und nach hinfuncke, nahm daher der ältere Sohn öfters von sämlichen Güthern und Landen einen Theil zum Voraus. Vid. GYNDLING d. l. Es kam ihm auch die Väterliche Verordnung zuweilen vor denen übrigen Söhnen zu statten, welche sich nicht selten mit ihm in einen Vergleich einließen, und dabei ein gewisses Antheil an Landen, die gewöhnlich nach denen Einkünften in Anschlag gebracht wurden, erhielten, (§. XII. XIII. XIV. XVI.) oder in Gemeinschaft der Güther und Einkünfte mit dem älteren Bruder verblieben, (§. VIII. XI.) dergleichen, zumal so lang sie sich nicht verheurateten, nicht ohngewöhnlich war. Ausser diesem zeigte sich eine Wirkung der verfallenen Amts-Qualität darinnen, daß die Amts-Bürde, als ein Patrimonium generis illustis, mit der Zeit sämlichen Söhnen zu Theil wurde, deren sich vorher auch der ältere Sohn, so lang der Vater lebete, nicht gebrauchete, welches bey dem Herzoglich-Brabantischen Geschlecht noch immer beobachtet wurde, wann der Herzog den älteren Sohn nicht in die Mit-Regierung aufgenommen hatte. (§. XII.)

hörigen Lehens-Landen, unter seine Söhne austheilte, f) oder in denen älteren Zeiten es bey dem Kayser auswirkte, daß dergleichen verstatet wurde. g) Es veränderte sich aber diese Art der Erb-Folge gar sehr, so balden die Nuntz-Eigenschaft hinweg fiel, und

f) Die ältere Art der Ohntheilbarkeit, welche sich nur auf einige Nuntz-Lande und Lehens-Staaten erstreckte, ware solchen Theilungen nicht entgegen, dahero in denen Geschichten älterer und neuerer Zeiten häufige Beispiele davon vorkommen. So geben z. E. die Geschichte der Graffschaft Flandern dergleichen an die Hand; obgleich LAMBERTVS SCHAENABVRGENSIS ad a. 1071. in der bekanten Stelle von dieser Graffschaft angemercket: In Comitatu Balduini eiusque familia id multis iam seculis servabatur, quasi sancitum lege perpetua, vt vnus filiorum, qui Patri potissimum placuisset, nomen Patris acciperet, & totius Flandriae Principatum solus hereditaria successione obtineret. Vid. *Olv. VREDIVS de Sigill. Comit. Flandriae. ad a. 1070. pag. 5.* Balduinus, dictus *Montensis*, in sollempni Procerum conventu, *Arnulpho*, maiori natu filio, *Flandriam*, minori, *Baldino*, *Hannoniam* testamentum assignavit. Add. *IDEM in Genealog. Comit. Flandr. in Prob. Part. I. p. 11.* ibique locus Auctoris vetustis. Balduinus obiit anno verbi incarnati 918, *Arnulphus*, qui maior natu erat, *Flandriam*, *Adalolphus* vero Civitatem *Boloniam* ac *Tervaniam* suscepit. Eine gleiche Theilung nahm *Conrad der Grosse, Marggraf von Meissen*, a. 1156. vor. Vid. *Georg. FABRICIVS Orig. Sax. L. V. p. 542.* und einer anderen wird *L. VI. p. 586. seq.* gedacht. Womit auch die Theilung Kayfers *FRIDERICI I.* a. 1169. übereinkommt, welche unter andern *OTTO DE S. BLASIO cap. XXI. ap. Vrsif. T. I. p. 207.* aufgezeichnet. Eine solche Theilung fiel A. 1404. in dem Hauie derer *Herzoge von Burgund* vor, wobey das Herzogthum *Brabant*, welches durch *Johannis III. Weißliches* Geschlecht, bemercket massen, in dasselbe ware gebracht worden, dem zweyten Sohn *PHILIPPI AVDACIS*, *Antonio*, zu theil. Vid. *Fr. HARÆVS Annal. T. I. p. 371. & Olv. VREDIVS de Sigill. Comit. Flandr. p. 71.* ibi: *Vivendi finem Philippus fecit VI. Kal. Maias 1404. ditionibus suis inter filios hac ratione prius divisit. IOHANNES* natu maior, post obitum vtriusque parentis, praeter *Burgundiae Ducatum*, habere *Flandriae*, *Arthae* & *Burgundiae Comitatus*; ad haec esset *Palatinus* itemque *Salinarum* & *Mechliniae Dynasta*. *ANTONIUS* vero *Ducatum Limburgensem*, vna cum *Rehelenfi Comitatu*, acciperet; decedente autem *Johanna*, etiam *LOTHARINGIAE* & *BRABANTIAE DVCATVS*, vna cum *Sacri Imperii Marchionatu*, caet. Diese von *Philippo* und seiner Gemahlin, *Margaretha*, nach *Burdüncken* beliebte Verfügung in Ansehung derer *Brabantischen* Länder, wurde nachgehends von der *Herzogin Johanna* genehmiget. Conf. *BYRENS aux Tropées de Brabant T. I. L. IV. cap. 10. p. 523.* Bey welcher, das gemeinsame Erb-Recht derer jüngeren Gebrüder zum Grund habenden Theilungs-Art, vieles auf die Väterliche Verordnung ankommen.

g) Ein Exempel hievon findet sich bey dem *CONTINVATORE REGIMONIS ad a. 949. ap. Pistorium.* ibi: Anno Domin. incarnat. DCCECLXIX. — — VTO Comes obiit, qui permisso regis, quicquid beneficii aut Praefecturae habuit, quasi hereditatem inter filios divisit. Noch beträchtlicher ist das in *Lothringen* vorgefallene Exempel *GOZZILONIS*, Ducis *Lotharientium*, wovon *HERMANNVS CONTRACTVS ad a. 1044. ap. Pistoris* nachzusehen. Conf. *H. MASCOV in Comment. de rebus Imp. Rom. Germ. L. V. §. 24.*

und man die Lande selbst als einen Geschlechts-Eigenthum und gleichsam väterliches Vermögen ansah; Worauf die Theilungen derselben durchgehends überhand nahmen, und von niemand gebindert werden mochten; h) da zumal sie bey denen Allodial-Güthern nemal waren geheumet gewesen. i)

D 2

§. XXV.

b) B. HERTIVS *diß. Dissert.* welcher in der bereits angeführten Stelle von dieser Art derer Land- und Provinz-Theilungen handelt. Conf. IDEM *Dissert. de divisione regnorum vel quasi* S. II. §. 3. H. ESTOR *Dissert. de terrarum partitionibus illustrium Germanorum inter se* §. 22. erinnert dagegen: Attamen iam Saeculo XII. eiusmodi regionum partitiones factas videmus. Exemplo in Conradus magnus, Misinae Marchio caer. Allein dieses Exempel geböret zu der *not. f)* angeführten Art der Theilung, welche von gegenwärtiger wohl zu unterscheiden. Conf. GÜNDLING *d. Dissert.* §. 40. J. C. SPENNER *c. l. B. LVDEWIG in Comment. ad Aur. Bull. Tit. VII. §. 2. pag. 669.* wo angesetzt wird, daß diese Theilungen unter allen Teutschen Fürsten dergestalt überhand genommen, daß alle Principatus Germaniae ipso iure feuda dividua geworden seyen, und B. J. N. HERTIVS macht in der eben angeführten *Diss. de divis. regn.* Die general Regul: Imperii Germanici Principatus subesse divisionibus, eumque, qui ad divisionem provocat, fundatam habere intentionem, nec teneri probare, receptas in eo Principatu esse divisiones, nisi vel lex Imperii publica, vel lex fundamentalis ipsius Principatus & statum familiae, vel conditio & habitus ipsius Principatus divisiones impediunt. Add. LVDEW. *d. libr. p. 671. 674. §. 435.* und in denen *Consil. Hallens. T. II. Lib. II. Cons. XLVI. n. 16. seq.* B. G. STRYV. *in Corp. jur. publ. p. 1157.* H. BOEHMER *Conf. T. I. P. II. Cons. XLII. n. 21. seq.* H. MOSER in dem *Staats-Recht T. XIV. pag. 502. §. 512.* Wer die vor und in dem Interregno bey denen Teutschen Staaten sich ereignete große Veränderungen erweget, hat nicht Ursach die, nach dem durchgehends beliebte Theilungen, nach der gemeinen Meynung, als eine Würckung des in Teutschland eingebrochenen Römischen Rechts anzusehen, indeme die Teutschen lang vorher, und allwege getheilet, wann die Amts-Eigenschaft oder ein anderer besonderer Umstand solches nicht verhindert. Ehemals beriefen sich einige derer Herzoge von Bayern deswegen auf die Exempla maiorum und das Teutsche Recht. beyM ADLZREITER *Annal. Bavae. P. II. Lib. VII. verb.*: Id iuris apud Germanos esse receptum; pares omnes pari portione hereditatem adire consuefle, nulla habita ordinis nascendi, aut annorum ratione; Singulis nationibus suas esse leges, fe cum Germani sint, Germanico iure, maiorum exemplo vlturos.

i) Ein gleiches ist von denenjenigen Herzogthümern und Landen, welche dem Fränkischen Reiche zwar unterworfen waren, deren Herzoge aber keine bloße Amts-Eigenschaft an sich trugen, sondern unter Fränkischer Hoheit wahre Landes-Herrn vorstellten, anzumerken. So theilte der Herzog von Bayern THEODO II. einem jeden von seinen dreyen Söhnen, ein Stück von dem Herzogthum zu Vid. AVENTINVS *L. III. p. 228.* H. MASCOV *Geschichte der Teutschen, in der XXXVten Anmerkung p. 241. H. v. BÜNAV Reichs-Histor. T. IV. p. 536. ECCARD Comment. de rebus Franc. Orient. T. I. L. XV/III. p. 310.* Die unter denen Söhnen THEODONIS IV. und THASSILONIS II. vorgefallene Theilungen berühret AVENTINVS *L. III. p. 241. seqq.* Add. H. v. BÜNAV *d. T. IV. p. 557.*

## §. XXV.

Das auf die geänderte Verfassung derer Teutschen Fürstenthümer und Staaten gearündete Erstgeburts-Recht, welches, nach längst vergangener Amts-Eigenschaft, und da die Gewohnheit, ganze Lande zu theilen, durchgehends und ohne Unterscheid Platz gegriffen, vornehmlich in der güldenen Bulle bey denen Churfürstenthümern, und nachgehends bey verschiedenen anderen hohen Häusern eingeführet worden, ist von oberwächter Art der alleinigen Erb-Folge des älteren Sohnes oder Erbens gänzlich unterschieden, und war demnach bey Lehens- und anderen Landen vorher nicht gewöhnlich. a) In der güldenen Bulle ist dasselbe so wohl

## Ad §. XXV.

- a) Vid. GOLDAST *Disc. de Jure representationis*, Marg. FREHERVS in *Comment. ad Cap. VII. Aur. Bull. de Successione Principum in Primogenitis & heredibus eorum*: in *Repraesent. Resp. Germ.* p. 595. et 601. Arnold. ENGELBRECHT de *Successione in Electoribus* §. 78. Jo. SCHILTER *Diff. de Successione lineali C. IP.* §. 3. ibi: Linealem successionem & primogenituram ius. ante A. B. a Carolo IV. factam promulgationem vix viguisse, recte, ni fallor, Arnoldus Engelbrechtus de *successione in Electoribus* p. 78. asserit, & ab individuitate alicuius feudi ad Jus primogeniturae & successionem lineae perpetam argui, docet. Add. IDEM §. 5. d. cap. & *Comment. ad Jus feudale Alemann.* Cap. LX. §. 5. c. XLII. §. 7. c. LII. §. 4. G. M. de LYDOLF *de Jure Primogeniturae Part. gen. aph. XI. n. 9.* ibi: Illud facile largior, ius primogeniturae, sive successionem linealem, in Germania superioribus seculis non obtinuisse. IDEM *c. l. n. 10.* In successione feudorum Seniores in familia regulariter fuisse praerogativam, satis, vt puto, est probatum. Successio autem linealis in Germania per A. B. in Electoribus primum introducta, ad cuius exemplum in aliis illustribus familiis successiones postmodum ordinatae. Die Ohntheilbarkeit und alleinige Erbfolge des älteren Sohnes oder Erbens, nebst dem blossen Wortgebrauch, geben noch keinen Beweis vor die gegenseitige Meinung ab, daher vorbelobter LYDOLF *d. Tr. Part. Spec. aph. I.* wohl anmerket: Ei, qui aetate tantum alios antecedit, primogeniti nomen ab antiquioribus temporibus fuit tributum, atque privilegia senioris aetatis iura primogeniturae nuncupata. Add. IDEM *P. gen. aph. XIV. n. 1.* & GOLDAST *d. Tr. H. MOSER im Staats-Recht T. XIII. p. 429.* ibi: „Ehedessen war das Rechte der Erstgeburt in Teutschland gang un-  
„bekant, und in denen meisten Häusern wurde getheilet, oder, wann  
„dieses je nicht geschah, so blieben doch die Interessenten entweder in  
„unzertheilter Gemeinschaft, oder wechselten mit der Regierung un-  
„der trugen die Regierung etwa dem Ältesten an Jahren auf, welches  
„seniorat in vorigen Zeiten gar gemein ware; dahero man, wann in alten  
„Urkunden und Geschichten gemeldet wird, daß nur ein Regent gewesen  
„sey, und zwar der Älteste, nicht gleich balden eine Primogenitur daraus  
„zu machen hat. Conf. IDEM *T. XVI. p. 464. Ch. THOMASIVS in Vindictis  
„distingt. in Parag. & Apanag. & in Consil. Hallens. T. II. L. I. Conf. CXI.  
„n. 54. ff. §. H. MASCOV Princ. Jur. publ. L. VI. C. V. §. 8. & 9. B. G.  
„STRUV. in Corp. Jur. publ. cap. XXXI. §. 1. p. 1156.* wo er schreibt: Licet  
„esim Principatus divisioni non fuerint obnoxii, non tamen statim primoge-  
„niturae ius invaluit, sed successio saltem solitaria. cact.

wohl auf die sügliche Ausübung derer Churfürstlichen Amts-Rechte, als auf die, durch eine gängliche Ohntheilbarkeit der Lande zu bewürkende Erhaltung der Macht und des Ansehens derer Teutschen Chur-Staaten gerichtet, b) und enthält außser der Lineal-Folge und gewöhnlichen Ohnzertrennlichkeit sämtlicher zusammen gebracht, auch ganz von einander unterschiedener Länder und Staaten noch manches besondere, so bey Beurtheilung der älteren und neueren Erb-Folge-Rechten nicht aus der Acht zu lassen. c)

¶

§. XXVI.

b) Wendes wird mit deutlichen Worten in der güldenen Bulle zu erkennen gegeben. Vid. Cap. VII. ibi: ne inter eorumdem Principum Secularium Electorum filios super iure, voce & potestate praefata futuris temporibus scandalorum & dissensionum possit materia sulcari, & sic bonum commune periculosis dilationibus impediti, futuris, auctore Domino, cupientes periculis salubriter obviare, statumus - - ut, postquam iidem Principes Electores Seculares: & eorum quilibet esse deserit, ius, vox & potestas electionis huiusmodi ad filium suum primogenitum - - devolvatur. caet. Conf. Jo. SCHILTER *Diss. de success. lineali c. 4. §. 3.* Jo. LIMNAVS *in obs. ad h. l. LYDEWIG. ad A. B. T. l. p. 611.* In dem Cap. XXV. wird der Bewegungs-Grund der Ohntheilbarkeit aufgedruckt. verb: Si caeteros Principatus congruit in sua integritate servari, ut corroboretur iustitia & subacti fideles pace gaudeant & quiete, multo magis magnifici Principatus, dominia, honores, & iura Electorum Principum, debent illaesa servari: nam ubi maius incumbit periculum, maius debet remedium adhiberi, ne columnis ruentibus, basis totius aedificii collidatur. Decernimus igitur - - quod ex nunc in antea perpetuis futuris temporibus insignes & magnifici Principatus, videlicet Regnum Bohemiae - - - terrae, districtus, homagia, vasallagia & alia quaevis, ad ipsa spectantia, scindi, dividi, seu quavis conditione dismembrari non debeant, sed in sua perfecta integritate perpetua maneant. caet. Conf. Jo. LIMNAVS *in Observat. ad h. l. GUNDELING. Diss. de feud. vexill. §. 40.* wo er hievon folgende Gedanken hat: ibi. Etiam Electoratus divisi, tanta confusione inualecente, vt saepe nesciretur, qui ius haberent eligendi, qui non. Quae res Carolum IV. denique permovit, vt in A. B. veraret hanc Electoratum in partes sectionem: ne post hac tot litibus aperirentur fenestras, & disputatio cum totius Regni insigni detrimento surgeret, quis pro genuino Imperatore sit habendus. In caeteris mansit mos, donec nonnulli Principes ipsi agnoscerent, quam sine divisiones immodicae rationibus suis contrariae, atque augendae potentiae inimicae.

c) Eine weitere Ausführung dieses merklichen Unterschieds ist bey gegenwärtigem Vorhaben nicht erforderlich. Diejenige, welche die ältere, auf die ehemalige Verfassung derer Teutschen Länder gerichtete Erbfolge-Arten nach denen neueren, davon ganz unterschiedenen, und sogar ausländigen und fremden Successions-Rechten abzumessen, und auf eine jede, in denen älteren Zeiten vorkommende vorzügliche Erb-Folge des älteren Sohnes, das neuerliche Erstgeburts-Recht und die damit ordentlich verknüpfte sehr gekünstelte Lineal Folge, zum Behuf der angenommenen Meynung zu ziehen gewöhnet sind, scheinen diesen Unterscheid gänglich auf die Seite zu legen.

## §. XXVI.

Gleichwie nun aber die Befugniß, ganze Fürstenthümer und Lande zu theilen, aus vorerwehntem Grund der erlangten Erblichkeit und Geschlechts-Eigenthum bey denen Teutschen Staaten entsprungen; also mag die außer denen Churfürstenthümern neuerlich beliebte Erbtheilbarkeit, nebst denen darauf gestellten mancherley Arten der Erb-Folge, aus dem freyen Gutdüncken der Fürstlichen und anderen vornehmen Häuser hergeleitet, und nach der geänderten Länder-Verfassung, aus so manchen Erb-Verträgen und Vereinigungen, Statuten, Testamentern u. s. w. nur allein beurtheilet werden. Unter so verschiedenen Gattungen derselben ist diejenige merkwürdig, wann z. E. das ganze Fürstliche Haus in obgerheiltem Geschlechts-Eigenthum und Samt-Besitz des Fürstenthums geblieben; die darunter begriffene Lande aber zweyen in demselben regirenden Stamm-Häusern, bey deren jedem das Recht der Erstgeburt gilt, nach gewissen getheilten Landes-Portionen, jedoch unter der allgeringsten Gemeinschaft aller und jeder übriger Gerechtfame und hoher Vorrechte des gesamten Fürstlichen Hauses, eingeräumt worden. Wobey die Pacta Domus zum Grund liegen, und aus denenselben die besondere Rechte eines jeden Fürstlichen Hauses insbesondere erlossen werden müssen.

## §. XXVII.

Wann demnach die bey dem Herzoglich-Brabantischen Geschlecht, älterer Linie, üblich gewesene Art der Erb-Folge, in Verknüpfung mit denen kundbarsten Teutschen Successions-Rechten, gegen die, bey desselben jüngerer in Hessen blühender Linie, der Erb-Folge halben und sonst erriehrete Sanctiones und ohnumstößliche Verträge gehalten wird, so bleibt an dem festgestellten Satz, eines, dem Hoch-Fürstlichen Samt-Haus, und mithin dem, mit der Hoch-Fürstlich-Casselschen Linie zu gleichen Rechten in demselben regirenden Hoch-Fürstlich-Darmstädtischen Haus, in einer durchaus gleichen Gemeinschaft zukommenden Anspruchs an das Herzogthum Brabant und bezgehörige Lande, nicht der geringste Zweifel übrig. Die in mehrerwehntem Scripto demselben entgegen gesetzte vermeintliche Gründe sind auf das in der Brabantischen Erb-Folge-Ordnung, wiewohl vergeblich, gesuchte Erstgeburt-Recht und Lineal-Folge gestellt; und daher nicht nur nach der wahren Beschaffenheit gedachter Successions-Ordnung a) ohnerfind-

## Ad §. XXVII.

- a) Diese ist Sect. I. zu dem Ende etwas ausführlicher untersucht worden, damit daraus erschen möge werden, wie das mit einigen Vorzügen verbundene Erb-Recht des älteren Sohnes, sowohl nach seinem Ursprung, als

erfindlich; sondern auch ausser dem, nach denen, mit einem be- fremdlichen Stillschweigen übergangenen Grund-Gesägen des ge- samten Hoch-Fürstlich-Hessischen Hauses, offenbar nichtig und ohnbündig. Die bey dem Herzoglich-Brabantischen Geschlecht vormals übliche Erb-Folge-Ordnung, kame, so lange dessen ältere Linie in ihrem Wesen verblieb, (§. XVII.) mit denen, auf die ver- schiedene Eigenschaft der Lande, und den ehemaligen Zustand der- selben, gerichteten älteren Teutschen Erb-Folge-Rechten (§. XXIV.) XXV.) genau überein. Diesem zufolge stunden die jüngere Söhne mit dem älteren in einer, auf die Eigenschaft derer Brabantischen Lande (§. IX. X.) gegründeten Gemeinschaft derer Rechte ihres Hauses, ohne an der Amts-Würde Theil zu schmeinen, deren sich auch der ältere, so lang der Vater lebte, nicht gebrauchte; (§. XII. b.) dahingegen die erwähnte Gemeinschaft auf gewisse Art schon bey Lebzeiten des Vatters sich äusserte, daher jede beliebte Veräußerung gesamter Hand unternommen, oder die Einwilligung der jün- geren Söhne so gut, als des Älteren, dazu erfordert wurde. (§. XI. c.) Nach des Vatters Tod hatten sie mit dem Älteren nicht weniger ein gemeinsames Erb-Recht auf denen Landen und Güthern, (§. VIII. c) XI. a) XIV. a) XVI. e) und konten auf eine Theilung dringen, (§. V. VI. a) XII. XIII. XIV. XVI. b)) welche öfters, so

P 2

lange,

als der daher zu ermessenden und bey einem jeden Erb-Fall sich des meh- reren geäußerten Eigenschaft, von denen neueren, auf ganz anderen Gründen ruhenden Erstgeburts-Rechten völlig unterschieden seye; keines- weges aber in der Absicht, dem Hoch-Fürstlichen Hausi Hessen-Darm- stadt, bey dem Brabantischen Erb-Recht, mit denen jüngeren Brabantischen Prinzen des älteren Hauses, gleiche Besugnisse bezulegen; Conf. §. xviii. x. x. xx. xxi. xxii. xxiii.

- b) Dergleichen Theilungen kommen aus gleichem Grund bey dem Herzogs- thum Ober-Lothringen vor, welche unter andern *Augustinus CALMET* in der *Histoire Ecclesiastique & Civile de Lorraine* angemerket. Vid. *Tom. I. L. XX. p. 1111.* ibi: Gerard, fils de Gerard d'Alsace & frere puiné du Duc Thierry — — — pretendoit, que Thierry ne lui avoit pas fait justice *dans le partage des biens patrimoniaux.* Leur querelle ne put erre terminée, que par vne guerre, qui causa bien des desordres dans le pays. L'Empereur fut obligé de s'entremettre pour leur accommodement. Gerard eût pour son partage *Vaudemont*, que l'Empereur erigea en Comté, & le Chateau de *Sumac* au *Savigny.* Diesem wird pag. 1113. beygefüget: Il paroît par tout ce qu'on vient de dire, que les premiers Comtes de Vaudemont estoient absolument independans, sans relever d'aucun autre, que de l'Empire, qui avoit donné a leur fiels le titre de Comté. Add. *idem Tom. II. Lib. XX. p. 37.* & *L. XXII. p. 126.* ibi: Frederic ou Ferry de Lorraine, surnommé de Birsch, frere du Duc Simon, n'avoit eu pour partage dans la succession du Duc Matheu, son Pere, que la Terre de Birsch, dont il ne se tenoit nullement satisfait. Il demanda en vain au Duc son frere quelque sup- plement,

lang, als sie sich nicht vermählten, noch ausgesetzt bliebe. (S. VIII. XI. XII. XVI.) Der dem älteren Sohn bey denen gemeinen und zumal ohnthheilbaren Rechten, wie auch der Amts-Würde, gegebene Vorzug, kam aus dem angezeigten Grund der Amts-Eigenschaft her, (S. XXIV. XXV.) indem ihr Haus zugleich verschiedene Lehen besaße, welche durch den Zuwachs der Marggrafschaft Anwerpen und des Herzogthums Nieder-Lothringen vermehret wurden, (S. IX. X.) und daher dem älteren Prinzen sein Vorrecht, nebst denen beträchtlichen Herzoglich- und Marggräflichen Tituln, (S. X. b.) vergrößertin; die Erb-Folge-Ordnung aber bliebe übrigens, besag derer, nach Godefrido M. vorgefallenen öfteren Theilungen, (S. XII. XIII. XIV. XVI.) ohnverändert, und die Erb-Portionen waren nicht weniger beträchtlich. Das hiebey denen jüngeren Söhnen mit der Hoheit und einem beständigen Eigenthum zugekommene Länder-Theil e) war demnach kein Apanagium oder Provisio Alimentorum, so ohne das nur bey dem wahren Erstgeburts-Recht, welches eine Ohnthheilbarkeit sämtlicher zusammen gebrachter Lande gewöhnlich zum Voraus setzet, und denen jüngeren Söhnen zwar an der hohen Würde ihres Hauses Antheil giebt, ihnen aber, so lang die Linie des älteren Sohnes dauert, alles

plement, pour aggrandir son domaine, mais, n'en ayant, pu obtenir, il lui declara la guerre, arma ses sujets, & se jeta dans la Loiraine. 10. d. L. XXII. p. 139. Deme noch viele, aus denen Lothringischen und anderen Landen hergenommene Beyspiele beygefüget werden könnten, wann daran einiger Zweifel wäre. *fo. SCHILTER.* der sonsten den Unterschied zwischen denen älteren und neueren Erb-Folge-Rechten in Ansehung der Erstgeburt, nicht genugsam beobachtet, und dadurch den bekanten Streit, de Apanagio & Paragio, zum Theil veranlasset, hat daher in *disser. de Parag. & Apanag. s. VIII.* diese Anmerkung gemacht: Jus ignitur primogeniturae (veteris aevi) per se non excludit a successione in hereditate postgenitos, sed, deducto praecipuo, quoad reliquam hereditatem pares admittit postgenitos. Add. IDEM §. XXVIII. *HERT. dissert. de divis. regn. vel quasi Sect. II. §. 3.*

e) Es brachte solches nicht nur die Eigenschaft dieser Theilungen an sich selbst mit, sondern es erhellet auch aus denen Schenkungs-Urkunden derer jüngeren Herzoglichen Gebrüder, worinnen sie von ihrem erhaltenen Antheil, oder auch denen in Gemeinschaft besessenen Ländern, milde Stiftungen errichtet, und sonsten darüber verfüget. Conf. §. VIII. c) XI. b) VII. c) XIV. b). So bestättigte Henricus de Lovanio, Dominus de Herkallio, a. 1284 einen, von seinem Großvater, HENRICO I. Herzogen von Brabant, a. 1212. wegen einiger, unter seiner Hoheit gelegenen Güther, ertheilten Freyheits-Brief. verb. Nos autem literis praedictis dilectissimi Avi nostri praescripti veritatem continentibus adhaerentes, concessionesque in isdem scriptas approbantes, per praesentes literas, sigilli nostri munimine roboratas, confirmamus. caet. ap. *Aub. MIRÆVM in Donat. Belg. Opp. dipl. T. I. pag. 439.* Add. T. II. p. 997. Conf. *supr. §. XII. XIV. b) §. XVI.*



alles Erb-Recht in Ansehung derer Länder zc. abschneidet, statt finden mag: sondern ein ordentliches Erb-Recht zum Grund habendes Erbtheil, welches in denen mit dem Älteren eingegangenen Theilungs-Vergleichen ausfindig gemacht und festgesetzt wurde, und daher auf die übrige, so wohl Väterliche, als Mütterliche Erbschaft, förmlicher Verzicht geschah. d) Über das abgetretene Land mochte der Besizer, wo ihm sonst nichts im Weg stunde, nach Gutdüncken verfügen, und dasselbe auf seine späteste Nachkommen vererben. (§. XII.) Welchem nach dann die gerühmte Ohntheilbarkeit, und das mit der Lineal-Folge verbundene Erstgeburts-Recht, bey dem Geschlecht derer Herzoge von Brabant, so wie bey denen übrigen Lothringischen und anderen hohen Häusern, ganz ohnerfindlich seyn mußte. e) Ausser dem sahe man in dem

d) Vid. supr. §. XIV. a) ibi: & ita abrenunciavi reliqua hereditate a patre & matre devoluta. Ad. §. XVI. e). Von diesen durch Vergleiche bestimmten Abtheilungen handelt der AUCTOR *Observationum ad Pet. Stockmanni Tractatus de jure devolutionis* p. 62. & 66, wo er in diesem Stück mit bestem Grund schreibt: Vnde concludendum est, ea exempla, quae retulimus, verissimas fuisse partitiones ac meras divisiones, quas primogeniti Duces natu minoribus ex debito concesserunt.

e) Nach dem gegenseitigen Principio (§. III.) ist die Ohntheilbarkeit derer Lande, ingleichen das Erstgeburts-Recht, zusamt der Lineal-Folge und gänglichen Ausschließung derer jüngeren Söhne, eine notwendige Folge von der, mit denen grösseren Reichs-Lehen ehemals verknüpften Amts-Eigenschaft, und demnach ein gleiches bey dem Herzogthum Brabant anzutreffen. Dahingegen erhellet aus dem vorhergehenden, was nach denen kundbaren Teutschen Erb-Folge-Rechten daran zugegeben werden könne. Alles übrige ist noch eines besseren Beweises bedürftig. Die vermeintliche Ohntheilbarkeit der Lande, und die alleinige Erb-Folge des älteren Sohnes, welche an sich selbst noch kein Erstgeburts-Recht mit sich bringen, (§. XXIV. XXV.) erhalten beyde aus der Sect. I. gezeigten Beschaffenheit derer Brabantischen Lande, und denen zum öfteren vorgesetzten Theilungen ihre genugsame Widerlegung. Ausser dem sind die, in dem Herzoglichen Hauß, vermittelt einer beständigen Verfallung derer Lande von dem Vater auf die Söhne sich ergebende Erb-Fälle, zum Beweiß einer Lineal-Folge so wenig zureichend, als die §. V. vorkommende Pacta dotalia Henrici I., ab denen mit besserem Rechte auf das Gegentheil geschlossen werden mag, weil sonst ein ausdrückliches Pactum ohnnothig gewesen wäre, wann die angegebene Erb-Ordnung ihren so sicheren Grund gehabt hätte. Die angeführte Kaiserliche Diplomata gedanken auffer demjenigen, so zum Besten derer Brabantischen Töchter, nach gänzlichem Abgang des Manns-Stamms Henrici I., darinnen verordnet worden, von einer besonderen, bey demselben zu beobachtenden Lineal-Folge, nicht das allermindeste. Die hieher gehörige Stelle des Diplomatis Philippi Regis ist bereits oben §. XIII. e) nach ihrem ganzen Inhalt bengebracht worden. Da nun die übrige Kaiserliche Lehens-Briefe und Urkunden sich hierauf schlechterdings beziehen, und gedachtes ent-

## 62 Beweis, daß das Erb-Recht auf das Herzogthum

dem Herzoglichen Geschlecht, nach dessen, und besonders des vorher regirenden Herzogs freyen Gurdincken, zwey zu gleicher Zeit regirende Herzoge von Nieder-Rothringen und Grafen von Löwen oder Brabant; (§. XII.) und Johannes III. tratte an seine Söhne nach einander einen Theil seiner Lande, aus dem Herzogthum Lünburg und anderen Stücken bestehend, ab. g) Anderer Befugnisse zu geschweigen, denen weder der vormalige Nuts-Begrif, noch die übrige Beschaffenheit der Lande, solte in dem Weg gestanden haben.

### §. XXVIII.

Das Durchlauchtige Geschlecht derer Landgrafen zu Hessen, als die jüngere Herzoglich-Brabantische Linie, hatte, zufolge des zum Voraus gesetzten Erb-Rechts, nach dem Tod JOHANNIS III, in Ansehung des sämtlichen Länder-Vermögens, gleiche Rechte und Befugnisse erhalten. (§. XVII.) Bey demselben gelten nicht nur völlige Theilungen, (§. XVIII. XIX.) sondern es hatte auch PHILIPPVS MAGNANIMVS, welcher das ganze Fürstlich-Hessische Vermögen an Landen und Rechten unter sich vereinbarte, (§. XIX.) dasselbe hinwiederum unter seine Vier Prinzen ausgetheilet, dabey aber verschiedenes an Rechten und sonstigen ohngeachtet und in Gemeinschaft gelassen, (§. XX.) und zugleich noch einige besondere Verordnungen hinzugefüget, wodurch so wohl, als durch die übrige

weder nahmentlich, oder nur überhaupt bestättigen, so mag der Leser urtheilen, ob und wo eine solche Successions-Ordnung festgesetzt worden seye, daß, wie die wiederholte Worte des § IX & X. lauten, bey einem jeden Sterbs Fall allemal die Lineal-Folge unter dem Manns-Stamm nach dem Rechte der Erstgeburt beobachtet werden --- solle. Gedachte Erb-Ordnung ware, wie anderwärts, also auch in dieser Gegend ohngewöhnlich. Sonst hat von dem Jure representationis ꝑ. G. HEINECCIUS *Element. Jur. Germ. T. I. L. II. §. 280.* folgendes angemercket: *Præterea, vñ olim Germanis non paucis diu ignotum fuit ius representationis, etiam inter ipsos descendentes, (§. 231.) ita & in Geldria illud diu satis ignotum est, quippe anno demum MDLX introductum. Pontan. Histor. Geln. Lib. XII. p. 382, quod & de aliis Belgis observat ꝑo. a SOMERN de represent. cap. I. §. VIII.* Daher CAROLVS V. A. 1549 dasselbe erst durchgehends einführete, verb. Statuons & decretions, qu'en tous nos dits pays representation aura lieu en ce qui touche la succession de Prince ou Princesse; estans capables a succeder. Conf. STROCKMANN *rr. de Jure devolut. P. I. c. 21. n. 2.* wobey er hinzusetzet: *Jus representationis, quo liberi in succedendo, parentum suorum, qui propinquiores erant, locum & personam exhibent, tunc in quibusdam (provinciis) nondum obtinebat, & a quo solo divisio compagis huius corporis Belgici metui poterat. Conf. H. MOSER im Staats-Recht T. XVI. p. 464.*

f) Gleiche Beyspiele giebt die Geschichte der Grafschaft Slandern, bey OHO. VREDIO *de Sigillis Comit. Flandr. p. 6. und p. 18.*

g) Conf. BYTKENS *T. I. p. 444. seq.*

übrige darauf gegründete Fürstliche Haus-Verträge, (§. XXI. XXII. XXIII.) es dahin gediehen, daß in dem Hoch-Fürstlichen Samt-Haus Hessen, beyde Hoch-Fürstliche Stamm-Häuser, die Ihnen insbesondere zugehörige Lande innehaben und regiren = sämtliche übrige hohe Vorrechte, Gerechtigkeiten, Erb-Stücke etc. aber, welche entweder keine Theilung zugelassen, oder bey denen solche nicht vor gut befunden worden, zwischen beyden hohen Regirenden Häusern in Gemeinschaft verbleiben, und vermittelt einer Alternation, oder zumal respective ausgeübet, oder gemeinschaftlich genuzet; einige derselben hingegen suo tempore gleich getheilet werden sollen. Woraus das sonderbare Hessische System, a) welches unter anderen ein, beyden regirenden Hoch-Fürstlichen Häusern, in und bey dem Hoch-Fürstlichen Samt-Haus Hessen, zukommendes gemeinsame Erstgeburts-Recht mit sich bringt, genugsam erhellet.

§. XXIX.

Gleichwie nun mehrerwehntes Erb-Recht, von seinem ersten Anfall an, als ein wesentliches Patrimonium des gesamten Hoch-Fürstlichen Geschlechts, durch dasselbe hindurch gewandert, und von PHILIPPO dem Großmüthigen auf seine Fürstliche Posterität weiter vererbet, dabey aber in dem beliebten Systemare in keine Portion eines oder des anderen regirenden Hoch-Fürstlichen Stamm-Hauses geseket, sondern bis auf die Zeit, da es zur Ausübung gebracht werden mügte, nebst anderen hohen Rechten und Gerechtigkeiten des gesamten Hoch-Fürstlichen Hauses ohngeheilet oder ohnerdortet belassen worden: so folgt nothwendig, daß dasselbe noch immer ein dergleichen Samt-Recht seye, und so lang davor gehalten werden müsse, als eines oder das andere, in gleichem Recht der Erstgeburt und Regierung stehendes Hoch-Fürstliches Haus noch nicht gezeiget, daß es Ihme allein überlassen worden.

§. XXX.

Es hat demnach der Herr Vice-Cantzler Kopp eine vergebliche Arbeit unternommen, wann Er dem Hoch-Fürstlichen Haus Hessen-Cassel, bey dem Hessischen Anspruch auf das Herzogthum Nieder-Lothring:n und Brabant, einen Vorzug zulegen wollen, welchen

Q 2

Ad §. XXVIII.

a) Von dem Hessischen Systemare handeln Jo. LIMÆVS in *Jur. publ. Lib. II. cap. 8. n. 123.* ZECH *Europ. Herald T. I. pag. 468.* HERT. *de Spec. I. R. G. Rebuspubl. §. XVI.* H. MOSER im *Staats-Recht T. XIV. p. 553.* und 524. *§. P. XI. p. 147.*

64 Beweis, daß das Erb-Recht auf das Herzogth. zc.

welchen Höchst Dasselbe vorher nie verlanget, sondern in billignäsi-  
ger Erwegung und Rücksicht auf die Reichs-kündige Verfassung  
und einer Seite ohnabänderliche Sanctiones Pragmaticas des gesamt-  
en Hoch-Fürstlichen Hauses, bey aller Gelegenheit, und beson-  
ders dem ehemals mit dem Hoch-Fürstlich-Darmstädtischen Hof  
hierüber gemeinschaftlich gepflogenen Rath, dasselbe Recht niemalen  
anderst, als eine *Præsention*, oder *Befugniß des Fürstlichen  
Samt-Hauses Hessen* und ein *gemeinsames Interesse* genennet,  
es auch also tractiret und feyerlich davor anerkannt hat, wie sol-  
ches, erforderenden Falls, genugsam erweislich würde  
gemacht werden können.





Die Geschichte der Stadt Magdeburg

Die Stadt Magdeburg ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Sie wurde im Jahre 919 gegründet und ist seitdem ein wichtiger Handelsplatz. Die Stadt ist bekannt für ihre historische Altstadt, die viele Sehenswürdigkeiten hat. Die Magdeburger Altstadt ist ein UNESCO-Weltkulturerbe. Die Stadt ist auch ein wichtiger Industriestandort. Die Magdeburger Altstadt ist ein UNESCO-Weltkulturerbe. Die Stadt ist auch ein wichtiger Industriestandort.



N<sup>o</sup> 1112.  
40

ULB Halle 3  
007 401 051



v D 78

mt







# Ausführlicher Bericht,

worinnen gezeigt wird,

daß das,

dem

Fürstlichen Haus Hessen,

Kasselischer LINIE,

ohnlängst

in einem Scripto

vorzüglich zugeschriebene

betrifft auf das Herzogthum

Brabant

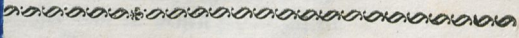
ein

Herzliches Samt-

Recht

seye.

*Worms. 1802*



GESSEN,

Johann Müller, Fürstl. Hess. Cantzley Buchdr.

1 7 4 8.



*Handwritten mark or signature in the bottom right corner.*